



Evaluation des Einflusses des ENSA- Programms auf die Verankerung der Schulpartnerschaft in der Schule und im Unterricht

Evaluationsbericht

Autoren:

Marco Hanitzsch, Maria Rudolph, Franziska Seitlinger
(Postfach 880135, D-13107 Berlin | M.Hanitzsch@CoResult.de)

Kontakt bei Engagement Global gGmbH:

Organisationseinheit F22; ENSA
Henriette Freckmann
Projektkoordinatorin Qualitätsmanagement und Evaluationsmaßnahmen
Tel.: +49 30 25482814
Henriette.Freckmann@engagement-global.de

Stand:

4. Juli 2019



Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	4
Relevanz – Ist das ENSA-Programm sinnvoll?	4
Effektivität – Erreicht das Programm seine selbst gesteckten Ziele?	5
Effizienz – Erreicht das Programm seine Ziele?	6
Wirkung – Erreicht das Programm Veränderungen?	7
Nachhaltigkeit – Sind die Wirkungen von Dauer?	7
Empfehlungen.....	8
Abkürzungsverzeichnis.....	10
Abbildungsverzeichnis.....	11
1. Einleitung	12
2. Untersuchungsgegenstand und Auftrag	12
3. Untersuchungsaufbau	14
4. Evaluationsergebnisse.....	18
4.1 Beschreibung der Grundgesamtheit und Stichprobe	18
4.2 Bewertung der Relevanz	18
4.3 Bewertung Effektivität	26
Maßnahmenziel 1: Gemeinsam getragenes Verständnis	26
Maßnahmenziel 2: Lehrkräfte werden zu Schulpartnerschaft und Netzwerkaufbau qualifiziert.....	26
4.4 Bewertung der Effizienz	29
4.5 Bewertung der entwicklungspolitischen Wirkungen	34
<i>Indikator „Lehrkräfte werden für eine Multiplikatorinnen- und Multiplikatorentätigkeit im Bereich BNE/des Globalen Lernens in der Schule qualifiziert und motiviert“</i>	34
<i>Indikator „Mittelfristig nimmt eine zunehmende Anzahl an Lehrkräften eine aktive Rolle in der Gestaltung einer global nachhaltigen Entwicklung ein“</i>	36
<i>Indikator „Strukturelle Verankerung des Themas BNE/Globales Lernen in den Schulen“</i>	36
<i>Indikator „Mittelfristig wird eine zunehmende Anzahl von qualifizierten und innovativen Schulpartnerschaften und Begegnungsreisen (im Rahmen von ENSA und darüber hinaus) durchgeführt“</i>	40
4.6 Bewertung der Nachhaltigkeit	41

4.7 Bewertung der Kohärenz, Komplementarität & Koordination	42
5. Schlussfolgerungen und Empfehlungen	43
Schlussfolgerungen	43
Empfehlungen	45
Allgemeine Empfehlungen, strategische Ebene	45
Einzel-Empfehlungen für ENSA	48
Einzel-Empfehlungen für die Schulen	50
6. Verzeichnis der Quellen und Dokumente	52
7. Anlagen	53
Anlage 1: Detaillierte Versionen ausgesuchter Grafiken (quantitative Befragung)	53
Anlage 2: Interview-Teilnehmende	62
Interviews Schulen	62
Gruppen-Interviews Schul- und NRO-Vertreterinnen und -Vertreter 24./25.1.2019	63
Gruppen-Interviews Schulvertreterinnen und Schulvertreter, 7.3.2019	64
Interviews mit ENSA-Team	65
Anlage 3: Standardisierte Befragung	66
Anlage 4: Interview-Leitfäden	67
Anlage 5: Inception Report	68
Anlage 6: Evaluations-/Analysematrix	69

Executive Summary

137 deutsche Schulen unterstützte das Entwicklungspolitische Schulaustauschprogramm (ENSA) der Engagement Global gGmbH mit 220 Lernreisen in 46 Länder des Globalen Südens in den Jahren 2013 bis 2018. Die vorliegende Evaluation untersuchte im ersten Halbjahr 2019 den „**Einfluss des ENSA-Programms auf die Verankerung der Schulpartnerschaft in der Schule und im Unterricht**“. Im Fokus stehen dabei die Bedarfe der Lehrkräfte sowie der Beitrag des ENSA-Programms zur Verankerung von Globalem Lernen an den deutschen Schulen.

Das unabhängige Evaluationsteam führte Gruppen- und Einzelinterviews sowie Schulbegehungen mit 69 Lehrkräften und NRO-Vertreterinnen und -Vertretern durch, deren Schulpartnerschaften in den vergangenen fünf Jahren eine ENSA-Förderung erhalten hatten. Trianguliert wurden die Ergebnisse mit jenen einer Online-Befragung, auf die 48 Lehrkräfte von 71 Schulen geantwortet haben. Zudem fanden leitfadengestützte Interviews mit den Mitarbeitenden des ENSA-Programms statt. Grundlage der Datenerhebung war eine Analyse der aggregierten Jahresberichte (Verwendungsnachweise), des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung und weitere strategische und Grundlagen-Dokumente sowie die Planungs- und Monitoring-Leitlinien, die das Center for Evaluation (CEval) für Engagement Global entwickelt hat. Auf deren Basis entwickelte das Evaluationsteam eine mit Indikatoren unterlegte Analysematrix, die spezifische Fragen, Erhebungsinstrumente, die Relation der Einzelergebnisse zueinander sowie die Struktur der OECD/DAC-Kriterien¹ einander zuordnet. Diese wiederum war die Grundlage der Interview-Leitfäden und der Online-Befragung.

Relevanz – Ist das ENSA-Programm sinnvoll?

Das ENSA-Programm ist sehr relevant. Einerseits besteht eine hohe Nachfrage nach der Förderung der Reisen im Rahmen von Schulpartnerschaften mit Ländern des Globalen Südens. Diese werden als essentiell zum Erhalt und zur Verankerung der Schulpartnerschaften in der jeweiligen Schule wahrgenommen. Die Förderung der Gegenbesuche, also der Reisen der Partnerinnen und Partner aus dem Süden zur deutschen Schule (*Incoming-Reisen*), stellt hierbei ein besonderes Merkmal dar, das den Anspruch der Gegenseitigkeit und Partnerschaftlichkeit des Programms widerspiegelt. Ebenso besteht eine deutliche Nachfrage seitens der Lehrkräfte an den Inhalten der ENSA-Förderung: Seminare und Konferenzen zur praktischen Umsetzung der Schulpartnerschaften, zu Diskriminierungssensibilität und Partnerschaftlichkeit, zu Globalem Lernen und zu Teambuilding-Prozessen. Andererseits ist das Programm angebotsorientiert und ordnet sich ein in das Ensemble vergleichbarer Förder-Gelegenheiten. Deren Zahl ist jedoch übersichtlich und legt einen stärkeren Fokus auf die Austauschreisen, so dass der Ansatz des ENSA-Programms, *projektbezogene Reisen des gegenseitigen Lernens* zu unterstützen, ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal des Programmes darstellt. Somit ist das ENSA-Programm ein bedeutendes Instrument zur Stärkung Globalen Lernens bzw. der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an Schulen in Deutschland.

¹Zentrale Prüfkriterien, die durch das „Entwicklungshilfe-Komitee der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD-DAC) erstellt wurden und in Evaluierung, die im Auftrag des BMZ durchgeführt werden, berücksichtigt werden sollen: Relevanz, Effektivität, Effizienz, Wirkung, Nachhaltigkeit, Kohärenz.



Die meisten Schulpartnerschaften bestehen mit Schulen in Ländern in Sub-Sahara-Afrika; die meisten Partnerschaften werden von Gymnasien bzw. von Schulen im Nordwesten Deutschlands umgesetzt. Berufsschulen stellen einen Sonderfall dar, da deren Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt älter sind, sie oft mit einem eher geringen Einkommen auskommen müssen und ihre Freistellung für die Projektarbeit auch von der Zustimmung ihrer Arbeitgeber abhängt. Es besteht eine Tendenz, dass das Programm eher jene Zielgruppen erreicht, die bereits einen besseren Zugang zu Bildung haben. Die Schulpartnerschaften werden von je ein bis zwei, überwiegend weiblichen, Lehrkräften über mehrere Jahre hinweg und weitgehend über deren eigentliche Arbeitszeit hinaus umgesetzt. Die Angaben zur Anzahl von Lehrkräften, von denen sie dabei Unterstützung erhalten, variieren erheblich von Schule zu Schule. Insgesamt zeigt sich eine enge Bindung der einzelnen, engagierten Lehrkräfte an „ihre“ Schulpartnerschaft, wodurch die konkrete Ausgestaltung von einigen wenigen Personen abhängig ist. Oftmals kennen diejenigen, die noch nicht vom ENSA-Programm gefördert wurden, die konkreten Inhalte aus dem Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung allenfalls in ihren Grundzügen. Daher besteht ein erkennbarer Bedarf an konkreten Handlungsempfehlungen zur Integration von Globalem Lernen / BNE an den Schulen und zur Erarbeitung partnerschaftlicher Lernprozesse mit schulischen Akteuren im Globalen Süden.

„Es ist für mich ein Herzensprojekt“

„Die Umsetzung einer Schulpartnerschaft braucht ein Zugpferd in der Lehrerschaft“

„Die Eltern sind jedoch sehr unterstützend und sprechen sich immer wieder für die Teilnahme am Austausch aus“

„Ich besuche nun auch unsere Kontaktperson im Partnerland privat. Wir sind mittlerweile sehr gute Freunde“

„Uns kennt dort [im Partnerland] mittlerweile nicht nur die Schule, sondern die ganze Gemeinde“²

Am wichtigsten für die Umsetzung der Schulpartnerschaften ist die Unterstützung durch die jeweilige Schulleitung, gefolgt von jener durch eine Partner-Nichtregierungsorganisation (NRO, die die Schulpartnerschaft bei administrativen Prozessen, gelegentlich auch inhaltlich unterstützt) sowie durch das ENSA-Team. Einige Schulen wünschen sich eine stärkere inhaltliche Unterstützung durch deutsche bzw. lokale NRO.

Effektivität – Erreicht das Programm seine selbst gesteckten Ziele?

Die Effektivität wird mit sehr gut bewertet. Die Lehrkräfte, sowie die in die Schulpartnerschaft involvierten und oftmals weitere Schülerinnen und Schüler lernen durch die inhaltliche Unterstützung des ENSA-Programmes hinzu. Dies umfasst gleichermaßen den „Blick über den Tellerrand“ als auch – in der Folge – Kompetenzen im Sinne des Orientierungsrahmens. Dieses Lernen findet einerseits durch die Konferenzen und Seminare im Rahmen der Förderung statt und andererseits durch das gemeinsame Durchführen eines Projektes mit den Südpartnern. Wenngleich die meisten Lehrkräfte sich eher nicht als potentiell Lernende wahrnehmen und mitunter Schwierigkeiten haben, Gelerntes zu benennen, zeigt sich dennoch, dass sie Kompe-

„Man kann sich noch so offen fühlen, es gibt Stereotype. Man hat sie im Kopf und darauf immer noch einmal aufmerksam gemacht zu werden – ich fand diese Seminare von ENSA sehr interessant und gut [...]. Da haben auch die Kollegen was von mitgenommen“

„[Partnerschaftlichkeit bedeutet] auf beiden Seiten einen ungefähr gleich hohen Input“

² Zitate, wenn nicht anders angezeigt, stammen von interviewten Lehrkräften.



tenzen zur Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung hinzugewonnen haben. Dies bezieht sich insbesondere auf Methoden und Ansätze zu Diskriminierungssensibilität und interkulturellen Kompetenzen durch Perspektivwechsel.

Es wird deutlich, dass die Begleitung der Schulpartnerschaften durch ENSA einen Einfluss auf die Themenwahl und inhaltliche Ausgestaltung der meisten Schulpartnerschaften hat. Die Lehrkräfte können durch die ENSA-Unterstützung die Schulpartnerschaften inhaltlich höherwertiger sowie nachhaltiger ausrichten. Ein Schwenk von eher *patenschaftlichen*, hilfensorientierten Ansätzen zu gemeinsamen, *partnerschaftlichen* Projekten mit den Südpartnern ist sichtbar.

Die Vernetzung der Lehrkräfte untereinander und zu geeigneten weiteren Akteuren ist dagegen sehr schwach ausgeprägt. Es bietet sich daher an, dass das ENSA-Programm stärker netzwerkbildende Formate anbietet, um den Austausch unter den Schulpartnerschaftsakteuren auch über die ENSA-Förderung hinaus zu stärken. Dadurch kann das vermittelte und erfahrene Wissen gefestigt und weiter gestreut werden.

Effizienz – Erreicht das Programm seine Ziele?

Die Effizienz des Programmes ist nahezu gut. Einerseits stellt der administrative Aufwand für die Lehrkräfte eine Hürde dar: von einzelnen Anträgen je Förderphase über Budgetplanung und Abrechnung bis hin zu – als inkohärent wahrgenommenen – umfassenden Berichtsformaten. Hinzu kommt, dass die ENSA-Förderung an das Haushaltsjahr und die Schulen an das Schuljahr gebunden sind, was temporäre Arbeitslast-Spitzen für die Lehrkräfte verstärken kann. Andererseits bemüht sich das ENSA-Programm, diese Last durch entsprechende Beratung und häufige Anpassungen von Prozess-Details sowie durch eine Terminierung von Konferenzen und Zusatzseminaren, die den unterschiedlichen Ferienzeiten und Erwartungen der Lehrkräfte entspricht, zu mindern. Dies bindet jedoch Ressourcen aufseiten des ENSA-Teams, die gewinnbringender in die inhaltliche Ausgestaltung investiert werden könnten. Herausforderungen bestehen auf der Schulebene, da die Lehrkräfte den zeitlichen Aufwand für die Umsetzung einer Schulpartnerschaft sowie der ENSA-relevanten Prozesse allenfalls zu einem geringen Teil auf ihre Arbeitszeit angerechnet bekommen. Dieser Aufwand stellt grundsätzlich ein Risiko für den dauerhaften Erhalt von Schulpartnerschaften dar.

„In den AGs wird meistens eher Organisationsarbeit erledigt – für eine thematische Bearbeitung bleibt hier, wenn überhaupt, nur oberflächlich Zeit“

LK zur Zusammenarbeit mit dem ENSA-Team: „Ich habe das Gefühl, ich kann dort immer nachfragen“

LK zur Zusammenarbeit mit dem ENSA-Team: „Es wird immer geschaut, wie die beste Lösung vor allem auch für uns als durchführende Lehrkräfte gefunden werden kann“

„Viele Lehrkräfte sind interessiert. Aber wenn es ans Eingemachte geht, dann wird es ihnen zu viel“

„Man muss da schon persönlich für die Schulpartnerschaft brennen, sonst macht man diese Mehrarbeit nicht mit“

„ENSA gibt immer Feedback und zugängliche Erläuterungen“

„ENSA kämpft dafür, dass Sachen administrativ einfacher werden und versucht immer, Lösungen im Sinne der Schulen zu finden“

„Projektanrechnung [habe ich] als irrsinnigen Aufwand erlebt, der einem fast die Lust nimmt, so einen Antrag noch einmal zu stellen“

Das Monitoring und Berichtswesen des ENSA-Programms fokussiert zunehmend auf indikator-relevante Daten. Es erfasst bisher zahlreiche Daten jedoch in nur eingeschränkt auswertbarer Form. Die Berichte der Schulen unterscheiden sich über die Jahre, u.a. aufgrund wechselnder Vorlagen, in Art und Umfang so dass

sie sich nur schwer vergleichen lassen. Die, durchaus effiziente, Steuerung des Programms ist daher auf die Erfahrung der ENSA-Mitarbeitenden und deren unmittelbaren Kontakt mit den Lehrkräften zurückzuführen. Produkte der Schulpartnerschaftsprojekte, wie Filme oder künstlerisch umgesetzte Dokumentationen, erfahren bei der Auswertung der Lernreise eine eher geringe Würdigung.

Wirkung – Erreicht das Programm Veränderungen?

ENSA erzielt Wirkungen im Sinne der meisten Ziele auf der Outcome-Ebene. Der Beitrag des Programms zur Verankerung der Schulpartnerschaften ist durch mehrere Faktoren gegeben. Nahezu die Hälfte der Schulpartnerschaften dauert bereits seit über sieben Jahren an. Eine frühe ENSA-Förderung hat sichtlich Einfluss darauf, dass Schulpartnerschaften dauerhaft fortbestehen. Dabei geht die von ENSA bewirkte Intensivierung einer Schulpartnerschaft – nach Einschätzung der Lehrkräfte – in den meisten Fällen auch mit einer Verankerung in der Schule einher. Dies wiederum stärkt die Präsenz von Konzepten und Inhalten des Globalen Lernens und der BNE an den Schulen. So fühlen sich die einbezogenen Lehrkräfte in ihrer Rolle als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gestärkt und bringen die Erfahrungen aus der Schulpartnerschaft auch in ihren Schulen ein. Ihre Erfahrungen fließen sowohl in den eigenen Unterricht ein, wie auch in jenen weiterer Lehrkräfte und in außerschulische Aktivitäten. Mitunter betreiben auch Schülerinnen oder Schüler, die an den Lernreisen beteiligt waren, Lobbyarbeit, indem sie weitere Lehrerinnen und Lehrer auf BNE-Themen in deren Unterrichtsfächern ansprechen oder eben dort ihre Erfahrungen einbringen. Am häufigsten werden die Themen Klimawandel, Diversität, und Gendergerechtigkeit bearbeitet; die am häufigsten thematisierten Kompetenzen sind Perspektivwechsel, kritische Reflexion und Mitverantwortung. Dazu werden am häufigsten gesellschaftswissenschaftliche Fächer sowie Fremdsprach- und Kunstunterricht genutzt, um Inhalte des Globalen Lernens einzubringen. Weiterhin nutzen die Lehrkräfte der Schulpartnerschaften diverse Schulgremien, um über die Partnerschaften zu berichten. Jedoch gelang es nur weniger als einem Viertel der Lehrkräfte, explizit Themen und Kompetenzen des Orientierungsrahmens in die Lehrkonzeptionen der Schule zu integrieren. Am ehesten noch strahlen die Erfahrungen aus einer Schulpartnerschaft in den Unterricht anderer Lehrer aus, wenn Globales Lernen oder BNE bereits Bestandteil des Schul-Leitbildes sind. Insofern verstehen Schulen, die bereits grundsätzlich für Globales Lernen sensibilisiert sind, die Schulpartnerschaft als ein Instrument zur Umsetzung ihrer Leitbilder und nutzen die inhaltliche und finanzielle Förderung zur Ausgestaltung dieses Instrumentes.

„Schulen schaffen es oft nicht, (Wissen) in einen globaleren Kontext zu stellen und das schafft dieses Projekt“

LK bzgl. Trainer: „Ich lerne immer wieder etwas Neues und habe schon viele Methoden bei der Arbeit mit den Schülern übernommen“

Ein zivilgesellschaftliches bzw. entwicklungspolitisches Engagement der Lehrkräfte oder Lernenden, die mit den Schulpartnerschaften befasst sind, ist über den Schulrahmen hinaus jedoch allenfalls anekdotisch und in Einzelfällen erfassbar. Auf langfristige Wirkungen auch nach dem geförderten Projektzeitraum kann nur anhand von Absichtserklärungen geschlossen werden.

Nachhaltigkeit – Sind die Wirkungen von Dauer?

Die Nachhaltigkeit ist zufriedenstellend. Einerseits ist die Dauer der Schulpartnerschaften und das langjährige Engagement der mit ihr befassten Lehrkräfte ein Hinweis auf deren Verankerung und Nachhaltigkeit.

Andererseits wurden nur selten Mechanismen vorgefunden, die die Schulpartnerschaft unabhängig von einzelnen engagierten Lehrkräften an den Schulen integrieren. Die am ENSA-Programm teilnehmenden Lehrkräfte sind weitgehend befähigt, partnerschaftliche Ansätze in die Schulpartnerschaften zu integrieren und die Ergebnisse der Projekte in der Schule zu kommunizieren. Ein weiterer Hinweis auf eine nachhaltige Wirkung des ENSA Schulaustauschs ist der Wandel der Inhalte der Schulpartnerschaften von patenschaftlich orientierten Reisen – vor der TN bei ENSA – hin zur gemeinsamen Umsetzung komplexerer Projekte.

Auch der Wandel von eher technischen Themen, wie dem Bau von Schulausstattungen im Globalen Süden, hin zu komplexeren Themen wie Klimawandel und Gendergerechtigkeit deuten auf einen sich grundsätzlich ändernden Blickwinkel hin, im Sinne der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.

Das Ausstrahlen der Schulpartnerschaft in die jeweilige Schule mag bisweilen zwar durch eher geringes Interesse der anderen Lehrkräfte und durch den administrativen Arbeitsaufwand limitiert sein, jedoch zeigt sich, dass langjährige Schulpartnerschaften an ihren Schulen auch wirkungsvoller sind.

Wenngleich Bildung für nachhaltige Entwicklung bzw. Globales Lernen durch das ENSA-Programm stärker in den Schulen präsent ist, kann das systematische Mainstreaming von BNE/GL und die Verankerung in Schulkonzeptionen noch gestärkt werden, etwa durch konkrete Umsetzungsbeispiele. Hier benötigen die Lehrkräfte weitere Unterstützung. Ein Risiko für dauerhaft partnerschaftliche Schulpartnerschaften besteht zudem darin, dass die Partnerschulen im Globalen Süden kaum die gleiche inhaltliche Unterstützung erfahren, wie die deutschen Schulen. Die geringere direkte Unterstützung der Südpartner durch das ENSA-Programm ist darin begründet, dass es als Inlandsprogramm angelegt ist.

„Die Ziele wurden durch die ENSA-Teilnahme schneller konkret“

„Die große inhaltliche Unterstützung während der ENSA-Teilnahme hat die Schulpartnerschaft konkretisiert“

„Durch die ENSA-Teilnahme hat man ein klares Ziel vor Augen“

ENSA: „Die Hoffnung ist, entwicklungspolitische Schulpartnerschaften zu qualifizieren, in der Hinsicht, dass sie langfristig sind – und damit Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen sich mit Themen des Globalen Lernens und die Welt zu gestalten auseinandersetzen. Und dass die von ENSA so qualifizierten SP über globale Machtverhältnisse reflektieren“

Empfehlungen

Ein stärkeres Einbeziehen deutscher NRO, welche die Schulpartnerschaften auch inhaltlich unterstützen, kann die Wirksamkeit erhöhen. Sie könnten als Agenten für Agenda-2030-Themen bzw. für den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung agieren und die Schulpartnerschaften auch in den Zeiten aktiv halten, in denen keine Lernreisen durch ENSA gefördert werden können. Sie könnten die Netzwerkarbeit unter den diversen Schulpartnerschaften sowie deren lokalen und soziodemografischen Kontext stärker berücksichtigen. Die Zusammenarbeit mit NRO kann zudem eine Möglichkeit darstellen, die Südpartner stärker in die Bearbeitung von Themen und den Erwerb von Kompetenzen einzubeziehen. Dies würde einerseits dazu dienen, den Anspruch der Partnerschaftlichkeit zu stärken. Andererseits könnten auf diese Weise die Lehrkräfte entlastet werden. Zur Stärkung einzelner Akteure kann es ebenso sinnvoll sein, ehemalige Schulpartnerschafts-Lehrkräfte als Mentorinnen und Mentoren einzusetzen sowie die Austauschformate in Seminaren und Konferenzen hinsichtlich ihrer partizipativen Ausrichtung zu überprüfen bzw. weiterzuentwickeln.

Um die Verankerung der Schulpartnerschaften – als Instrument des Globalen Lernens – weiter zu festigen, bietet es sich an, von den Schulleitungen ein stärkeres Bekenntnis einzufordern, etwa die Verankerung von BNE/Globalem Lernen im Schulleitbild anzustreben. Das ENSA-Programm kann zudem die Erfahrungen der Lehrkräfte aufbereiten, so dass sie für Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger hilfreiche Leitlinien mit konkreten, umsetzbaren Anregungen zur Übersetzung von Erfahrungen aus einer Schulpartnerschaft in schulische Inhalte werden.

Zur Stärkung der Effizienz bietet sich die intensivere Nutzung der Ressourcen von Engagement Global in Bezug auf Trainerinnen und Trainer sowie weitere kommunale und zivilgesellschaftliche Akteure an. Der Aufbau einer kompetenzorientierten und die Engagement-Historie umfassende interne Datenbank wäre hier eine Voraussetzung auf Organisationsebene. Zudem können Antragsprozesse weiter verdichtet, Abrechnungen und vor allem Berichte stärker standardisiert und digital erfasst werden, um den jeweiligen Zeitaufwand zu verringern. Nicht zuletzt würde dies zu einem zielgerichteten Monitoring beitragen.

Abkürzungsverzeichnis

- AR – Anbahnungsreise (ENSA-geförderte Reise der Südpartner nach Deutschland und der deutschen Partner zu den Südpartnern innerhalb eines Jahres mit dem Ziel, das Projekt der Schulpartnerschaft genauer zu definieren)
- BR – Begegnungsreise (ENSA-geförderte Austauschreise zur Durchführung eines gemeinsamen Projekts im Rahmen der Schulpartnerschaft)
- BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- BTE – Bildung trifft Entwicklung (Programm von Engagement Global)
- BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung
- DAC – Development Assistance Committee
- EG – Engagement Global gGmbH
- EZ – Entwicklungszusammenarbeit
- GL – Globales Lernen
- InWEnt – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gemeinnützige GmbH;
heute: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
- IR – Inception Report (Auftaktbericht einer Evaluation zur Erläuterung der Methodologie, des Evaluationsdesigns sowie des Zeitplans)
- Lernreise – Sammelbegriff für Anbahnungs- und Begegnungsreise
- LK – Lehrkräfte (Lehrerinnen und Lehrer)
- NRO – Nicht-Regierungsorganisation
- OECD – Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- OR – Orientierungsrahmen (für den Lernbereich Globale Entwicklung)
- SKEW – Servicestelle Kommunen der Einen Welt (Engagement Global)
- SP – Schulpartnerschaft
- VN – Verwendungsnachweise (hier: aggregierte Jahresberichte)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Selbst lancierte SP im Vgl. zur Aufnahme der ENSA-Kooperation	20
Abbildung 2: Anteil der SP-Schulen nach Bundesland [n=141].....	21
Abbildung 3: Anzahl Schulpartnerschaften nach Dauer der SP im Verhältnis zur Dauer der ENSA-Förderung, in Jahren [n=45].....	22
Abbildung 4: Einschätzung der LK, welche Akteure am wichtigsten sind zur Umsetzung einer SP [n=44].....	24
Abbildung 5: Anzahl der mit der SP befassten LK je Schule [n=44]	25
Abbildung 6: Einschätzung der LK, von welchen Akteuren sie sich im richtigen Maße unterstützt fühlen [n=44].	29
Abbildung 7: Allg. Effizienz-Beurteilung der Zusammenarbeit mit ENSA durch die LK, nach der Dauer der SP [n=46]	30
Abbildung 8: Allgemeine Effizienz-Bewertung durch die Lehrkräfte	31
Abbildung 9: Bewertung der Abstimmung mit den Südpartnern durch die LK [n=47]	33
Abbildung 10: Übereinstimmung: Bis zu welchem Grad haben LK durch ENSA-Programm Kompetenzen erworben oder wurden als Multiplikatoren motiviert und qualifiziert? [n=43]	34
Abbildung 11: Prozentualer Anteil am jeweiligen Lehrerkollegium (Linie), der über die SP systematisch informiert ist – im Verhältnis zur Anzahl der LK, die sich mit der Umsetzung der SP befassen (horizontal); anteilig an der Gesamtzahl aller Schulen [n=44]	35
Abbildung 12: Anzahl der Bewertungen zur Intensivierung und Verankerung der SP durch die Teilnahme am ENSA-Programm [n=45]	37
Abbildung 13: Selbsteinschätzung zur Verankerung der SP [n=38]	38
Abbildung 14: Anteil der Bewertung in wie fern andere LK Themen aus dem ENSA-SP-Projekt in ihren Unterricht einbringen [n=38].....	39
Abbildung 15: Häufigkeit der Nennung, ob und in wie fern Kompetenzen und Themen , in die Schule eingebracht wurden	40
Abbildung 16 (Anhang Abb. 2.a): Schulpartnerschaften nach Region in Dtl. und Partner- Kontinent	53
Abbildung 17 (Anhang Abb. 4.a): LK: Zur Umsetzung einer SP ist die Unterstützung am wichtigsten von (nach Dauer der SP).....	54
Abbildung 18 (Anhang Abb. 4.a): Einschätzung der LK, von welchen Akteuren sie sich bei der Umsetzung der im richtigen Maße unterstützt fühlen, im Verhältnis zur Dauer der SP	55
Abbildung 19 (Anhang Abb. 8.a): Beurteilung der LK des Kompetenz -Erwerbs durch das ENSA-Programm	56
Abbildung 20 (Anhang Abb. 9.a): Bewertung durch die LK der Abstimmung mit den Südpartnern	57
Abbildung 21 (Anhang Abb. 11.a): Anteil der Fachgebiete , in denen Themen aus den SP eingebracht werden ...	58
Abbildung 22 (Anhang Abb. 12.a): Integration von OR-Kompetenzen in der Schule (Häufigkeit der Nennung)....	59
Abbildung 23 (Anhang Abb. 12.a): Integration von OR-Themen in der Schule (Häufigkeit der Nennung)	60
Abbildung 24 (Anhang Abb. 12.a): Dauer der SP und ENSA-Förderung im Verhältnis zur Verankerung und/oder Intensivierung der SP	61

1. Einleitung

Untersucht wird das Entwicklungspolitische Schulaustauschprogramm (ENSA) der Engagement Global gGmbH. Im Fokus stehen die Bedarfe der Lehrkräfte (LK), die an jenen Schulpartnerschaften beteiligt sind, deren Lernreisen über das ENSA-Programm gefördert werden. Angewendet wurden qualitative und quantitative Methoden. Die Untersuchung fand planmäßig im Zeitraum Dezember 2018 bis Mai 2019 statt.

2. Untersuchungsgegenstand und Auftrag

Das Entwicklungspolitische Schulaustauschprogramm (ENSA) fördert Partnerschaften zwischen Schulen aus Deutschland und Schulen in Ländern des Globalen Südens. Es unterstützt damit den partizipativen Wissenstransfer sowie die Begegnung und die Vernetzung der beteiligten Schulen, um Themen der sozialen Gerechtigkeit, ökologischen Verträglichkeit, politischen Teilhabe und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit im partnerschaftlichen Diskurs („auf Augenhöhe“) zu reflektieren. Teilweise kooperieren die deutschen Schulen mit zivilgesellschaftlichen Partnern. Das ENSA-Programm strebt die partnerschaftliche Kooperation zwischen den jeweiligen Schulen an, die über einen „klassischen Hilfsansatz“ hinausgeht und stattdessen ein beiderseitiges Verständnis für globale Zusammenhänge fördert. Durch ihre Teilnahme am ENSA-Programm sollen die an den Schulpartnerschaften beteiligten v.a. schulischen Akteure dazu befähigt werden, sich auf eine verantwortungsvolle Weise mit Themen des nachhaltigen globalen Wandels auseinanderzusetzen und die Ergebnisse dieses Reflexionsprozesses für ihr weitergehendes, bürgerschaftliches, entwicklungspolitisches Engagement zu nutzen. Die Grundlagen hierfür sind der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ (im weiteren Text: OR) aus dem Jahr 2016 und das „Konzept 159 – Entwicklungspolitische Bildungsarbeit“ des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) aus dem Jahr 2008. Im OR werden fünf Leitideen für das Kompetenzmodell vorgestellt, an denen sich die ENSA-geförderten Projekte orientieren.³ Um seine Ziele zu erreichen strebt das ENSA-Programm die Unterstützung zur Verankerung von Schulpartnerschaften (im weiteren Text: SP) mit dem Globalen Süden an, um darüber einen Beitrag zur Stärkung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bzw. des Globalen Lernens – im Sinne des *Whole-School-Approaches*⁴ – an den Schulen zu leisten.

Grundlage des ENSA-Programms bilden der Bundestagsbeschluss vom 17.02.2002 und das auf dieser Basis vom ASA-Programm gemeinsam mit Nichtregierungsorganisationen im Auftrag des BMZ entwickelte Konzept für ein entwicklungspolitisches Jugendaustauschprogramm sowie die Empfehlungen des ENSA-Beirats. Die reguläre Durchführung des ENSA-Programms begann im Jahr 2007 durch ASA und InWEnt. Die Auswahlkriterien für Begegnungsreisen gelten seit dem offiziellen Auftakt des ENSA-Programmes am 01.09.2007 und wurden mit der Erarbeitung der Kriterien für die Anbahnungsreisen im Juni 2015 aktualisiert. Finanziert wird ENSA aus Mitteln des BMZ und verfügte in den Jahren 2013 bis 2018 über ein Budget von 9,2 Millionen Euro.

³ Vgl. OR lange Fassung: Darstellung von 21 Themen und drei Kompetenz-Komplexen (S.97, 99).

⁴ Whole-School-Approach: gemeint ist die inhaltliche Verbindung unterschiedlicher Elemente der schulischen Bildung, bspw. die Verzahnung von Inhalten mehrerer Schulfächer (siehe weiterführend: www.globaleslernen.de/de/orientierungsrahmen-globale-entwicklung-or/umsetzung-und-materialien/whole-school-approach).

Das ENSA-Programm ist eine Abteilung der Engagement Global gGmbH im Besitz des Bundes. Bei der Programmumsetzung achtet Engagement Global auf eine möglichst breite und gesellschaftlich repräsentative Förderung von Institutionen, Organisationen und Einzelpersonen.

Auf Grundlage des Subsidiaritätsprinzips kooperiert das ENSA-Programm mit antragstellenden Schulen bzw. NRO. Diese, sowie vereinzelt Schulfördervereine, stellen neben den Schülerinnen und Schülern zentrale Akteure in der Umsetzung der Anbahnungs- und Begegnungsreisen dar.

In vorangegangenen Evaluierungen wurden bereits die Perspektiven von Schülerinnen und Schülern sowie von NRO-Vertretenden und Lehrenden in Deutschland⁵ eingeholt. Die Perspektiven der deutschen Akteure werden außerdem v.a. über die Berichte bzw. standardisierten Befragungen der Beteiligten – i.d.R. nach Reisen und aggregiert zum Jahresende – erfasst.

Die mit diesem Bericht vorgelegte „Evaluation des Einflusses des ENSA-Programms auf die Verankerung der Schulpartnerschaft in der Schule und im Unterricht“ fokussiert insbesondere auf die Perspektive der Lehrkräfte, die ENSA-Angebote in den Jahren 2013 bis 2018 nutzten. In dieser Zeit führten 137 Schulen aus 15 deutschen Bundesländern 220 Anbahnungs- und Begegnungsreisen in 46 Ländern der OECD/DAC-Liste durch. Etwa 17 Schulen setzten mehrere Projekte mit Schulen im gleichen, aber auch in wechselnden Ländern um. Bei 55 Schulpartnerschaften unterstützten deutsche NRO die Antragstellung (wobei das Ausmaß der Unterstützung variiert), in 23 Fällen Schulfördervereine und in 60 Fällen stellten Schulen die Anträge eigenständig (sonstige: 2).

ENSA fördert ideell und finanziell Lernreisen für bestehende Partnerschaften zwischen Schulen in Deutschland und einem Land des Globalen Südens (entsprechend Liste des Development Assistance Committee, DAC). Hierzu beantragen die Schulen in Deutschland die Förderung über eine Interessensbekundung, gefolgt von einem detaillierten Antrag. Dieser definiert u.a. ein detailliertes Budget (st. 2019 wird das Budget nach der Beantragung eingereicht), beschreibt die Ziele der bereits bestehenden Schulpartnerschaft (SP) und zeigt auf, wie diese verankert werden soll. Die Förderungsbewilligung wird jährlich erteilt. Jüngere Schulpartnerschaften können sich seit dem Jahr 2016 für eine Anbahnungsreise (AR) bewerben, die der gemeinsamen Definition eines Schulprojektes mit den Südpartnern dient und dazu eine Incoming- und eine Outgoing-Reise innerhalb eines Jahres beinhaltet. Die AR dienen auch dazu, dass die Beteiligten feststellen, ob sie längerfristig eine Schulpartnerschaft aufbauen wollen (vgl. Auswahlkriterien AR). Alle SP können sich für Begegnungsreisen (BR) bewerben – je Jahr und Antrag eine Incoming- oder eine Outgoing-Reise. Nach drei aufeinander folgenden Förderjahren kann eine SP mindestens ein Jahr lang nicht gefördert werden. Eine nicht näher bezifferbare Anzahl von Schulpartnerschaften lässt sich in unterschiedlichem Maße von deutschen NRO unterstützen, die hierfür einen geringen Unkostenbeitrag aus dem ENSA-Programm erhalten können. Die Auswahl der Förderanträge übernimmt eine Jury, die in Tandems, entsprechend dem Vier-Augen-Prinzip, die Anträge bewertet. Vertreterinnen und Vertreter der geförderten Schulpartnerschaften nehmen an mindestens zwei ENSA-Konferenzen (ca. je drei Tage) teil und haben Zugang zu weiteren Seminaren. Neben dem Austausch sollen die Konferenzen und Seminare die Umsetzung der Schulpartnerschaften unterstützen und greifen daher Themen des Globalen Lernens, diskriminierungssensible Partnerschaften, Teambuilding-Prozesse, Konfliktmanagement sowie Administratives auf. Die finanzielle Förderung umfasst bis zu 80 Prozent der Reisekosten sowie – in den vergangenen Jahren zunehmend – weitere Nebenkosten der Austauschreisen, die detailliert aufgeschlüsselt und entsprechend der Planung von den Lehrkräften abgerechnet werden müssen. Die Schulpartnerschaften werden von externen (freiberuflichen) Trainerinnen und Trainern begleitet, die aus einem Pool stammen, den ENSA über regelmäßige Ausschreibungen aufbaut. Diese beraten zu Ansätzen für die Umsetzung einer Schulpartnerschaft und führen zu den o.g. vier Themenfeldern Seminare an den Schulen durch.

⁵ Evaluation durch „EOP/komment“, 2009 und vgl. Leistungsbeschreibung

Ziel dieser Evaluation ist es, die nachhaltige Integration von Schulpartnerschaften im Sinne der ENSA-Ziele systematisch zu erfassen. Die darüber ermittelten Bedarfe und Erfahrungen sollen dem ENSA-Programm konkrete Lernerfahrungen bieten, die eine evidenzbasierte und nutzerzentrierte Weiterentwicklung des Programms ermöglichen. Der Fokus liegt dabei auf der Effektivität und der nachhaltigen Wirkung des ENSA-Ansatzes: der nachhaltigen Verankerung der Partnerschaften an den Schulen sowie der Vermittlung und Nutzung der Themeninhalte und Kompetenzen, die sich die beteiligten Lehrkräfte aus der ENSA-geförderten Schulpartnerschaft aneignen. Der Unterstützung der engagierten Lehrkräfte durch ENSA, teils auch durch die deutsche NRO, gilt besonderes Augenmerk.

3. Untersuchungsaufbau

Die Evaluierung erfolgte vom 18. Dezember 2018 bis zum 31. Mai 2019, die Datenerhebung vom 24. Januar 2019 bis zum 2. April 2019. Methodische Grundlage ist der *Inception Report* vom 12. Januar 2019 (IR).⁶ Zentrales Augenmerk der Evaluation liegt auf jenen Maßnahmen-Zielen, d.h. auf der Output- und Outcome-Ebene des ENSA-Programmes, die für die Evaluation der Unterstützung für die Lehrkräfte (im weiteren Text: LK) relevant sind. Grundlage ist das CEval-Wirkungsmodell aus dem Jahr 2016, das auf dem Förderzyklus 2013 bis 2016 basiert.

Evaluert wurde der Zeitraum seit 2013. Grundlage ist das „Monitoring & Evaluierung Rahmenkonzept für Engagement Global“ von Juli 2017. Dessen Gegenstand ist die dauerhafte Beobachtungen von Leistungen – resp. „Outputs“ – sowie Wirkungen der von EG unterstützten und durchgeführten Programme. Gemäß der Definition der OSZE/DAC-Kriterien bezeichnet „Wirkungen“ hierbei jegliche Veränderung, die bei den Projektpartnern angestoßen wurden. Projektpartner sind insb. die Schulen und beteiligten NRO. Die „*Wirkungen der von Engagement Global eigenverantwortlich durchgeführten Programme*“ ist einer von drei Gegenstandsbereichen, die zu übergeordneten Richtungsansagen der EG beitragen, dem das ENSA-Programm im M&E-Rahmenkonzept zugeordnet ist. Im Rahmen dieser Evaluierung wird jedoch dem Gegenstandsbereich „*Qualität, Nutzen und Wirkungen der Dienstleistungen von Engagement Global*“ stärker Rechnung getragen, da der Einfluss der ENSA-Angebote auf die Verankerung der Schulpartnerschaften im Mittelpunkt steht: Das ENSA-Programm bietet dabei die dienstleistungsartige Begleitung der schulischen und zivilgesellschaftlichen Akteure (i.d.R. Lehrkräfte) insb. durch „programmspezifische Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen“. Die Evaluation soll laut dem Rahmenkonzept evidenzbasierte Berichterstattung und Kommunikation sein sowie Partner- und Zielgruppen-Dialoge ermöglichen und das organisationale Lernen zur „*Unterstützung von Steuerungsprozessen*“ stärken.

Angewendet wurde ein Methodenmix, bestehend aus quantitativen und qualitativen Ansätzen. Diese wurden dazu genutzt, erhobene Daten zu triangulieren und zu validieren sowie die jeweiligen Schwächen und Stärken der Methoden auszugleichen. Bei der Beantwortung der einzelnen Evaluationsfragen ermöglicht dieser Methodenmix grundsätzlich die Analyse von mehreren sowie einzelnen Indikatoren aus unterschiedlichen Datenquellen. Der Abgleich der Einzelergebnisse führt zu Bestätigungen und zu komplementä-

⁶ Für eine detaillierte Darstellung und Begründung des Wirkungszusammenhangs, Annahmen, der Anwendung der OCED/DAC-Kriterien sowie zum Evaluationsdesign siehe *Inception Report (IR) vom 12. Januar 2019*.

ren Ergebnissen. Widersprüche aus den unterschiedlichen Erhebungsmethoden wurden vertieft bzw. werden im Bericht aufgezeigt.

Während der Inception-Phase wurden bestehende Programm-Dokumente, bisherige ENSA-Evaluierungen (insb. „EOP/komment“ 2009) und Verbleibstudien sowie externe Dokumente ausgewertet; dazu gehören v.a. das „Konzept 159 für entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit“ des BMZ und der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. Die aggregierten jährlichen Verwendungsnachweise (VN) der zu untersuchenden Jahre sind hierbei eine zentrale Quelle, die quantitative und qualitative Daten enthält. Vereinzelt wurden Online-Quellen genutzt, beispielsweise die Webseiten einiger der Schulen, sofern aus den Interview-Aussagen deren Nutzung für die Schulpartnerschaft hervorging. Das Dokumentenstudium wurde genutzt, um die Analyse- bzw. Evaluationsmatrix zu erstellen bzw. in der Inception-Phase zu verfeinern: Fragen zu ergänzen und Indikatoren für jede Evaluationsfrage zu erarbeiten. Die Evaluationsmatrix umfasst 22 Fragen. Jede davon ist mit einem Indikator unterlegt. Die Indikatoren greifen jene des ENSA-Wirkungsmodells auf. Die Ergebnisse der einzelnen Fragen werden in diesem Bericht den vier *Outcomes* und zwei *Outputs* zugeordnet, wobei in der Argumentation die Indikatoren berücksichtigt resp. beantwortet werden. Entsprechend der Leistungsbeschreibung wird den Kriterien Effizienz und Wirkung vor allem insofern Rechnung getragen, wie sie zu Empfehlungen führen können, die den Nutzwert dieser Evaluation steigern. Die Matrix stellt die Grundlage der Evaluierung, der Fragebögen und Leitfäden sowie der Analyse der Daten zur Aggregation in diesem Bericht dar.

Auf der Basis der ersten Auswertung der VN und einer Liste von Schulpartnerschaften wurden Kriterien abgeleitet, die dazu dienen, Schulpartnerschaften auszuwählen, deren Erfahrungen von besonderem Wert für diese Evaluierung sein können: Ausgewählt wurden 24 von 137 erfassten Schulen, einschließlich drei Alternativen im Falle nicht erreichbarer Schulen. Das Evaluationsteam hat sich entschieden, sieben Kriterien zu folgen.⁷ Dies ermöglicht es, die Vielseitigkeit der Zielgruppe und Variationen in den Erfahrungen zu erfassen; zugleich wird damit kompensiert, dass die Projektthemen nicht als Kriterium zur Verfügung standen.

Die Auswahl-Kriterien lauten:

- 1) Alle 15 **Bundesländer** sind vertreten, in denen ENSA-Schulpartnerschaften umgesetzt werden.
- 2) Alle unterschiedlichen **Schultypen** – berufsbildende Schulen, Haupt-/Realschulen, Gesamtschulen, Gymnasien, Förderschulen – sind vertreten.
- 3) Schulen, die ihre SP mit bzw. ohne Unterstützung von deutschen **NRO** oder Fördervereinen durchführen.
- 4) Bevorzugt wurden Schulen, die mindestens drei **Reisen** über mindestens vier Jahre verteilt durchführten, weil hier am ehesten Hinweise auf Verankerungserfahrungen erwartet werden.

⁷ **Aufgrund der hohen Zahl an Kombinationsmöglichkeiten** dieser sieben Kriterien wurde darauf verzichtet, ein repräsentatives, „maßstabsgerechtes“ Abbild der Bundesländer oder Zielländer im Verhältnis zur Anzahl der Schulpartnerschaften oder Anzahl der Reisen zu erstellen. In diesem Fall hätten etwa 16 Prozent der Schulen aus Niedersachsen und zwei Prozent aus Mecklenburg-Vorpommern stammen müssen. Dies hätte zu sehr hohen Zahlen von Interviewpartner*innen geführt.

- 5) Bevorzugt wurden ebenfalls Schulen, die bereits zwei (17 von 137) oder mehr (1) **unterschiedliche Partnerschaften** verfolgten.
- 6) Wenige „**Neueinsteiger**“-Schulen wurden ebenso ausgewählt, da diese die Bedarfe der noch weniger erfahrenen Schul-Akteure repräsentieren. Sie können, eingeschränkt, zugleich als Kontrollgruppe genutzt werden, um den Status von Schulpartnerschaften mit Ländern des Globalen Südens ohne ENSA-Förderung abzuschätzen.
- 7) Alle Kontinente der **Partnerländer**, die meisten Regionen und die am häufigsten besuchten Länder (Tansania, Südafrika) sind ebenfalls vertreten.

Leitfadengestützte Interviews wurden mit Lehrkräften in insgesamt vier Fokus-Gruppen (51 Teilnehmende) während der Kick-Off-Konferenzen im Januar und im März 2019 und als Einzelinterviews „Face-to-Face“ sowie per Telefon (18 Teilnehmende) durchgeführt.⁸ Bei der Auswahl wurden weitgehend die oben und im IR genannten sieben Kriterien berücksichtigt, wenngleich die explizite Zustimmung sowie die tatsächliche Verfügbarkeit der Befragten einerseits und die hohe Zahl von Fokus-Gruppen-Teilnehmenden geringfügige Änderungen gegenüber der ursprünglichen Auswahl erforderten. Die ursprünglichen Auswahlkriterien wurden dabei weiter angewendet; die Anzahl der Einzelinterviews verringerte sich von 21 auf 18. Sieben direkte Interviews wurden ebenfalls mit ENSA-Mitarbeitenden geführt.

Die standardisierte Befragung fand vom 27. Februar bis 13. März 2019 statt und war bis 21. März verlängert worden.⁹ Da die Zahl jener, die auf die standardisierte Befragung antworteten, vergleichsweise klein ist – sie entspricht etwa 25 Prozent aller bisher erreichten LK – zeigen die Ergebnisse vor allem Tendenzen auf. Eine tiefere Desaggregation bspw. nach Geschlecht oder Schultyp bietet sich in den meisten Fällen nicht an, da dann die einzelnen Fallzahlen zu gering sind. Die Ergebnisse der qualitativen Befragungen wurden mit diesen Ergebnissen gespiegelt und insb. Widersprüche werden verdeutlicht.¹⁰ Für einen bedeutenden Teil der Fragen wurde eine Bewertungsskala entsprechend Schulnoten verwendet, so dass kleinere Ergebnisse eine stärkere Zustimmung repräsentieren. Dies spiegelt sich in zahlreiche Grafiken („Balkendiagrammen“) im Bericht wider, die entsprechend zu lesen sind.

Die Ergebnisse der Einzelinterviews wurden trianguliert mit den Ergebnissen aus den Fokus-Gruppen sowie mit einer – überwiegend quantitativen – standardisierten Befragung. Dabei verfolgte das Evaluationsteam einen agilen¹¹ Ansatz: Die Zwischen-Ergebnisse der unterschiedlichen Erhebungsmethoden flossen in die jeweils anderen ein, z.B. Ergebnisse aus den ersten Fokus-Gruppen führten zu einer Konkretisierung einiger standardisierter Fragen bzw. zu vertieften Fragen der – zumeist etwa eineinhalbstündigen Einzel-Interviews.

⁸ Vorgesehen waren laut IR bis zu 24 Interviews. Aufgrund der Verfügbarkeit der LK und der häufigen Wiederholung zahlreicher Aspekte wird die Zahl der tatsächlich durchgeführten Einzel- und Gruppeninterviews vom Evaluationsteam als ausreichend bewertet. Eine Anpassung der Auswahl laut IR war für die Phase nach der KickOff-Konferenz im Januar bereits vorgesehen.

⁹ Die letzte Antwort wurde trotz der Verlängerung am 13.3.2019 registriert. Genutzt wurde der Online-Survey-Dienst EvaSys über Engagement Global. Die vom Evaluationsteam mit-formulierten Einladungs- und Erinnerungstexte wurden von Engagement Global versandt, so dass das Evaluationsteam nicht nachvollziehen kann, an wen die Einladungen versandt wurden. Die Auswahl der Eingeladenen ergab sich einerseits aus der Anzahl im Programm verfügbarer E-Mail-Adressen und andererseits der vorherigen Zustimmung der LK, zu der Befragung eingeladen zu werden. Engagement Global verpflichtet sich, die Anonymität der Antwortenden zu wahren.

¹⁰ Zu Grundgesamtheit und Stichprobengröße vgl. entsprechend Berichtsvorlage Kapitel 4.1

¹¹ Agile Methoden: einführend vgl. www.denkmodell.de/hintergrund/agile-methoden

Ziel dieses Ansatzes war es, unerwartete temporäre Erkenntnisse durch eine breitere Quellenwahl zu verifizieren bzw. ihre Relevanz zu prüfen.

Kurzbeschreibung der Anwendung der DAC-Kriterien
<p>Relevanz</p> <p>Dieser Bereich deckt die Nachfrage und Nutzbarkeit der Informationen ab, die die LK zur SP-Umsetzung (mit ENSA) benötigen. Die Kohärenz der Projektthemen mit den ENSA-Zielen wird erfasst.</p>
<p>Effektivität</p> <p>Im Zentrum steht die Zielerreichung, insb. welche Kenntnisse den LK vermitteln werden und ob sie diese in den Schulunterricht einbringen (können).</p>
<p>Effizienz</p> <p>Grundlage ist das Prinzip der Nutzenmaximierung. Die Wahrnehmung seitens der LK</p> <ul style="list-style-type: none"> - der administrativen Abläufe mit ENSA, - der Kommunikation mit ENSA sowie der EG-Kommunikationsmaterialien - sowie der Kommunikation mit den Süd-Partnern <p>wird als Indikator für Effizienz angewandt.</p>
<p>Impact</p> <p>Die dauerhafte Integration von BNE-Themen und Kompetenzen z.B. in Lehrkonzeptionen sowie deren Nutzung über den Kreis der unmittelbar an ENSA-geförderten Reisen Beteiligten hinaus werden als Hinweise auf Veränderungen durch das ENSA-Programm gewertet.</p>
<p>Nachhaltigkeit</p> <p>Erfasst wurden Beispiele verankerter SP und der Einfluss des ENSA-Programms darauf. Die Auswirkungen und hieraus entstehenden Bedarfe der LK wurden ebenfalls erfragt. Die Angaben wurden aggregiert.</p>

Ausgewertet und bewertet wurden die Ergebnisse der Datenerhebung entsprechend der Evaluationsmatrix und damit entlang der OECD/DAC-Kriterien.¹² Dieser Bericht enthält zudem zusammenfassende Schlussfolgerungen und vor allem eine Reihe von Empfehlungen. Diese sind nach umfassenden versus Einzel-Empfehlungen sowie nach Akteursgruppen (LK und ENSA-Team) unterteilt.

¹² Zum Verständnis der OECD/DAC-Kriterien vgl. IR.

4. Evaluationsergebnisse

4.1 Beschreibung der Grundgesamtheit und Stichprobe

Zur standardisierten Online-Befragung wurden 84 Personen von 71 unterschiedlichen Schulen eingeladen. 48 Antwortende (56%) wurden registriert, davon 32 Lehrerinnen und 13 Lehrer sowie drei NRO-Mitarbeitende. Da einige nicht alle Fragen bearbeiteten, variiert die Gesamtheit „n“ je Frage und wird bei Abweichung von 48 an entsprechender Stelle angegeben. Bei Prozentangaben wird von der jeweiligen Gesamtheit der Antworten auf die betreffenden Fragen („n“) ausgegangen.

51 Personen wurden in je zwei ungleich großen Gruppen während zweier Kick-Off-Konferenzen im Januar und März 2019 im Rahmen von Gruppen-Interviews befragt. Weiter wurden 18 Interviews mit LK und NRO-Mitarbeitenden während der Kick-Off-Konferenzen, telefonisch und bei Begehungen einzelner Schulen durchgeführt (vgl. Anlage 2). Zudem wurden sieben ENSA-Mitarbeitende in Einzelinterviews befragt. Für Ergebnisse aus qualitativen Methoden werden entsprechende Begriffe eingesetzt, z.B. „Mehrheit“ (über ca. 75%), „oft/viele“ (ca. 50-75%), „selten“ (ca. 20-50%), „Ausnahmefälle“ (unter 20-25%) und „Einzelfälle“ bzw. „vereinzelt“.

In zahlreichen der folgenden Grafiken wird ein schulnoten-ähnliches System angewendet, in dem auf einer Skala von 1 bis 6 hohe Zustimmung durch „1“ und geringste Zustimmung mit „6“ dargestellt wird. Daher repräsentieren in Balken-Diagrammen die kürzeren Balken einen höheren Grad an Zustimmung. Bewertbare Ergebnisse sind zudem nach einem Ampel-System farblich gekennzeichnet.

4.2 Bewertung der Relevanz

Die Mitarbeitenden des ENSA-Programms registrieren etwa drei Mal so viele Förderanträge, wie Förderungen möglich sind. Beispielsweise hatte die Auswahl-Jury für das Jahr 2019 für 50 Projekte aus 96 Anträgen eine Förderempfehlung abgegeben.¹³ Die Anforderung des BMZ, dass jährlich zehn neue Projekte gefördert werden sollen, wird demnach erfüllt. Die Auswahl der zu fördernden Projekte basiert auf qualitativen Kriterien.¹⁴ Wesentliche Kriterien sind Verankerung und Engagement, Partnerschaftlichkeit sowie die Vermittlung von Themen und Kompetenzen des OR. Vertiefte Erfahrungen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit mit intensiver Auslandserfahrung sind im ENSA-Team teilweise vorhanden, während Kompetenzen in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit einen Schwerpunkt des professionellen Hintergrunds der ENSA-Mitarbeitenden ausmachen.¹⁵

Nur wenige der interviewten projektverantwortlichen Lehrkräfte gaben an, auch andere Förderprogramme wie beispielsweise PASCH oder die Angebote von Brot für die Welt bzw. des jeweiligen Landeskir-

¹³ Für 2019 wurden 96 Anträge gestellt: 30 für AR, 36 für BR ohne eine unmittelbar vorherige BR sowie 12 für BR nach einer vorherigen AR und 18 Anträge auf Rück-Begegnungen. Eine Förderempfehlung erhielten 15 Projekte als Anbahnungs- und 35 Projekte als Begegnungsreise (davon 16 Incoming nach Deutschland und 19 Outgoings).

¹⁴ Vgl. „ENSA - Anbahnungsreisen Auswahlkriterien im ENSA-Programm 2016/2017“ bzw. „~Begegnungsreisen~“ Zu den Bedingungen zählt die Absicht der Verankerung und die Einwilligung der Schulleitung.

¹⁵ Dem Evaluationsteam ist nicht bekannt, ob EZ-Erfahrung in der Auswahl-Jury vorhanden ist.

chenamts zu nutzen. Ein vergleichbares EU-Programm wurde vereinzelt, insb. von NRO, in der Vergangenheit genutzt. Jedoch sind sich die Befragten bewusst, dass diese alternativen Programme den partnerschaftlichen Anspruch weniger betonen und dass das einstige EU-Programm administrativ ähnlich aufwändig gewesen sei, wie das ENSA-Programm. Insbesondere Schulen im kleinstädtischen oder ländlichen Kontext akquirieren zusätzlich Spenden von lokalen Unternehmen, seltener aus öffentlichen Quellen, insbesondere um damit Teile des Eigenanteils der Projektreisenden zu begleichen oder Projektaktivitäten zu finanzieren, die zwischen den Reisen stattfinden.

Die Angebote des ENSA-Programms werden als wichtig für die inhaltliche Umsetzung der Schulpartnerschaften wahrgenommen; dies ergibt sich gleichermaßen aus der qualitativen wie auch aus der standardisierten Befragung. Genannt wird überwiegend, dass den Schülern dadurch ein „Blick über den Tellerand“ und Sensibilität für andere Lebensweisen ermöglicht werde. Wenngleich in Einzel- und Gruppen-Interviews die Beschreibungen des Nutzens der Schulaustausche den OR Globale Entwicklung widerspiegeln, so haben die LK jedoch nur selten explizit Bezug auf die darin genannten Kompetenzen und Themen genommen.

Die LK, die seit mehreren Jahren bestehende Schulpartnerschaften vertreten, sehen das ENSA-Programm tendenziell als ein Mittel zu Austausch- oder auch Lernreisen, die notwendig seien, um die bestehenden Schulpartnerschaften (SP) fortzuführen. Vertretende neuerer Partnerschaften äußerten deutlicher, dass die ENSA-Förderung essentiell sei, um die jeweilige SP aufzubauen. So tendieren ältere Schulpartnerschaften – ab sieben bis deutlich über zehn Jahre – zu einer Fortsetzung eher partnerschaftlich orientierter SP mit „Hilfsanspruch“ und greifen Elemente des Anspruchs nach Augenhöhe zusätzlich auf. Sie stellen ein Gemisch dar aus – einerseits – der Vorstellung, helfen zu wollen, und – andererseits – einer vorsichtigen Transition zu partnerschaftlichem, gegenseitigem Lernen. Mehrfach wurde in Interviews darauf hingewiesen, dass beim Schreiben der Förderanträge auf die Prinzipien des ENSA-Programms geachtet werde („Antragspoesie“). Neuere Schulpartnerschaften neigen in ihrer Ausrichtung eher dazu, gleichberechtigte Ansätze zu verfolgen. Qualitativ erfasste Aussagen deuten darauf hin, dass insbesondere Gendergerechtigkeit und Klimawandel, (Post-)Kolonialismus sowie Demokratie und Menschenrechte, landwirtschaftliche Produkte/Ernährung und Fairtrade, mitunter auch Kommunikation im Globalen Kontext häufige Themen der Schulpartnerschaften sind. Die Art ihrer Aufbereitung variiert sehr stark, so dass keine allgemeine Tendenz abgeleitet werden kann.

Gemein haben die meisten Schulpartnerschaften, dass sie eher zufällig, oft aufgrund persönlicher Kontakte entstanden sind. Dabei lässt sich unterscheiden zwischen jenen Schulpartnerschaften, die (1) durch die Initiative einer NRO entstanden, die bereits mit bestimmten Kontakten auf eine Schule zugeht und die Schulpartnerschaft anbietet, und jenen, (2) die durch persönliche Bekanntschaften von LK oder aufgrund des Wechsels von LK ins Ausland entstanden. Drei von fünf Teilnehmenden der Fokus-Gruppen haben die Schulpartnerschaft entweder selbst mitinitiiert oder aber frühzeitig den Kontakt übernommen; 71 Prozent der standardisiert Befragten gaben an, die Schulpartnerschaft selbst lanciert zu haben. Unter jenen LK, die die Schulpartnerschaft von einer Vorgängerin oder einem Vorgänger übernommen haben, haben zwei Drittel die ENSA-Partnerschaft selbst lanciert; 97% Prozent jener LK, die die SP selbst begründet haben, haben auch die Förderung durch ENSA initiiert, während nur ein Drittel jener, die die SP von einer oder einem Vorgängerin oder Vorgänger übernommen haben, damit auch die Zusammenarbeit mit dem ENSA-

Programm übernehmen. (Abb. 1). Dies korrespondiert mit Interview-Aussagen der LK, demnach sie die Schulpartnerschaft häufig als ein eigenes, persönliches Projekt begreifen, was einerseits das *Commitment* stärken mag, andererseits zu einem eingeschränkten tatsächlichen Interesse führen kann, andere LK in die

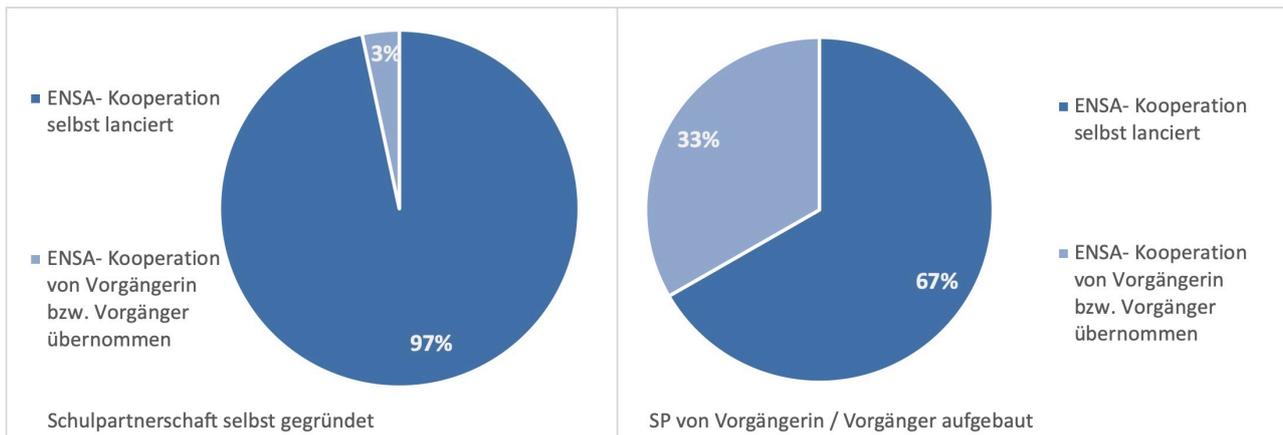


Abbildung 1: Selbst lancierte SP im Vgl. zur Aufnahme der ENSA-Kooperation

Links: 97% jener LK, die die SP selbst begründeten, haben auch die Kooperation mit ENSA lanciert, während 3% die ENSA-Kooperation aus einer vorhergehenden SP übernommen haben. Rechts: Zwei Drittel jener, die die SP von einer Vorgängerin oder einem Vorgänger übernommen haben, haben damit auch die ENSA-Zusammenarbeit weitergeführt, während ein Drittel die ENSA-Kooperation lancierte, nachdem sie die SP von einer anderen LK übernommen hatten. Demnach sind es eher die Gründerinnen bzw. Gründer einer SP, die auch die ENSA-Zusammenarbeit beginnen.

Ausgestaltung der Schulpartnerschaft einzubeziehen.

71 Prozent der Lehrkräfte, die sich mit einer Schulpartnerschaft befassen, sind Lehrerinnen. Zwei Drittel jener LK, die die Schulpartnerschaft initiiert haben, sind weiblich. Von jenen, die eine Schulpartnerschaft übernommen haben, sind dagegen 85 Prozent Lehrerinnen und 15 Prozent Lehrer. Wenn Schulpartnerschaften an Nachfolgende übergeben werden, ist es vor allem weibliches Personal, das diese fortführt.

Es ist eher die Ausnahme, dass Schulen erst gezielt BNE-Themen aufgreifen bzw. Globales Lernen systematisch verankern wollten und dabei das Instrument der Schulpartnerschaft als Mittel zum Mainstreaming von BNE erkennen, und sich auf dieser Basis eine Partnerschule suchten. Vielmehr steht die Attraktivität von Schulpartnerschaften im Vordergrund und wird, einmal etabliert, zur (teilweisen) Integration von BNE in einzelne Schulbereiche herangezogen.

Die standardisierte Befragung spiegelt tendenziell die geografische Verteilung der Schulen in Deutschland wider (Abb. 2).¹⁶ So befinden sich mehr Schulen mit Schulpartnerschaften im Norden bzw. Westen Deutschlands als im Süden oder Osten (vgl. auch Abb. 16/2.a im Anhang).

¹⁶ Die Angaben zu Partnerländern können zwischen den Monitoring-Daten des ENSA-Programms und der standardisierten Befragung nur als Tendenzen indizierend verglichen werden, da in den ENSA-Monitoring-Daten Mehrfachnennungen möglich sind (z.B. zwei Länder/Kontinente bei einer SP, etwa wenn ein Partner-Wechsel zwischen AR und BR stattgefunden hat.)

Ein Drittel der von ENSA geförderten Schulpartnerschaften sind in Nordrhein-Westfalen oder Niedersachsen beheimatet und etwa zwei Drittel haben Schulen in Ländern Subsahara-Afrikas als Partner. Die südlichen und östlichen Bundesländer haben – im Verhältnis zur Anzahl ihrer SP – den größten Anteil an Schulpartnerschaften mit Asien, Lateinamerika und Südost-Europa.

Die meisten der befragten Schulpartnerschaften bestehen seit zehn und mehr Jahren (31%), gefolgt von jenen, die seit drei bis vier Jahren (27%) bestehen (Abb. 3). Bei etwa einem Fünftel der Schulpartnerschaften entspricht deren Alter auch der Anzahl an Jahren, die seit der ersten ENSA-Förderung vergangen sind, sowohl bei den jüngsten als auch bei den ältesten Schulpartnerschaften. Neun der zwölf Schulpartnerschaften, die seit drei bis vier Jahren bestehen und acht der 14 über zehnjährigen SP, haben vor ebenso vielen Jahren erstmalig mit ENSA kooperiert.

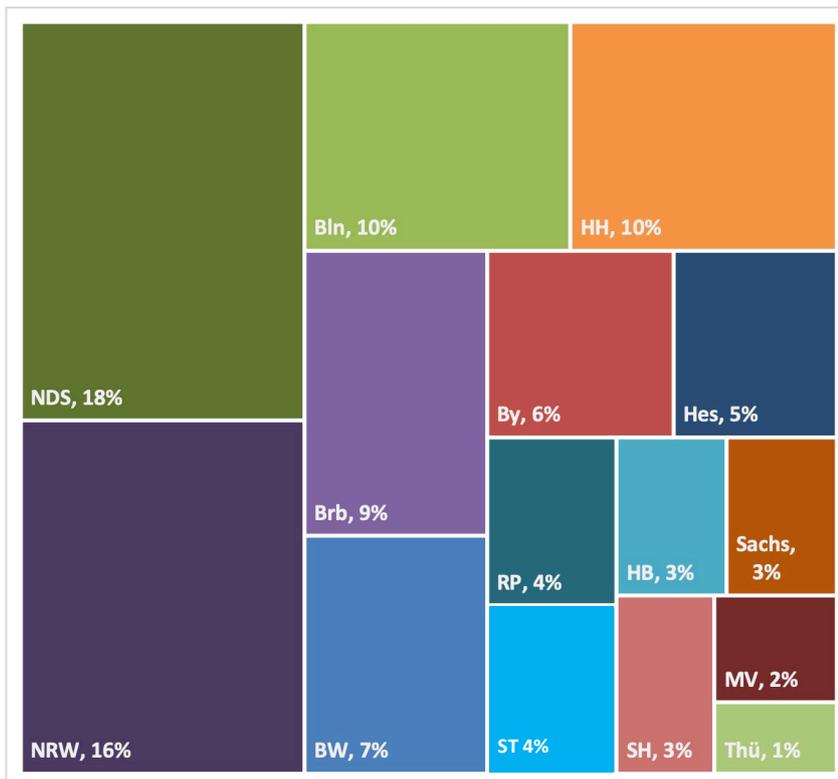


Abbildung 2: Anteil der SP-Schulen nach Bundesland [n=141]

Daraus folgt, dass diese Schulpartnerschaften zu Beginn ihres Bestehens bereits mit ENSA kooperierten. Das kann als Hinweis gewertet werden, dass die frühe ENSA-Förderung zum Bestehen einer Schulpartnerschaft zumindest hilfreich ist. Dieser Hinweis wird gestützt von den Ergebnissen zur Verankerung (vgl. Nachhaltigkeit/Wirkung)

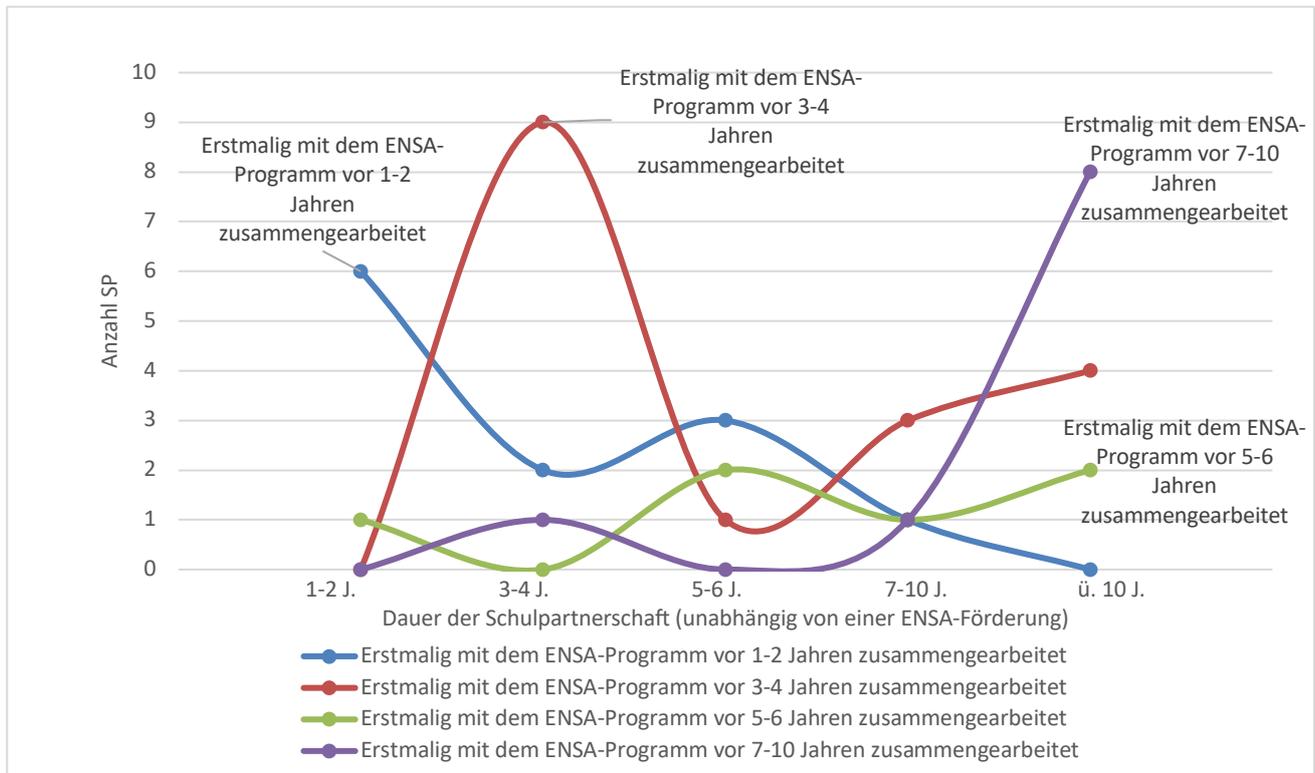


Abbildung 3: Anzahl Schulpartnerschaften nach **Dauer der SP** im Verhältnis zur Dauer der ENSA-Förderung, in Jahren [n=45]

Für eine systematische Wahrung von sozialer Diversität unter den Antragstellenden fanden sich keine Hinweise. Die Schultypen und regionale Herkunft spielt bei der Auswahl der zu fördernden Schulpartnerschaften – in Anbetracht der tatsächlichen Verteilung – eine untergeordnete Rolle. Die Relation der Bundesländer zum „WSI Verteilungsmonitor“¹⁷ der Hans-Böckler-Stiftung aus dem Jahr 2014 ist aufgrund des Alters von dessen Datengrundlage obsolet und berücksichtigt nicht die sicher vorhandenen Unterschiede innerhalb der Bundesländer. Es ist nicht erkennbar, in wie fern sich dieser Index auf die Projektauswahl auswirkt (vgl. SP-Schulen nach Bundesland, Abb. 2). Unter den Geförderten befinden sich überwiegend Gymnasien und Schulen mit gymnasialer Oberstufe (ca. 50%), gefolgt von berufsbildenden Schulen (ca. 14%) und am seltensten Haupt- und Förderschulen. Alle qualitativ Befragten bestätigten, dass sie die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler insbesondere aufgrund ihres Engagements auswählten und dabei auf ein ausgewogenes Gender-Verhältnis achten, welches sich meistens jedoch auch „automatisch“ ergebe. Den LK ist bewusst, dass ENSA die Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen unterstützt, jedoch befürchten die hierzu befragten LK, die Bedarfe dieser Jugendlichen nicht mit den Anforderungen der Reise in Länder des Globalen Südens vereinbaren zu können. In vielen Schulen übersteigt die mögliche Zahl der Reisenden nicht oder kaum jene der Interessierten. Schülerinnen und Schüler aus Familien mit limitierten finanziellen Ressourcen werden an vielen Schulen durch Drittmittel unterstützt, um den Eigenanteil aufzubringen. In Einzelfällen wurde darauf hingewiesen, dass entsprechend betroffene Jugendliche im kleinstädtischen oder ländlichen Kontext sich nicht um die Teilnahme an der Schulpartnerschaftsreise bemühen, um ihre finanzielle Situation nicht sichtbar zu machen. Der Eigenanteil, die eher subjektive Aus-

¹⁷ Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut: WSI-Verteilungsmonitor: www.boeckler.de/pdf/wsi_vm_kinderarmut_2014.pdf

wahl der Schülerinnen und Schüler sowie die stärkere Präsenz von gymnasialen Schulen können dazu führen, dass tendenziell eher bereits interessierte Schülerinnen und Schülern aus stabilen finanziellen Verhältnissen Zugang zu den Lernreisen haben.

Die Unterstützung durch einen Schulförderverein, aber auch durch die Kommune und die Trainerinnen und Trainer wird in der standardisierten Befragung als eher weniger wichtig bewertet.¹⁸ Die Relevanz der Unterstützung durch die Trainerinnen und Trainer wird von den standardisiert Befragten tendenziell ein wenig schwächer gewertet als die Unterstützung durch das ENSA-Team. Während viele LK die fachlichen Inhalte sehr schätzen, gibt es vereinzelt Hinweise, dass die Trainerinnen und Trainer den jeweiligen Schulkontext (z.B. Schultyp, sozialer Kontext der Schülerinnen und Schüler) nicht ausreichend berücksichtigten. Auch wurden die Themengebiete „Perspektivwechsel“ und „Augenhöhe“ in den Konferenzen bzw. Seminaren von einigen LK als zu stark gewichtet empfunden, während andere sie als angemessen und impulsgebend einstufen. Einige LK wünschten sich mehr vorbereitende „landeskundliche“ Informationen. Die Arbeit der Trainerinnen und Trainer stellten die LK zumeist allerdings als grundsätzlich wichtige Impulsgebende und als Vermittelnde von Methoden dar.

LK älterer Schulpartnerschaften messen der Unterstützung anderer Lehrkräfte mehr Gewicht bei und LK jüngerer Schulpartnerschaften bewerten die Unterstützung durch das ENSA-Team als wichtiger (vgl. Abb. 17/4.a im Anhang). Im Rahmen der qualitativen Befragung wurde die Beratung durch das ENSA-Team während der Konferenzen als sehr wichtig und impulsgebend zur Umsetzung der Schulpartnerschaften dargestellt. Nur in Ausnahmefällen fokussierten die Erwartungen von LK auf die finanzielle Unterstützung. Zugleich schätzten nahezu alle LK den Austausch mit LK anderer ENSA-geförderter Schulpartnerschaften während der Konferenzen des Programms. Insbesondere die Möglichkeit zur Vernetzung wird hierbei als wichtig wahrgenommen.

Mit Abstand als am wichtigsten bewerten LK die Unterstützung durch die Schulleitung, gefolgt von jener der Partner-NRO und weiterer LK an der eigenen Schule (Abb. 4). In der qualitativen Befragung zeigte sich mitunter der Bedarf nach inhaltlicher Unterstützung durch die deutschen NRO. In Ausnahmefällen übernehmen ehemalige mit einer Schulpartnerschaft befasste LK eine Mentoren- oder Mentorinnenrolle für die Nachfolgerinnen oder Nachfolger.

¹⁸ Frage in stand. Befragung „Zur Umsetzung einer SP ist die Unterstützung am wichtigsten von...“ (In Abgrenzung zu Effizienz: „Bei der SP fühle ich mich von diesen Akteuren im richtigen Maßstab unterstützt“; Abb. 7)

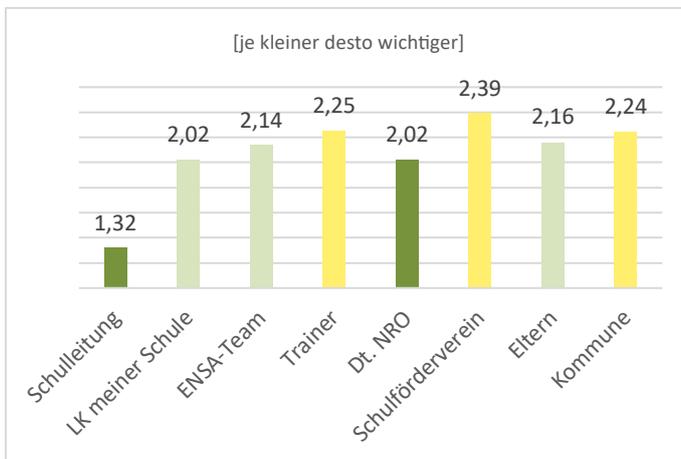


Abbildung 4: Einschätzung der LK, welche **Akteure** am wichtigsten sind zur Umsetzung einer SP [n=44]

Die Unterstützung durch die Schulleitung findet auf zwei Ebenen statt: (1) auf ideeller Ebene durch das Zurverfügungstellen von Gelegenheiten zum Bekanntmachen der Schulpartnerschaft im Kreise des Kollegiums und/oder der Vertretungsorgane der Schule sowie in (meist internen) Publikationen (z.B. Schülerzeitungen, Webseite) sowie durch die Bereitstellung von Räumen und die Freistellung zur Teilnahme an ENSA-Seminaren; und (2) deutlich seltener durch die Allokation von Ressourcen, insb. in Form von Zeitgutachten bzw. die (teilweise) Anrechnung auf die Unterrichtsstundenanzahl oder die Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl von Lehrstunden einer Arbeitsgemeinschaft, in deren Rahmen die Schulpartnerschaft umgesetzt wird.

Die Unterstützung durch andere LK an der jeweiligen Schulen äußert sich in den meisten Fällen in einem eher vagen Interesse, etwa in Nachfragen ob die vorgesehene Reise stattfinden könne. Die Mehrheit dieser LK fühlt sich laut den Befragten mit eigenen Projekten ausgelastet. Zur Anzahl der LK je Schule, die unmittelbar mit der Schulpartnerschaft befasst sind, variieren die Ergebnisse der qualitativen Befragungen versus jenen der standardisierten Befragung: Die standardisierte Befragung zeigt, dass durchschnittlich vier LK je Schule unmittelbar mit der Schulpartnerschaft befasst sind.¹⁹ Interviews und Focus-Gruppen ergaben, dass die SP-zuständigen LK von ein bis zwei anderen LK bei den administrativen Prozessen, sehr selten jedoch bei der inhaltlichen Ausgestaltung unterstützt werden. In den Gesprächen zeigten sich in Ausnahmefällen, dass die Schulleitung explizit einfordert, dass sich zwei LK mit der SP befassen, so dass ein Ausfall einer der beiden LK jederzeit kompensiert werden kann. Die führende LK übernimmt i.d.R. das Gros der Aufgaben. Dies stützt die These, dass Schulpartnerschaften meistens auch ein persönliches Projekt der jeweiligen LK sind und ihre etwaige Verankerung von wenigen Personen abhängig ist (Abb. 5). Bei qualitativen Befragungen entstand der Eindruck, dass vor mehreren Jahren begonnene Schulpartnerschaften eher von älteren LK und neue SP von jüngeren LK umgesetzt werden.

¹⁹ 27 Prozent von 44 antwortenden SP werden von weniger als 3 LK bearbeitet, 48% von drei bis vier LK, 16% der SP von fünf bis sechs sowie immerhin 18 Prozent von sieben LK.



Wiederholt wurde der Wunsch nach Materialien und fachlichen Hinweisen geäußert, wie BNE in Schulfächer transferiert und integriert werden könne. Einige LK empfinden es als zu aufwändig, eigenständig Lehrkonzepte zu entwickeln und finden keine geeigneten Materialien, um BNE und globales Lernen in konkreten Unterricht zu übersetzen. So vermuteten auch einzelne LK, dass sich andere LK ungern einbringen, da sie befürchteten, sich mangels ausreichenden Wissens zu BNE-Themen „vor den Schülern zu blamieren“.²⁰

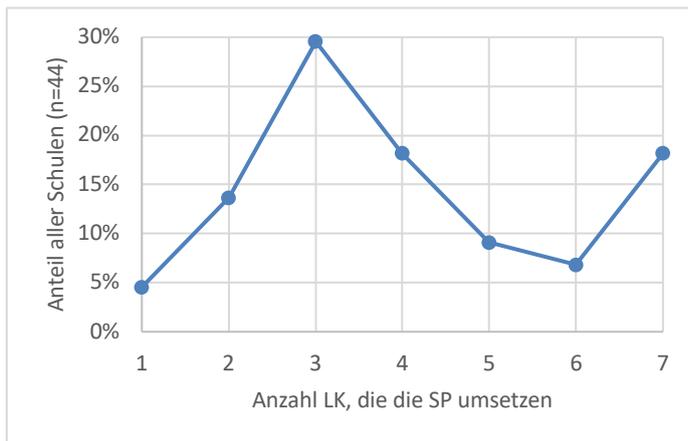


Abbildung 5: Anzahl der mit der SP befassten LK je Schule [n=44]

Die LK beobachteten, dass sie ungleich besser auf die Begegnungen mit den Südpartnern vorbereitet seien, als ebendiese Partner, die keine vergleichbare Unterstützung (Seminare, Trainer) erhalten. Es erschwere die „Begegnung auf Augenhöhe“ resp. Partnerschaftlichkeit, dass die Süd-Partner nicht methodisch und inhaltlich auf eine nachhaltige Ausgestaltung einer Schulpartnerschaft vorbereitet werden, etwa durch die Unterstützung von NRO. Eine stärkere Einbeziehung der Partner könnte die Relevanz des Projektes und ihr Commitment erheblich stärken und damit Wirkungen auf beiden Seiten sichern helfen. Das ENSA-Team und einige Schulen bemühen sich, die Südpartner stärker einzubeziehen, indem sie beispielsweise anstreben, integrierte Seminare²¹ und Trainings während der Incoming-Reisen durchzuführen, so dass die Südpartner in Beratungen einbezogen werden können.

Es fanden sich keine Hinweise, dass die volle Übernahme der Verantwortung durch die LK für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Umsetzung der Schulpartnerschaft eine erhebliche Barriere zur Teilnahme am ENSA-Programm darstellt.

Das ENSA-Programm wird als sehr relevant eingestuft, da eine hohe Nachfrage nicht nur nach den Reiseförderungen, sondern nach den Inhalten der diversen ENSA-Beratungsansätze besteht. Weitergehende Bedarfe zeigen das starke Interesse der Lehrkräfte an diesem Programm. Das Programm wird als Mittel des Globalen Lernens verstanden und entsprechender Bedarf besteht seitens der Lehrkräfte. Die Erwartungen an die Unterstützungsinstrumente ENSAs werden einerseits durch den Anspruch des Programms genährt. Andererseits variieren die Erwartungen und konkreten Bedarfe innerhalb der Akteursgruppen.

²⁰ Vgl. Effektivität: Der OR ist den meistens Lehrkräften zwar bekannt jedoch werden die Fachkapitel zur Umsetzung in Fächern, Fach- und Bildungsbereichen, nicht explizit als Material benannt. Vgl. OR S. 111 ff. Kapitel 4 Umsetzung in Fächern, Fach- und Bildungsbereichen.

²¹ „Integrierte Seminare“ sind Veranstaltungen, die gemeinsam mit den Partnern stattfinden.

4.3 Bewertung Effektivität

Maßnahmenziel 1: Gemeinsam getragenes Verständnis

„Die Akteure neuer und bestehender Schulpartnerschaften (u.a. **Schulleitung und Lehrkräfte**) entwickeln in der jeweiligen Partnerschaft ein **gemeinsam getragenes Verständnis von den Zielen, Inhalten und Methoden** und setzen dieses in Austauschprojekten im Themenfeld Globale Entwicklung um. Sie erwerben bzw. vertiefen Handlungs- und **Gestaltungskompetenzen** (Kompetenzmodell des OR²²)“

Maßnahmenziel 2: Lehrkräfte werden zu Schulpartnerschaft und Netzwerkaufbau qualifiziert.

„**Lehrkräfte werden** zu aktuellen und innovativen Themen im Themenfeld **entwicklungspolitischer Schulaustausch beraten** und weiterqualifiziert. Sie werden **unterstützt** im Auf- und Ausbau lokaler und internationaler **Netzwerke** für nachhaltige Zusammenarbeit.“

86 Prozent gaben an, Kompetenzen zur Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung hinzugewonnen zu haben.²³ Die qualitativ erfassten Daten zeigen auf, dass grundsätzlich ein Verständnis der im Orientierungsrahmen Globales Lernen (OR) benannten Kompetenzen und Themen besteht. Der OR als Dokument ist den meisten LK zwar bekannt, jedoch besteht allenfalls eine oberflächliche Kenntnis der Inhalte. Insofern ist die Kenntnis der Themen und Kompetenzen, die der OR definiert, eher ein beiläufiges Ergebnis der Ausbildungen, eigenen Recherchen, täglichen Arbeit und daher – mindestens anteilig – ein Resultat der Teilnahme an den ENSA-Seminaren/Konferenzen. Hier zuzuordnen, welche Kompetenzen explizit aus den ENSA-Konferenzen gewonnen wurden, ist methodisch im Nachhinein nicht möglich (vgl. hierzu Kapitel zu Wirkungen: Integration von OR-Kompetenzen und OR-Themen). Es fiel den befragten LK schwer, zu benennen, was sie konkret durch die Teilnahme am ENSA-Programm gelernt haben. Allerdings haben sie die meisten Kompetenz-Begriffe aus den Bereichen Erkennen-Bewerten-Handeln durchaus benannt. Geläufig sind allen die Kernbegriffe des Programms (Augenhöhe, Partnerschaftlichkeit, Perspektivwechsel, globales Denken) und eine deutliche Mehrheit der Befragten gab an, dass ihnen die Bedeutung und mögliche Inhalte dieser Begriffe durch die Begleitung durch das ENSA-Programm deutlicher und präsenter geworden seien. Benannt wurden auch administrative Kompetenzen ebenso wie das Kennenlernen neuer Methoden, insbesondere zu Ansätzen der Vermittlung von Aspekten der Diskriminierungssensibilität und Rassismuskritik. Dabei bestehen bedeutende Unterschiede in den Erklärungen dieser Begriffe durch die LK: So wurde „Augenhöhe“ mit „menschlichem Austausch“, „andere Kulturen kennenlernen und respektieren“ beschrieben. Beispiele für mutuelles Lernen von den Partnern bezogen sich i.d.R. auf deren alltäglichen Umgang mit Lebensumständen, die die LK als schwierig wahrnehmen.

Ein Wissenszuwachs ist bei der Mehrheit aller LK vor allem auf individueller Ebene wahrnehmbar, auf der institutionellen Ebene (Schule) dagegen weniger. Die kontinuierliche Begleitung der Schulpartnerschaften durch ENSA wird hierfür als essentielles Element des Wissenszuwachses wahrgenommen. Eine Wissens-

²² Orientierungsrahmen BnE: www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_06_00-Orientierungsrahmen-Globale-Entwicklung.pdf

²³ 86% bewerteten mit 5-10 bzw. 56% mit 8-10 von 10 Punkten den Grad des Kompetenzerwerbs.

oder Erfahrungsvermittlung während der Lernreisen von den Partnerschulen zu den deutschen LK können diese nur in Einzelfällen benennen. Genannt wurden „Gelassenheit“ im Umgang mit alltäglichen Schwierigkeiten wie nicht vorhandener Ausstattung, Ansätze anderer Schulsysteme und Lehrmethoden (z.B. wurde die Erfahrung benannt, das Frontalunterricht sinnvoll gestaltet werden könne) und das Bewusstwerden der eigenen Privilegien. Es wurde deutlich, dass die Erwartungen der LK hinsichtlich eines Süd-zu-Nord-Wissenstransfers deutlich auf die Schülerebene fokussieren.

Die Konferenzen und Beratungsleistungen des ENSA-Teams, aber auch der Trainerinnen und Trainer, haben einen deutlichen Einfluss auf die Ausgestaltung der Schulpartnerschaft – etwa auf die Themenwahl für die Begegnungsreisen und deren Vor- und Nachbereitung. Die Seminare hätten dazu geführt, dass Themen für gemeinsame Projekte definiert wurden. Dadurch seien die Schulpartnerschaften konkreter geworden und inhaltlich besser strukturiert. Die LK fühlten sich hierdurch befähigt, Themen aufzugreifen, deren Vermittlung sie allein nicht hätten leisten können. Der Austausch sei deutlich intensiver und erfahrungsreicher, daher nützlicher und nachhaltiger als bei einer Zusammenarbeit mit Förderern, die lediglich die Reisekosten übernehmen, sich aber nicht inhaltlich einbringen. Durch die veränderte Themensetzung – insb. bei älteren SP – von Hilfsansätzen hin zu partnerschaftlichen Ansätzen haben die Schulpartnerschaften einen „höheren Stellenwert“ erhalten. Die Themen wechselten tendenziell von praktischen, gegenständlichen Leistungen hin zu sozialen, „ethischen“ Themen (vgl. Kapitel Relevanz). Die Gegenseitigkeit zwischen den Partnerschulen und der jeweiligen deutschen Schule besteht in vielen Fällen in der Bearbeitung eines Themas auf lokaler Ebene und dessen Aufbereitung für die jeweilige andere Seite, etwa durch künstlerische Aktivitäten. Oft erwähnt wurde die Wichtigkeit des Einblicks in andere Lebensverhältnisse und im Umgang mit lokalen Herausforderungen. Insbesondere, aber nicht exklusiv, im Bereich Gendergerechtigkeit führten die Begegnungsreisen auch dazu, dass die Situation in Deutschland anschließend kritischer betrachtet wurde. Dies spiegelt wider, dass die OR-Handlungskompetenzen durch die Umsetzung der Schulpartnerschaften vermittelt werden.

Netzwerke zwischen LK unterschiedlicher Schulen bestehen eher informell und sporadisch. Austausch abseits der Konferenzen und Seminare findet eher nicht statt. Ebenso finden sich keine Aussagen zur Netzwerkbildung auf lokaler Ebene, etwa zwischen der Schule, lokalen passenden NRO und/oder der Kommune. Während einige Schulen die Zusammenarbeit mit NRO für wenig aussichtsreich hielten, wünschten sich andere auch deren inhaltliche Mitarbeit, etwa um unterstützende Netzwerke zu weiteren Akteuren der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit knüpfen zu können. Vereinzelt befürchten LK und ENSA-Mitarbeitende, dass eine zu starke Rolle der NRO einer Verankerung der Schulpartnerschaft an der Schule im Wege stehen könne und stattdessen zu einem allgemeineren Jugendaustausch führen würde. Ebenso wünschte sich ein bedeutender Anteil der qualitativ Befragten die Möglichkeit eines fokussierten Austauschs nur zwischen den Lehrkräften der deutschen und der Partnerschulen. Ziel wäre hier die gegenseitige Vermittlung von Lehrmethoden und Inhalten und der Umgang mit Herausforderungen. An einigen Schulen, an denen mehrere Schulpartnerschaften bestehen – auch zu europäischen Ländern – besteht ein fachlicher Austausch zwischen den verantwortlichen LK. In Ausnahmefällen bemühen sie sich, die Incoming-Reisen gleichzeitig stattfinden zu lassen und dadurch den Austausch der Schülerinnen und Schüler aus mehreren Ländern miteinander zu ermöglichen. Vereinzelt zeigten sich LK interessiert, mehrere Schulpartnerschaften miteinander zu kombinieren, um multilaterale Lerneffekte erreichen zu können.

Der Erfahrungsaustausch unter den LK kommt – mit unterschiedlicher Intensität – für eine Mehrheit der Befragten zu kurz. Die Seminare und Konferenzen seien stark auf die Vermittlung von Wissen ausgelegt und zu wenig auf das systematische Einbeziehen der Erfahrungen der LK. Dagegen steht, dass das Konferenzen-Programm in 2019 den LK und ihren Schülerinnen und Schülern explizit Zeit einräumte, um sich untereinander und mit anderen Schulpartnerschafts-LK auszutauschen. Ein systematischeres Format könnte den – während dieser Evaluation deutlich gewordenen und vom ENSA-Team bestätigten – starken Austauschbedarf der LK aufgreifen. Geeignete netzwerkorientierte Seminar-Formate könnten ausgebaut werden, wobei es sich anbietet, einerseits offenen Austausch mit andererseits fokussierter Moderation zu verbinden.

Viele Schulpartnerschaften sind an Arbeitsgemeinschaften gebunden, wodurch gesichert werde, dass die jeweiligen Schülerinnen und Schüler an den BNE-Themen auch dann arbeiten, wenn keine Austauschreisen anstehen. Zugleich dienen diese AG der Vor- und Nachbereitung der Reisen und ermöglichen einigen LK, einen Teil der investierten Zeit geltend zu machen. Der Ansatz, die Schulpartnerschaft als Teil einer AG umzusetzen, ermöglicht es, ein Ausstrahlen des generierten Wissens in die Schule zu unterstützen, da dadurch eine Kontinuität erreicht werde, die das Gewicht der Schulpartnerschaft an der jeweiligen Schule stärke. Nahezu alle LK bemühen sich, die SP in unterschiedlichen Gremien ihrer Schule bekannt zu machen und regelmäßig zu berichten, u.a. um darüber das Kollegium dazu zu motivieren, Wissen aus der SP in deren Unterricht einfließen zu lassen. Gleichzeitig hoffen sie, dass die AG-Mitglieder die Themen der BNE bzw. des Globalen Lernens in ihre Klassen und in andere Schulfächer tragen und dadurch Lobbyarbeit für Themen des Globalen Lernens und für die SP leisten. Die AG leisten darüber hinaus einen Beitrag zur Sichtbarkeit von BNE-Themen an der Schule gegenüber einer nahen interessierten Öffentlichkeit, etwa bei schulischen Veranstaltungen.

Aus Sicht der meisten LK stehen die Lernreisen im Mittelpunkt der Schulpartnerschaften. Die Begegnungen seien grundlegend, um Schulpartnerschaften und den Austausch aufrecht zu halten. Insofern stehen die Lernreisen im Vordergrund der Schulpartnerschaft, durch die Elemente Globalen Lernens unter einigen LK und Schülerinnen und Schülern verbreitet werden können (vgl. Relevanz).

Die Effektivität des ENSA-Programms kann mit sehr gut bewertet werden. Die Ziele werden weitgehend erreicht: Die Lehrkräfte bestätigen einen Wissens- und Kompetenzzuwachs im Sinne des Orientierungsrahmens durch das ENSA-Programm, wenngleich sie diesen nur eingeschränkt konkret benennen können. Sie geben an, dass die Schulpartnerschaften durch die ENSA-Beratung und -Konferenzen nachhaltiger resp. konkreter ausgestaltet werden und durch die Prinzipien des ENSA-Programms die Schulpartnerschaften höherwertiger seien als für sich stehende Reisen. Eine Verlagerung von patenschaftlichen Ansätzen zu partnerschaftlichen Ansätzen ist unter den ENSA-geförderten Schulpartnerschaften sichtbar. Der Ausbau von Netzwerken und der systematische Austausch der Lehrkräfte untereinander²⁴ sowie international können noch gestärkt werden.

²⁴ Das ENSA-Programm hat in 2018/2019 Formate zur Stärkung der Vernetzung unter den LK entwickelt.

4.4 Bewertung der Effizienz

Die **Zusammenarbeit mit dem ENSA-Team** wird von allen LK als sehr kooperativ, konstruktiv, lösungsorientiert, unterstützend und wertschätzend wahrgenommen (Abb. 6). Insbesondere die Unterstützung bei Abrechnungen wird als sehr hilfreich wahrgenommen. LK älterer Schulpartnerschaften neigen tendenziell dazu, die allgemeine Effizienz der Zusammenarbeit mit ENSA schwächer zu beurteilen als die Kolleginnen und Kollegen jüngerer Schulpartnerschaften, während sie insgesamt jedoch als gut – von den neuesten und ältesten SP sogar überwiegend als sehr gut – wahrgenommen wird. Vereinzelt wurde angedeutet, dass wechselnde Zuständigkeiten im ENSA-Team zu Mehrarbeit bei den LK geführt hätten.

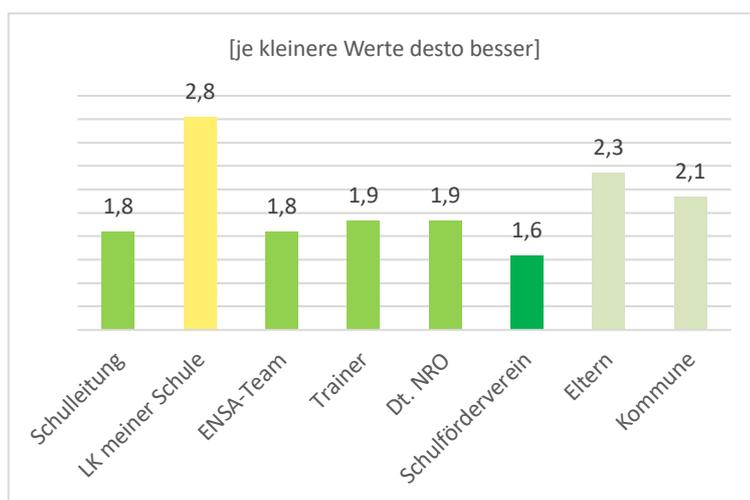


Abbildung 6: Einschätzung der LK, von welchen **Akteuren** sie sich im richtigen Maße unterstützt fühlen [n=44]

Am schwächsten wird die tatsächliche Unterstützung durch die anderen LK der jeweiligen Schule, die Eltern und die Kommune beurteilt, während die Unterstützung durch den Schulförderverein, die Schulleitung und das ENSA-Team am besten beurteilt werden.²⁵ Diese Einschätzung ist unabhängig von der Dauer der Schulpartnerschaft (Abb. 7; vgl. auch Abb. 18/7.a im Anhang).

²⁵ Frage in stand. Befragung „Bei der SP fühle ich mich von diesen Akteuren im richtigen Maßstab unterstützt“ (In Abgrenzung zu Relevanz: „Zur Umsetzung einer SP ist die Unterstützung am wichtigsten von...“; Abb 4)

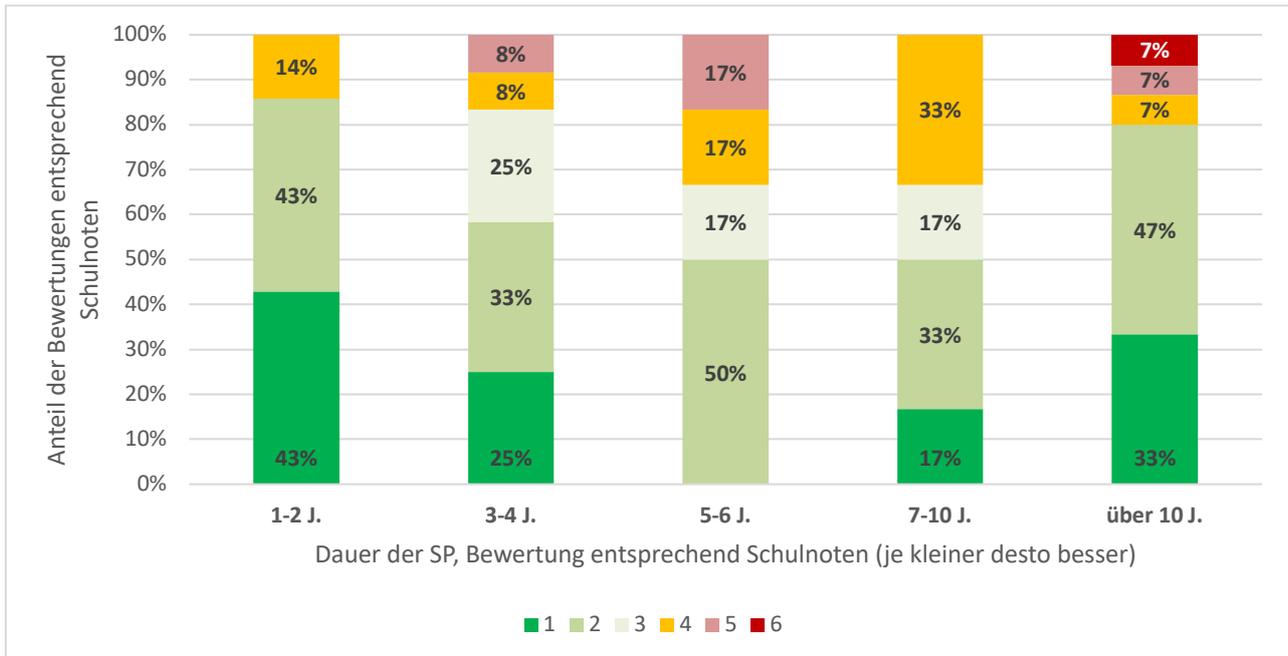


Abbildung 7: Allg. Effizienz-Beurteilung der **Zusammenarbeit mit ENSA** durch die LK, nach der Dauer der SP [n=46]

Insgesamt wird der administrative Aufwand mit 4,1 von 6 am schwächsten bewertet, während die telefonische Beratung und Inhalte der ENSA-Beratung sowie die Geschwindigkeit von Antworten am besten bewertet werden. Instrumente, die sich an weitere – oder pro-aktivere – Rezipientenkreise richten, werden mit 2,4 bis 2,8 eher durchschnittlich bewertet, darunter Flyer und die Webseite sowie Veranstaltungen von ENSA. In der qualitativen Befragung zeigte sich, dass zahlreiche LK keinen Überblick über verfügbare Materialien haben, während jene, die aktiv nach Bildungsmaterial suchen, diese als sehr nützlich einstufen. Gymnasien und Sekundarschulen neigen eher zu einer weniger positiven Einschätzung der Effizienzkriterien, während berufsbildende und „andere“ Schulen überwiegend zu einer eher positiven Bewertung neigen. Da berufsbildende und andere Schulen (z.B. Förderschulen) häufig einen höheren Beratungsbedarf haben – aufgrund berufstätiger und besonders geprägter Schülerinnen und Schüler sowie kürzeren Lehrphasen – kann hier vermutet werden, dass bei häufigerem Beratungsbedarf die Beratung als wichtiger und dadurch hilfreicher wahrgenommen wird (Abb. 8).

Nahezu alle LK beklagen einen hohen Zeitaufwand, der aus den Schulpartnerschaften resultiert. Der Aufwand wurde mit bis zu zehn Stunden wöchentlich angegeben. Die wenigsten erhalten dafür ausreichende

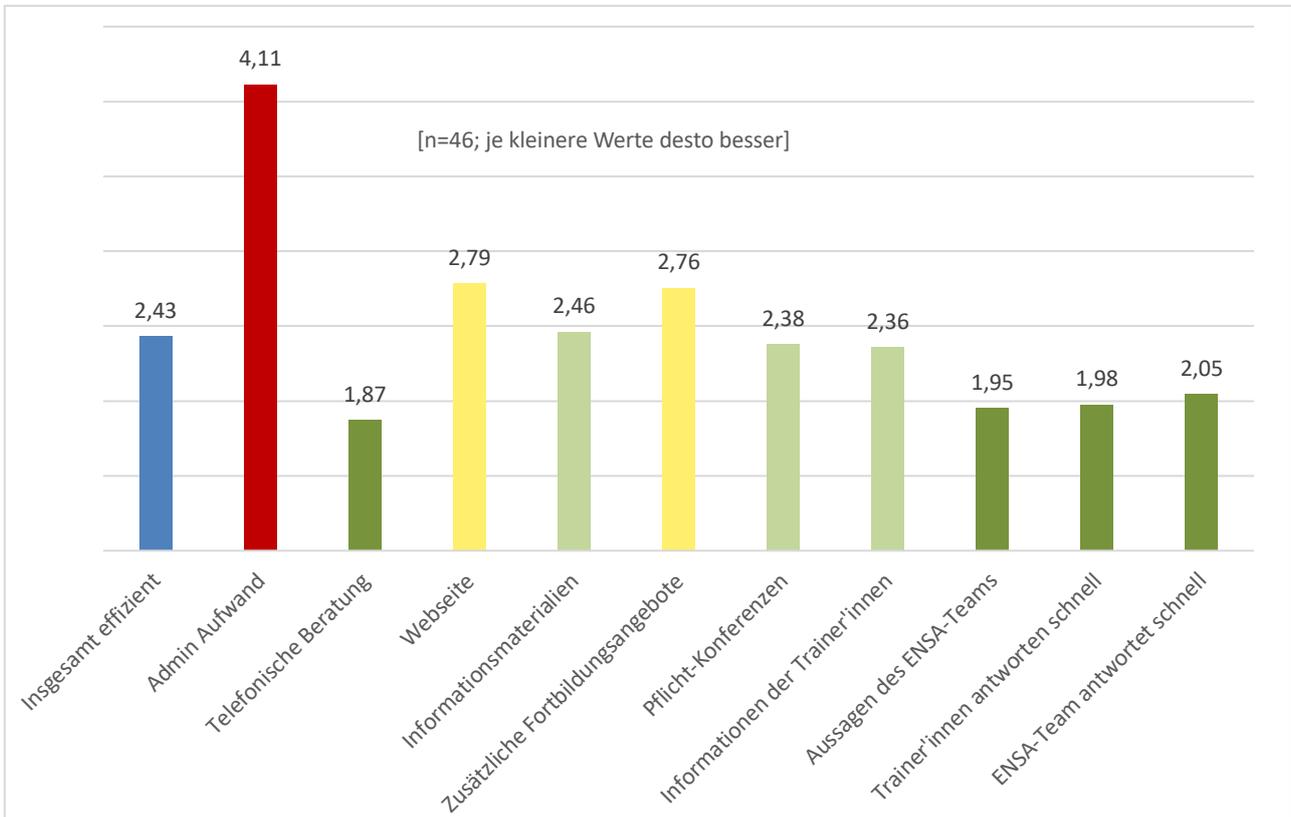


Abbildung 8: **Allgemeine Effizienz-Bewertung** durch die Lehrkräfte

Zeitkompensationen. Diese wären offenbar über sog. Entlastungsstunden möglich, die vom Kollegium gebilligt werden müssen. Die Formulierung der ENSA-Anträge, insbesondere die Budget-Kalkulationen und die Abrechnungen werden als zu aufwändig wahrgenommen. Zugleich gehen alle interviewten LK davon aus, dass das Maß an Bürokratie vom ENSA-Team kaum beeinflusst werden könne. Tatsächlich stieg seitens ENSA der administrative Aufwand mit der Anzahl der finanzierbaren Kostenarten. Waren dies zu Beginn des ENSA-Programms nur die Flugreisen, Unterkunft und Verpflegung sowie die begleitenden Seminare der Trainerinnen und Trainer, werden inzwischen auch weitere Projektkosten (u.a. Eintrittsgelder, Materialien, lokale Fahrtkosten und Visa) teilweise finanziert. Die Aufwendungen werden in einigen Fällen pauschalisiert und müssen ansonsten einzeln anhand von Beleglisten abgerechnet werden, im Einklang mit der vorherigen Planung. Dies führt zu aufwändigem Mikromanagement auch aufseiten des ENSA-Teams.

Derzeit müssen für jede Antrags- bzw. Förderphase – also für die Anbahnungsreise sowie für beide Begegnungsreisen – getrennt jeweils eine Interessensbekundung und darauf basierend ein Antrag geschrieben werden. Hieraus ergeben sich Redundanzen. Vorlage sind deutschsprachige MS-Word basierte Formularvorlagen, deren Bearbeitung mit unterschiedlichen Office-Programmen oder MS-Office-Versionen zu technischen Schwierigkeiten führe. Die erwartete Länge bzw. Detailtreue der Angaben ist Antragstellenden mitunter nicht klar, so dass die Anträge von unterschiedlicher Länge und Qualität sind. Da – in der Wahr-

nehmung vieler LK – die Anträge nur deutschsprachig vorliegen, sei es schwierig, die Partnerschulen in die Beschreibung der Schulpartnerschafts-Projekte einzubinden.²⁶ Neben dem Wunsch nach Mehrsprachigkeit im Antragswesen wünschen sich die LK ein online basiertes System, das möglichst modulhaft von Antrag zu Antrag aufeinander aufbaut. Das ENSA-Team bemüht sich derzeit darum, die Beantragung der beiden Begegnungsreisen (im Bericht fortlaufend als BR) zusammen zu fassen, was einerseits weniger Aufwand für alle Beteiligten bieten würde sowie andererseits die Sicherheit erhöht, dass BR entgegnet werden können.

Aus der Perspektive des zeitlichen Aufwandes wurden die Kick-Off- und Evaluationskonferenzen des ENSA-Programms als belastend bezeichnet. Diese fanden im Jahr 2019 gegen Ende einer Woche statt, so dass sowohl Wochentage als auch Wochenendtage genutzt wurden. Die Zahl der LK, die die Treffen an Wochenenden vs. an Wochentagen bevorzugen, gleicht sich aus, so dass das ENSA-Team den Bedarfen der LK bereits weitgehend entgegen kommt. Von mehrfach geförderten LK wurde wertschätzend wahrgenommen, dass ENSA die Ausgestaltung und Organisation der Konferenzen nahezu fortlaufend anpasst. Die Kritik am Zeitaufwand für die Konferenzen steht im Widerspruch zu der grundsätzlich positiven Wahrnehmung der Inhalte der Konferenzen (vgl. Effektivität).

Abrechnungszeiträume sowie die Bewilligungsverfahren verlaufen im ENSA-Programm derzeit nach Haushaltsjahren. LK wünschen sich eine Struktur nach Schuljahren. Dadurch könne die inhaltliche und administrative Planung in Lehrzeiten und parallel zu den Klassenstufen der involvierten Schülerinnen und Schüler erfolgen. Zugleich beachtet das ENSA-Programm die sehr unterschiedlichen Ferienzeiten der Bundesländer in der Planung der Konferenzen und Seminare.

Mit lokalen NRO kooperiert eine, aufgrund uneinheitlicher Datenlage nicht sicher nachvollziehbare, Anzahl von Lehrkräfte mit Schulpartnerschaftsprojekten. Diese übernehmen teilweise administrative Aufgaben, selten auch inhaltliche. Die Ausgestaltung der Partnerschaft variiert stark und hängt u.a. davon ab, ob die Initiative der Schulpartnerschaft von einer NRO oder der Schule ausging. Die mit NRO kooperierenden Lehrkräfte schätzen diese Zusammenarbeit und wünschen sich, dass auch die Partnerschulen im Globalen Süden mit NRO zusammenarbeiten. Sie gehen davon aus, dass dadurch mehr Kontinuität und eine intensivere Zusammenarbeit möglich wäre.

Insgesamt wird die Zusammenarbeit mit den Süd-Partnern in der quantitativen Befragung als effizient beurteilt (Abb. 9): Missverständnisse sind ebenso selten wie die Erwartung nach „klassischer Entwicklungshilfe“, während die Kommunikation weitgehend zielorientiert und partnerschaftlich sowie das Engagement gut sei.

²⁶ Laut Mitarbeitenden des ENSA-Programms liegen Erklärungen auch mehrsprachig vor und sind der Projekt- bzw. Finanzplan (mitunter) auch in anderen Sprachen verfügbar. In der Vergangenheit seien nicht deutschsprachige Anträge angenommen worden.

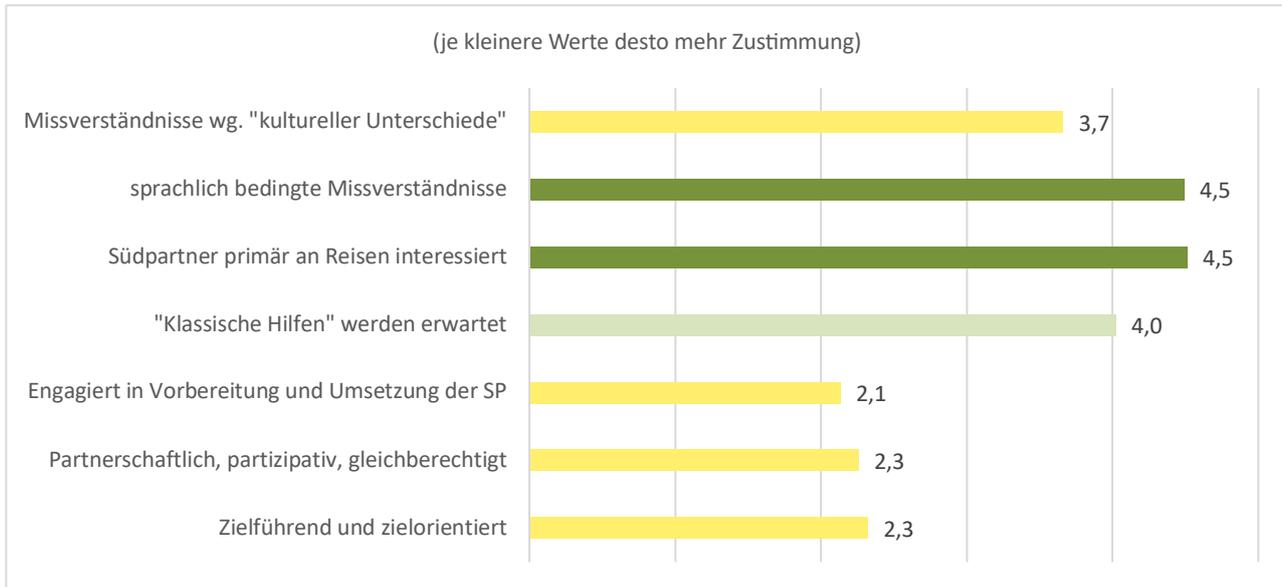


Abbildung 9: Bewertung der **Abstimmung mit den Südpartnern** durch die LK [n=47]

Vereinzelt wurde festgestellt, dass Kooperationen mit Südpartnern aufwändiger seien als etwa mit europäischen Schulpartnern, u.a. da es länger dauere bis die Rollen (z.B. die Einflussintensität von Schulleiterinnen und Schulleitern) und Erwartungen (z.B. dass kein touristische Programm vom Südpartner erwartet wird) geklärt seien. Die meisten LK machten die Erfahrung, dass die Kommunikation mit Südpartnern, insb. in Subsahara-Afrika²⁷ langwieriger sei, mitunter aufgrund hierarchischer Unsicherheiten in den Partnerländern sowie durch technische Hürden und unterschiedliche Verwendungsgewohnheiten von beispielsweise Messenger-Diensten versus E-Mail.

Das Monitoring des Programms erfolgt einerseits über die Teilnehmendenlisten und papierne Evaluationsbögen (die digital erfasst werden) der Konferenz- und Seminar-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer. Das Gesamtprogramm wird über die zunehmende Erfassung von indikatorrelevanten Daten auf der Basis eines CEval-Monitoring-Instruments aus dem Jahr 2017 gemessen.²⁸ In einer händisch ausgefüllten MS Excel-Tabelle wurden in den Jahren bis 2018 die Schulnamen, -typen, -kontakte und -Bundesländer sowie Partnerländer und teilweise NRO je Partnerschaft erfasst; diese Liste ist aufgrund ihres Aufbaus nur eingeschränkt quantitativ analysierbar. Kernelement des Programm-Monitorings sind die jährlichen Verwendungsnachweise (Sach- und Finanzberichte) der geförderten Schulpartnerschaft, die in jährlichen Berichten zusammengefasst werden. Diese Zusammenfassungen variieren in ihrer Struktur und Aussagekraft sehr stark von Jahr zu Jahr. Die quantitativen Angaben sind über die Jahre miteinander nicht vergleichbar, Triangulation von Daten findet kaum statt. Ein wesentlicher Bestandteil der VN-Zusammenfassungen sind Zitate und qualitative, exemplarische Darstellungen, die insbesondere von Absichtsbekundungen geprägt sind, jedoch selten Effekte oder gar Wirkungen der jeweiligen oder vorangegangenen Förderphasen reflektieren. Insofern liegen alle relevanten Daten vor, jedoch könnten diese systematischer strukturiert, über die Jahre

²⁷ Bei dem Bezug zu Subsahara-Afrika ist zu beachten, dass die meisten SP mit Ländern dieser Region bestehen und wiederum die meisten dieser SP keine Vergleichserfahrungen mit anderen Ländern haben.

²⁸ Das „Rahmenkonzept Monitoring und Evaluierung“ der CEval wird nach ENSA-Aussagen seit 1. Januar 2018 zunehmend implementiert.

vergleichbarer erfasst, analysiert und dargestellt werden. Der Aufwand ihrer objektiven Auswertung ist reduzierbar.

Das Management des Programms beinhaltet regelmäßige Arbeitstreffen auf allen Hierarchie-Ebenen und über diese hinweg. Sie dienen der Koordination, aber auch der Absprache zum Ausprobieren und Initiieren neuer Ansätze. Die Abteilungsleitung wiederum nimmt an Arbeitstreffen auf Fachbereichs- und Gesamtorganisationsebene teil, so dass potentielle Synergien zwischen den Engagement-Global-Programmen genutzt werden können. Sie sichert zudem die Kommunikation mit dem BMZ. Die Leitung und stellvertretende Leitung des Programms wird im Jahr 2019 wechseln.

Die Effizienz des ENSA-Programmes kann als nahezu gut bewertet werden. Der hohe administrative Aufwand ist für die Zielgruppe eine erhebliche Hürde. Das ENSA-Programm unternimmt Bemühungen, diesen Aufwand zu kompensieren, etwa durch eine adäquate Terminierung der Konferenzen, durch Beratung sowie – eventuell – durch die Zusammenlegung der BR-Incoming und -Outgoing in einen gemeinsamen Antragsprozess. Allerdings sind die erkennbaren, noch nicht genutzten Möglichkeiten des ENSA-Programms zur Effizienzsteigerung limitiert. Wesentliche Effizienzgewinne wären aufseiten der Schule durch eine entsprechende Entlastung der Lehrkräfte sowie durch Vereinfachungen im Antragsverfahren denkbar.

4.5 Bewertung der entwicklungspolitischen Wirkungen

Indikator „Lehrkräfte werden für eine Multiplikatorinnen- und Multiplikatorentätigkeit im Bereich BNE/des Globalen Lernens in der Schule qualifiziert und motiviert“

27 von 43 (63%) Antwortenden der standardisierten Befragung gaben an, durch das ENSA Programm **Kompetenzen** erworben zu haben und sich als Multiplikatoren motiviert und qualifiziert zu fühlen (Abb. 10).²⁹

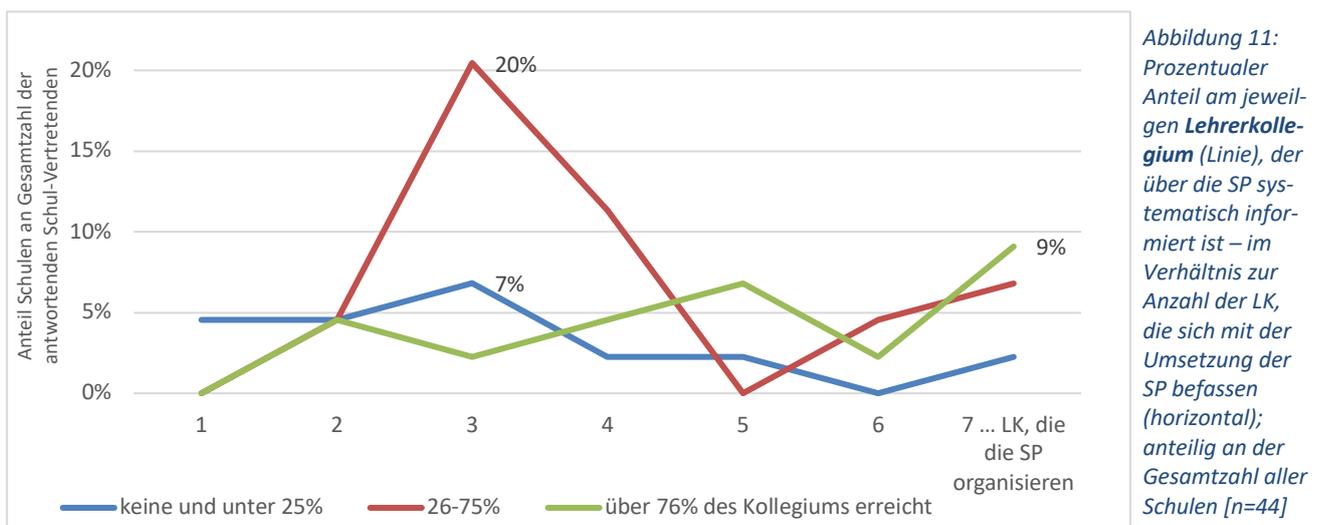


Abbildung 10: Übereinstimmung: Bis zu welchem Grad haben LK durch ENSA-Programm Kompetenzen erworben oder wurden als Multiplikatoren motiviert und qualifiziert? [n=43]

²⁹ Die Befragten bewerteten (1) „Kompetenz erworben“ und (2) als „Multiplikator motiviert und qualifiziert“ auf einer Punkteskala von 1 (gar nicht) bis 10 (sehr stark). Als Zustimmung wird hier angenommen, wer in beiden Kategorien mind. „5“ angegeben hat. 44 Prozent der Befragten meinen einen hohen Grad an Kompetenzen erworben und zugleich als Multiplikator qualifiziert und motiviert zu sein (Bewertungen 7/8 bis 10), während 16,3 Prozent meinen, nur wenige bis keine Kompetenzen erworben und auch nicht als Multiplikator qualifiziert zu sein (Bewertungen 1-2). Vergleiche Tabelle im Anhang (Abb.19/8.a im Anhang)

Ein Drittel jener standardisiert Befragten, die die Schulpartnerschaft selbst aufgebaut haben, haben sie vor über sieben Jahren initiiert (23% aller 43 Antwortenden). Alle LK nutzen Schulgremien, viele LK auch schulinterne Medien um die Schulpartnerschaft und ihre Ergebnisse an der Schule bekannt zu machen. Angesichts dieses Anteils von langjährig für die Schulpartnerschaft aktiven LK, ist von einer Multiplikatoren-Rolle zumindest dieser LK auszugehen: Sie haben damit mindestens vier Klassenjahrgänge betreut und die Schulpartnerschaft im Kollegium bekannt gemacht. Sie stehen anderen LK zur Verfügung, um ihr Wissen zu BNE einzubringen, wengleich dies wenig genutzt wird: Die qualitativen Untersuchungsergebnisse deuten an, dass insbesondere bei jenen Schulpartnerschaften, die seit mehreren Jahren bestehen, ein Umdenken von patenschaftlichen zu partnerschaftlichen Ansätzen stattfindet. Etwa die Hälfte der qualitativ Befragten gaben an, Methoden aus den ENSA-Seminaren oder von den Trainerinnen und Trainern in ihrem Unterricht anzuwenden. Weitgehend einheitlich zeigt sich, dass es den LK aus ihrer Wahrnehmung an Methoden und Mitteln mangelt, BNE greifbar in anderen als den eigenen Fachgebieten zu integrieren und bei anderen Lehrkräften gezielt entsprechenden Beratungsbedarf zu generieren. Während unter den qualitativ befragten LK insbesondere Sprachenfächer, Geografie und Kunst-Unterricht, seltener Geschichte und Politik vertreten sind, stellen bei den quantitativ Befragten Zusatzangebote/AG und gesellschaftswissenschaftliche Fächer mit 26 bzw. 34 Prozent den größten Teil dar; Sprachen sind zu 21 Prozent vertreten.³⁰ Die Multiplikatorenfunktion der mit einer Schulpartnerschaft befassten LK bezieht sich also vornehmlich auf deren direkte Zielgruppe: die unmittelbar einbezogenen Schülerinnen und Schüler (vgl. Abb. 11.a im Anhang).

Der Anteil der LK im Kollegium, die systematisch über die Erfahrungen aus der jeweiligen Schulpartnerschaft informiert werden, steigt geringfügig mit der Anzahl der LK, die die Schulpartnerschaft betreiben. Ein Fünftel aller Schulen, deren LK die Befragung beantwortete, erreichen mit etwa drei Schulpartnerschaftslehrkräften 26 bis 75 Prozent des Kollegiums und neun Prozent der Schulen erreichen mit sieben LK (die an der SP beteiligt sind) über 76 Prozent der Lehrerschaft. Demnach sind drei Lehrkräfte, die mit der SP befasst sind, für ein Ausstrahlen in der jeweiligen Schule relativ am effizientesten, bzw. mehr als drei LK erreichen nicht zwangsläufig eine signifikant höhere Verbreitung an ihrer Schule (Abb. 11).



³⁰ Jeder Antwortende hat hier durchschnittlich vier Fachbereiche benannt; Auswahl aus SprachenKunst und Musik, Gesellschaftswiss. Feld und Politik, Naturwissenschaften, Sport, Berufliche Bildung, Zusatzangebote/AG.

*Indikator „Mittelfristig nimmt eine zunehmende Anzahl an **Lehrkräften** eine **aktive Rolle** in der Gestaltung einer global nachhaltigen Entwicklung ein“*

Die „aktive Rolle“ der LK in der Gestaltung einer global nachhaltigen Entwicklung ist nicht ausreichend definiert. Dies kann im Sinne des grundlegenden Anspruchs von Engagement Global verstanden werden, also als gesellschaftliches Engagement über die Schule hinaus. Sofern die „aktive Rolle“ vornehmlich auf die jeweiligen Schulen bezogen wird, stellt dieses Ziel eine Zusammenfassung der anderen erwarteten Outcomes/Wirkungen dar. Das zivilgesellschaftliche Engagement der LK wurde im Rahmen dieser Evaluation nicht erfasst. Es ergab sich allenfalls am Rande der Eindruck, dass die Schulpartnerschaften einen Beitrag zur Stärkung der involvierten NRO leisten, da diese ihre Legitimation stärken, ihr Wissen anwenden und die Erfahrungen aus der Schulpartnerschaft in andere Projekte der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit einbringen können.

Die **aktive Rolle der LK auf Schulniveau** zeigt sich v.a. in deren Bemühungen um den Aufbau und Erhalt der SP und deren – durchweg vorhandene, jedoch unterschiedlich intensive und innovative – Bereitschaft, die Ergebnisse der SP und Begegnungen in den allgemeinen Schulkontext einzuspeisen. In Einzelfällen gelingt es, Ergebnisse der Schulpartnerschaft schulweit zu verbreiten – etwa durch die Verfügbarkeit von Produkten aus dem Umfeld der Süd-Partnerschule in einem Schulladen, durch die Motivation von Jugendlichen zur Lobbyarbeit in anderen Unterrichtsfächern oder durch die Einführung von Mülltrennung an der deutschen Schule aufgrund der Erfahrungen bei Outgoing-Reisen. Es gibt keine Hinweise darauf, dass im Rahmen von Schulpartnerschaften die Zahl der LK steigt, die sich gesellschaftlich engagieren bzw. für eine globale nachhaltige Entwicklung einsetzen. (Vergleiche auch andere Unter-Kapitel im Kapitel Wirkungen).

*Indikator „Strukturelle **Verankerung des Themas BNE/Globales Lernen** in den Schulen“*

Unter Verankerung versteht das ENSA-Team, dass Themen aus den Schulpartnerschaftsprojekten in den Unterricht einfließen, möglichst auf der Basis geeigneter struktureller Voraussetzungen (z.B. Schulkonzeption, Leitbild; Erkennbarkeit des Whole-School-Approach durch fächerübergreifende Verzahnung von Themen). Aus den Indikatoren des Programmes ist abzulesen, dass das Einbeziehen weiterer LK Teil der Verankerung ist. Das Einbeziehen der Eltern oder ein Mittragen der Schulpartnerschaft durch kommunale Strukturen, v.a. aber die Unterstützung durch die Schulleitung sind weitere Aspekte der Verankerung. Die Dauer einzelner Schulpartnerschaften ist ebenfalls ein Hinweis darauf, wie sehr eine Schulpartnerschaft in die Schule integriert ist. Wechselnde Schulpartnerschaften mit Partnern im Globalen Süden können zwar darauf hindeuten, dass die jeweilige Schule Lerneffekte mit Südpartnern anstrebt, werden vom ENSA-Team mehrheitlich jedoch nicht als Merkmal der Verankerung von Schulpartnerschaften gesehen.



44 Prozent der Schulpartnerschaften, deren durchführende LK auf die standardisierte Befragung geantwortet haben, bestehen seit über sieben Jahren. Dies entspricht zwanzig Schulpartnerschaften, von denen neun zum ersten Mal vor sieben bis zehn Jahren von ENSA gefördert wurden (vgl. Abb. 3 in Relevanz). 83 Prozent von 41 Schulpartnerschaften bestätigen, dass ihre SP durch die Teilnahme am ENSA-Programm intensiviert und 48 Prozent von 37 SP, dass sie dadurch verankert wurde (Abb. 12).³¹ 69 Prozent jener, die ihre SP intensivieren konnten, gaben an, sie durch ENSA auch verankert zu haben.³² Nur elf Prozent gaben

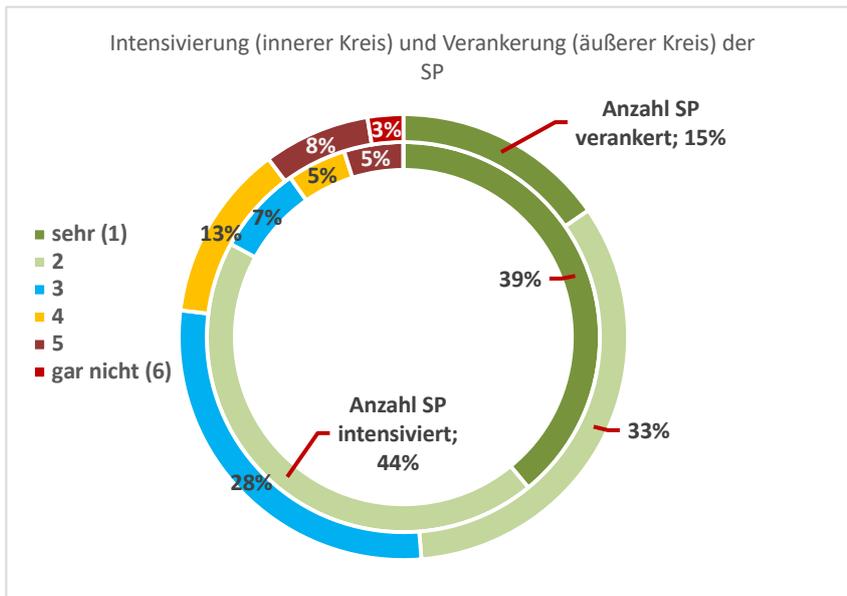


Abbildung 12: Anzahl der Bewertungen zur **Intensivierung** und **Verankerung** der SP durch die Teilnahme am ENSA-Programm [n=45]

an, dass sie weder eine Intensivierung noch eine Verankerung ihrer Schulpartnerschaft durch das ENSA-Programm erreicht haben (Bewertungen 5 und 6). Diese Angaben korrespondieren mit Informationen aus den Sachberichten, demnach beispielsweise im Jahr 2013 47 Prozent der LK angaben, die Schulpartnerschaft an ihrer Schule verankern zu wollen.

Jene Schulpartnerschaften, die bereits seit 5 bis 10 Jahren bestehen, bestätigen am häufigsten, dass ihre SP durch die ENSA-Unterstützung intensiviert wurde. Dagegen sind es insbesondere die Lehrkräfte der jüngeren Schulpartnerschaften – die seit 1 bis 4 Jahren bestehen – die durch ENSA eine Verankerung ihrer SP wahrnehmen. Dieses Bild kehrt sich um, wenn die Intensivierung und Verankerung ins Verhältnis zur Zeit seit der ersten ENSA-Förderung gesetzt wird: Schulen, die vor 5 bis 10 Jahren erstmals mit ENSA kooperierten, sehen ihre Schulpartnerschaften häufiger als verankert an, als jene, die vor ein bis vier Jahren erstmals mit ENSA zusammenarbeiteten. Diese wiederum stellen eher eine Intensivierung ihrer Schulpartnerschaften fest. Auf kleinere Zeitintervalle heruntergebrochen wird die Tendenz sichtbar, dass der Einfluss ENSAs auf die Verankerung abnimmt, je älter die Schulpartnerschaft zum Zeitpunkt der ersten Förderung ist – aber

³¹ Bewertungen 1 und 2 von 6 entsprechend Schulnoten, wobei 1 hohe Zustimmung und 6 keine Zustimmung bedeutet.

³² Bewertung mit mindestens 2 von 6 entsprechend Schulnoten.

zunimmt, je länger die erste Förderung einer kontinuierlichen Zusammenarbeit zwischen Schulpartnerschaft und ENSa zurückliegt (vgl. Abb. 22-24/12.a im Anhang).³³

Insgesamt schätzen etwa 44 Prozent der standardisiert befragten LK ihre Schulpartnerschaft als an der Schule verankert ein versus acht Prozent, die keine Verankerung sehen (Abb. 13). Ein erheblicher Unterschied zwischen den Schultypen lässt sich hier kaum herauslesen – er liegt zwischen 40 Prozent aller Gymnasien und 67 Prozent der berufsbildenden Schulen.³⁴

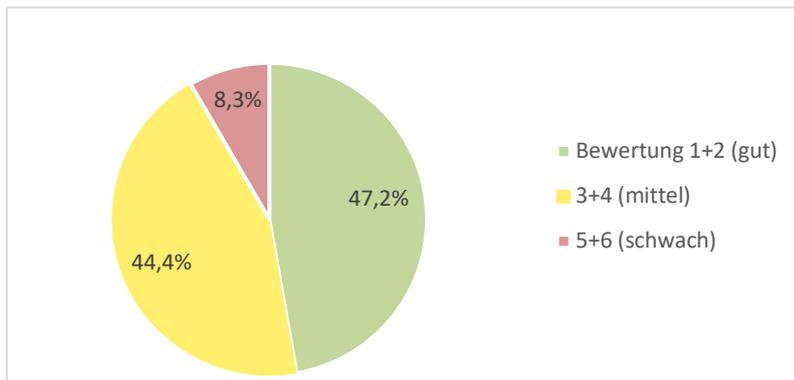


Abbildung 13: Selbsteinschätzung zur **Verankerung** der SP [n=38]

In qualitativen Befragungen schienen die meisten Lehrkräfte eher unschlüssig: Der hohe Anteil jener, die die Schulpartnerschaft über viele Jahre hinweg umsetzen, deutet auch darauf hin, dass ihr Bestehen von wenigen Personen abhängig ist. Während in qualitativen Interviews eher zwei LK mit einer Schulpartnerschaft befasst sind, sind dies laut der quantitativen Befragung durchschnittlich vier LK. Je höher die Zahl der mit einer Schulpartnerschaft befassten LK ist, desto wahrscheinlicher ist deren Verankerung – im Sinne des Fortbestehens unabhängig von einzelnen Personen. Eine strukturelle Verankerung der BNE/des Globalen Lernens ist nur an wenigen Schulen gegeben, wenn dieses bereits Bestandteil der Schulkonzeption ist oder – in Einzelfällen – selbst entwickelte spezifische Konferenzen zu BNE/Globalen Lernen an der Schule umgesetzt werden. In diesen Fällen ist die systematische Verankerung von BNE/Globalen Lernen eher der Grund, warum sich die Schule für eine Partnerschaft mit einer Schule im Globalen Süden entschieden hat, während dagegen nicht nachweisbar ist, dass SP zu einer Aufnahme von BNE/Globalen Lernen in die Schulkonzeption geführt haben.

³³ Die stärker desaggregierten Daten sind aufgrund geringer Fallzahlen nur bedingt aussagekräftig. Daher wurden hierfür die Kategorien "1-2" und "3-4 Jahre" zu "1-4" Jahre sowie "5-7" und "7-10 Jahre" zu "5-10 Jahre" zusammengefasst. Hierdurch liegen die Fallzahlen je Kohorte bei 14 bis 24, statt bei 5 bis 17.

³⁴ "Verankert" hier: Bewertung mit mindestens "1" oder "2" von "6". Die Gesamtheit der Antwortenden im Verhältnis zur Anzahl der genannten Schultypen führt zu sehr kleinen Fallzahlen je Schultyp, so dass eine weitere Desaggregation nicht sinnvoll ist und dass der Unterschied zwischen 40 und 67 Prozent als nicht eindeutig bewertet werden kann.

Themen und Kompetenzen im Sinne des OR wurden den LK durch die Schulpartnerschaften deutlicher (vgl. Effektivität) und konnten daher in den Schulen teilweise integriert werden (Abb. 14):³⁵

- Am ehesten werden Themen und Kompetenzen „verstärkt im Unterricht“ oder der AG der jeweiligen SP-befassten LK eingebracht.
- Am zweithäufigsten werden die Themen und Kompetenzen nur punktuell in Unterricht übersetzt.
- Kompetenzen konnten 15 Prozent der LK und OR-Themen 23 Prozent der LK in Lehrkonzeptionen einfließen lassen, so dass auch andere LK dieses Wissen nutzen können.
- 43 Prozent von 38 Antwortenden meinen, dass andere LK an ihren Schulen die Themen aus dem jeweiligen ENSA-geförderten SP-Projekt eher oder gar sehr gut in deren Unterricht einbringen. Dies korrespondiert mit den Sachberichten, denen zufolge beispielsweise im Jahr 2014 40 Prozent der LK angaben, ihre Erfahrungen aus dem Projekt in den Unterricht einbauen zu wollen.

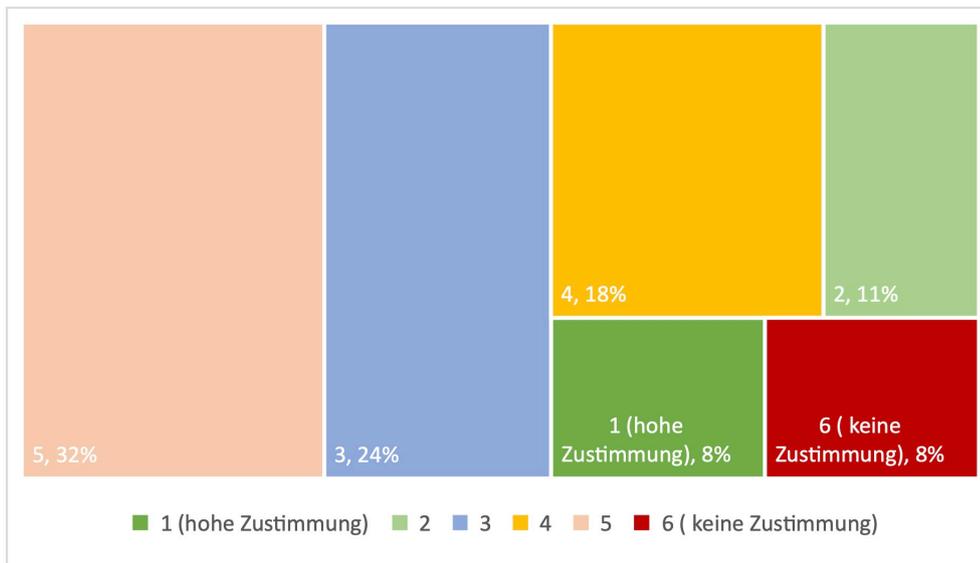


Abbildung 14: Anteil der Bewertung in wie fern andere LK Themen aus dem ENSA-SP-Projekt in ihren **Unterricht** einbringen [n=38]

An Schulen, in denen BNE/Globales Lernen in der Schul- oder in Lehrkonzeptionen benannt sind, kommt es eher vor, dass LK anderer Fächer die mitreisenden Schülerinnen und Schüler um Vorträge zu den Erfahrungen aus der Schulpartnerschaft bitten. Auf diese Weise strahlen die SP-Erfahrungen auch in andere Fächer aus.

Am stärksten wurden die Themen Klimawandel und natürliche Ressourcen, Diversität/Vielfalt und Agenda 2030 in den Unterricht bzw. die AG der jeweiligen LK eingebracht.³⁶ Politikgestaltung, Demografische Strukturen und Globalisierung sind am schwächsten vertreten. Das Erkennen von Vielfalt sowie Perspektivwechsel, kritische Reflexion und Mitverantwortung sind jene Kompetenzen, die ebenfalls am ehesten in den Unterricht oder die AG der jeweiligen LK eingebracht werden (vgl. Abb. 22-24/12.a im Anhang). Deutlich seltener werden OR-Themen und -Kompetenzen zumindest punktuell – vereinzelt auch systematisch – in

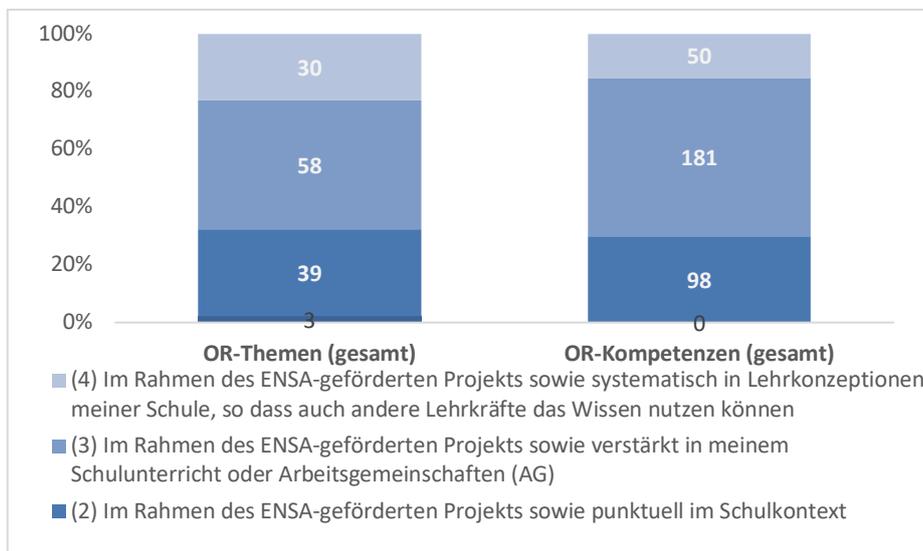
³⁵ (vgl. Abb. 22-24/12.a)

³⁶ Grundlage ist die standardisierte Befragung. In Gruppen- und Einzel-Interviews fiel der Begriff „Agenda2030“ nicht aufseiten der LK.

die Lehrkonzeptionen eingebracht. Dass die Vermittlung von Themen und Kompetenzen ausschließlich auf die Beteiligten der ENSA-geförderten Schulpartnerschaften beschränkt bleiben, ist jedoch die seltene Ausnahme (Abb. 15).³⁷

Indikator „Mittelfristig wird eine zunehmende Anzahl von qualifizierten und innovativen Schulpartnerschaften und Begegnungsreisen (im Rahmen von ENSA und darüber hinaus) durchgeführt“

Dieses Ziel referiert einerseits die Relevanz des Programmes und stellt andererseits v.a. ein Output des ENSA-Programmes dar. Die Existenz von Schulpartnerschaften mit dem Globalen Süden ist eine Voraussetzung dafür, dass Programme gefördert werden können; allerdings ist nicht nachweisbar, ob die Anzahl von entsprechenden Schulpartnerschaften durch die ENSA-Förderung steigt, da es nicht Mandat des Programmes ist, die Gründung von Schulpartnerschaften zu fördern. Die im Wirkungsmodell genannten quantitativen Indikatoren zur Anzahl erreichter LK sind nach Aussagen des ENSA-Managements mittlerweile obsolet.



Sie basieren auf dem CEval-Rahmenkonzept, dem die Indikatoren der Förderphase 2013-2015 zugrunde liegen. Für die derzeit auslaufende Förderphase 2016 bis 2019 wurden diese angepasst bzw. reduziert.

Die Anzahl der Bewerbungen übersteigt mit jährlich 84 bis 113 Interessensbekundungen und 65 bis 96 Anträgen in den Jahren 2017 bis 2019 deutlich die Vorgaben (Tendenz steigend; Indikator: jährlich 10 neue Antragstellende und 25 Begegnungsreisen³⁸). Die Anzahl der förderbaren Lernreisen bzw. Schulpartnerschaften wird also nicht von der Anzahl der Bewerbungen limitiert, sondern vielmehr durch das zugewiesene Budget festgelegt.

³⁷ In der standardisierten Befragung konnten die Teilnehmenden drei OR-Themen und beliebig viele Kompetenzen auswählen. Grundlage waren die 21 Themen und alle Kompetenzen entsprechend der Darstellung im OR. Jeweils den Themen und den Kompetenzen konnten sie zuordnen, in welchem Rahmen diese Themen bzw. Kompetenzen an der Schule vermittelt werden. Daher kann die Anzahl der Nennung von Themen nicht mit der Anzahl genannter Kompetenzen verglichen werden; allerdings sind aus der relativen Häufigkeit vergleichbare Tendenzen ablesbar.

³⁸ Vgl. Kapitel Relevanz (Absatz 1) sowie für Indikatoren vgl. CEval Rahmenkonzept M&E Wirkungsmodell, Blatt 1 „Outcome: Verändertes Handeln“ und Blatt 3 „Outputs; Inanspruchnahme der Leistungen“

***ENSA erzielt Wirkungen im Sinne der meisten Ziele auf Outcome-Ebene.** Das Programm leistet einen erheblichen Beitrag zur Verankerung der Schulpartnerschaften und damit indirekt zum Mainstreaming von Themen und Kompetenzen der BNE/des Globalen Lernens. Zu einer strukturellen Verankerung von BNE/Globalen Lernen kann das Programm indirekt wichtige Beiträge leisten, sie jedoch nicht allein bewirken. Die (zeitliche) Auslastung der LK sowie die strukturbedingte Schwierigkeit, nicht beteiligte Lehrkräfte über die Schulpartnerschaften zu erreichen, stehen einem Ausstrahlen dieser in die Schulen im Wege. Übergeordnete Wirkungen, wie etwa ein entwicklungspolitisches oder gesellschaftliches Engagement der Zielgruppen über die Schulpartnerschaft hinaus ist möglich und anekdotisch dokumentiert, kann mangels Alumniarbeit jedoch nicht systematisch nachgewiesen werden.*

4.6 Bewertung der Nachhaltigkeit

Von der dauerhaften Verankerung einer Schulpartnerschaft kann ausgegangen werden, wenn sie im Leitbild, der Schul- bzw. Lehrkonzeptionen beschrieben und vom persönlichen Engagement einzelner Akteure unabhängig ist. Eine verankerte Schulpartnerschaft ist ein wesentliches Element zur Verankerung von Globalem Lernen/BNE an den Schulen. Insofern gelten für die Verankerung von Globalem Lernen/BNE die gleichen Voraussetzungen, wie für die Schulpartnerschaften, während eine systematisch verankerte Schulpartnerschaft ein wichtiger Hinweis auf die Verankerung von BNE/Globalen Lernen ist.³⁹ Die hier angewandten Nachhaltigkeitskriterien werden von den meisten interviewten LK und dem ENSA-Team weitgehend übereinstimmend geteilt.

Nachhaltigkeit aufseiten der LK wird durch den hohen Anteil von Lehrkräften sichtbar, die eine Schulpartnerschaft über mehrere Jahre hinweg umsetzen sowie dadurch, dass je SP zwei bis durchschnittlich vier LK mit dieser befasst sind (vgl. Kapitel Effektivität und Wirkung). Hinzu kommt die Unterstützung durch die Schulleitungen in den meisten Fällen. Dagegen steht, dass ein erheblicher Anteil der SP vom intensiven Engagement einzelner LK abhängig ist und systematische Übergangsprozeduren nur an wenigen Schulen etabliert sind.

Es wurde sichtbar, dass das Ausstrahlen der Schulpartnerschaften in die Schulen zwar vom antizipierten Arbeitsaufwand und vom Interesse der jeweils anderen LK der Schulen limitiert ist, jedoch über die Dauer der Schulpartnerschaften zunimmt. In Ausnahmefällen stehe bereits die Gemeinde der jeweiligen Schule hinter der Schulpartnerschaft, so dass diese in die lokale Gesellschaft ausstrahlen kann. Vereinzelt definierten LK ihre Schulpartnerschaft als verankert, da häufig Austauschreisen stattfinden, die während nicht durch ENSA geförderter Phasen über andere Sponsoren lokal finanziert würden. Andere LK setzen auf weitere Mittel zur Kommunikation mit den Südpartnern während reisefreier Phasen, etwa mit Chats, gemeinsamen Online-Lernplattformen und Messengern sowie dem Austausch von Projektergebnissen. Ebenfalls in Einzelfällen betreiben LK Ansätze zur Alumniarbeit, um darüber zu erreichen, dass ehemalige Schülerinnen und Schüler, die an einer Schulpartnerschaft beteiligt waren, als Ressource-Person oder Trainerinnen und Trainer an den Schulen tätig sind und damit Lobbyarbeit für die Partnerschaft betreiben. Die Gründung von (jahrgangsübergreifenden) AG und die Zusammenarbeit mit NRO werden als weitere Mittel zur Institutiona-

³⁹ Nachhaltigkeit bezieht sich auch auf die konkreten Themen der SP sowie auf das spätere entwicklungspolitische oder gesellschaftliche Engagement der finalen Zielgruppe (Schülerinnen und Schüler). Dies ist jedoch nicht Gegenstand dieser Evaluierung.

lisierung und somit zur dauerhaften Verankerung von Schulpartnerschaften angesehen, da sie auf diese Weise unabhängiger vom Engagement einzelner Akteure werden (LK oder Schülerinnen und Schüler).

Als hilfreich zur Verankerung zeigte sich auch, wenn die Südpartner-Schule von einer dortigen NGO oder im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit unterstützt wird. Europäische Freiwillige im Umfeld der Partnerschulen oder im Austausch erfahrene NGO können die Partnerschulen dabei unterstützen, sich intensiver thematisch einzubringen und administrativen Aufwand zu stemmen.

Durch die Zusammenarbeit mit ENSA stehen zu bearbeitende Themen im Vordergrund der Schulpartnerschaft, die über längere Zeit hinweg bearbeitet werden können. Interviewte gaben an, dass im Verlauf der ENSA-geförderten Jahre die SP thematisch klarer fokussiert und strukturierter geworden sei. Die ENSA-Konferenzen und -Seminare ermöglichen es den Schulpartnerschaften, einen Perspektivwechsel zu bewirken, der mittel- bis langfristig eintrete. Auch sei die von ENSA geförderte Incoming-BR ein entscheidendes Mittel zum Ausstrahlen der SP innerhalb der Schule, mitunter auch in die Elternfamilien und die Gemeinde, wodurch die Zahl der Interessierten erhöht werde, was wiederum das Andauern der Schulpartnerschaften und das Interesse an den Projektthemen stärke.

Die qualitativ interviewten LK gaben an, dass es ihnen schwerfällt, die Erfahrungen und Themen der SP-Projekte in konkrete Unterrichtsthemen zu übersetzen, insb. für andere als die eigenen Fächer.

Die Nachhaltigkeit des ENSA-Programms mit Blick auf die Lehrkräfte ist zufriedenstellend. Zu unterscheiden ist die nachhaltige Verankerung der Schulpartnerschaften und jene des Globalen Lernens/BNE an den Schulen. Die systematische Integration von BNE/Globalem Lernen wird von zahlreichen Faktoren außerhalb der Sphäre des Programms beeinflusst, u.a. durch die Ausbildung der Lehrkräfte und deren Kenntnis des Orientierungsrahmens, anderer Programme von Engagement Global, der Schulform und von Strategien auf Bundeslandebene. Verankerte Schulpartnerschaften sind allenfalls ein – allerdings wichtiges und wirkungsvolles – Mainstreaming-Instrument. Die nachhaltige Verankerung der Schulpartnerschaften wiederum hängt auch von den Kapazitäten der Südpartner ab, deren Stärkung außerhalb der gegenwärtigen Handlungssphäre des ENSA-Programms liegt. Für die Lehrkräfte ist die nachhaltige Verankerung der Schulpartnerschaft kein vornehmliches Ziel, wenngleich sie dazu geeignete Ansätze aufgreifen. Diese bestehen an mehreren Schulen. Der Wandel der Inhalte, die Dauer vieler Schulpartnerschaften und Maßnahmen zu ihrer Institutionalisierung sowie das hohe kontinuierliche Engagement der Schulpartnerschaften befassten Lehrkräfte sowie die Unterstützung durch die Schulleitungen sind Indikatoren für die nachhaltige Verankerung von Schulpartnerschaften an ENSA-geförderten Schulen.

4.7 Bewertung der Kohärenz, Komplementarität & Koordination

Ein Teil der qualitativ befragten LK nutzen weitere Ressourcen, um die Schulpartnerschaften an den Schulen zu erhalten, teils auch um gezielt Globales Lernen/BNE zu verankern. Selten bis sehr selten genannt wurden weitere Angebote von Engagement Global (z.B. SKEW, BTE, Chat der Welten) oder – als Impulsge-

ber – das Entwicklungspolitische Bildungs- und Informationszentrum (EPIZ e.V.) in Berlin⁴⁰, selten Brot für die Welt und PASCH und häufiger Fonds der EU sowie allgemein Stiftungen und lokale Unternehmen. In Einzelfällen unterstützte das Goethe-Zentrum im Partnerschul-Land die Schulpartnerschaft, wirkten Städtepartnerschaften unterstützend (z.B. bei der Visa-Erteilung). Die Suche nach „Drittmitteln“ war auf den Kick-Off-Konferenzen für einige LK ein wichtiges, wiederkehrendes Thema.

Auf dem Niveau der Schulen finden zahlreiche Projekte und AG parallel statt, aus denen die Schülerinnen und Schüler auswählen können. Interviewte LK bestätigten, dass es eine Tendenz seitens vieler LK gibt, ein Projekt aufbauen, das sie über einen längeren Zeitraum persönlich begleiten. Insofern ist das jeweilige Schulpartnerschaftsprojekt aus der Perspektive der anderen LK und der Lernenden eines von vielen. Es gewinnt seine Attraktivität aus dem Bezug zu den Südpartnern und der Möglichkeit der Reisen.

5. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Schlussfolgerungen

Die Herausforderung der BNE/des Globalen Lernens besteht darin, dass es ein Querschnittsthema ist. Der Anspruch erscheint einigen Akteuren zu abstrakt, so dass die Übersetzung in konkreten Unterricht weiterer Begleitung bedarf. Hierzu leistet das ENSA-Programm einen sichtbaren Beitrag, wodurch es zugleich zur Zielscheibe weiterreichender Unterstützungswünsche wird, wenn Lehrkräfte etwa konkrete Materialien und Lehrkonzepte wünschen.

Die Ausgestaltung des ENSA-Programms, insb. die inhaltliche Begleitung, ist ein Alleinstellungsmerkmal des Programmes. Sie trägt erheblich zu seiner Attraktivität für die LK bei und leistet entscheidende Beiträge zur Umsetzung von BNE und Globalem Lernen in den teilnehmenden Schulen. Sie folgt damit dem Anspruch der Agenda 2030, Entwicklung auch in Ländern des globalen Nordens zu stärken und stellt einen Beitrag zur Umsetzung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie⁴¹ dar. Dabei ist das Programm zum Jonglieren gezwungen, zwischen – einerseits – dem Anspruch, entwicklungspolitische Bildung, Globales Lernen und BNE stärken zu wollen, und – andererseits – dem Auftrag, Schulaustausch zu fördern.

Das ENSA-Programm ist weitgehend relevant, effektiv, effizient, wirkungsvoll und nachhaltig.

Die Relevanz zeigt sich in der Nachfrage und Nutzung der zusätzlichen Angebote des ENSA-Programms (insb. Konferenzen) durch die LK. Für die meisten LK besteht der Anlass, eine Förderung zu beantragen, in der Kostenübernahme für den Schulaustausch, resp. die Lernreisen. Hierdurch gelingt es ENSA, Bedarfe nach BNE-Inhalten zu kreieren und weitgehend zu beantworten. Bei wenigen LK stößt die Betonung von BNE und Globalem Lernen auf Kritik, insofern dass sie sich weniger als lernende Zielgruppe denn als lehrende SP-Umsetzende wahrnehmen. Es überwiegt jedoch stark der Teil jener, die den Schwenk hin zu Partnerschaftlichkeit und den Fokus auf Perspektivwechsel und Diskriminierungssensibilität als sinnvoll im Rahmen ihrer Schularbeit betrachten. Die Schulpartnerschaften sind deutlich ungleich über die deutschen Bundes-

⁴⁰ www.epiz-berlin.de

⁴¹ Vgl. Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, Kapitel zu SDG 4.

länder und über die Partnerländer verteilt. Schwerpunkte sind der Nordwesten Deutschlands bzw. Länder in Subsahara-Afrika, was sich aus der Zahl der bestehenden Schulpartnerschaften und den strukturellen Möglichkeiten der Schulen bzw. aus der Vorgabe des BMZ, dass 25 bzw. die Hälfte der geförderten Schulpartnerschaften mit Partnern in Afrika bestehen sollen, ergibt. Der inklusive Anspruch kann noch gestärkt werden, da tendenziell eher LK bzw. Schülerinnen und Schüler erreicht werden, die bereits Zugang zu Ansätzen der (bzw. Grundverständnis von) Diskriminierungssensibilität und Partnerschaftlichkeit haben. Dies legt nahe, dass das ENSA-Programm eher jenen Jugendlichen den Zugang zu Lernreisen – und darüber zu BNE/Globalem Lernen – ermöglicht, die bereits einen privilegierten Bildungszugang haben. Hier kann geprüft werden, ob das gezielte Zugehen auf Schulen im Osten und Süden Deutschlands sowie auf Haupt-, Förder- und Realschulen zur Verankerung von BNE/Globalem Lernen im Bildungssystem anzustreben ist, etwa durch eine schultypbezogene Quote im Auswahlprozess.

Angesichts aktueller politischer Entwicklungen in Deutschland und aus der Inlands-Perspektive der Agenda 2030 kommt das Evaluationsteam zu dem Schluss, dass das ENSA-Programm von höchster Bedeutung ist: Es fördert einen systematischen, auf gemeinsamer Arbeit mit den Südpartnern aufgebauten Austausch und ermöglicht eine offene Debatte. Davon ausgehend, dass eine offene Gesellschaft entwicklungsfähiger und nachhaltiger ist und dass das ENSA-Programm die Zielgruppen dazu befähigt, ist das Programm insgesamt als grundsätzlich höchst relevant einzustufen. Es wird empfohlen, die Komponente des Globalen Lernens/BNE zu stärken – etwa durch Kooperationen – und die Schulpartnerschaften als Mittel zum Zweck zu betrachten, welches die Attraktivität der ENSA-Bildungsangebote steigert.

Die Effektivität ist durch die Erreichung der Ziele des Programmes insb. auf Output-Ebene gegeben. Dem ENSA-Programm gelingt es, Werte und Methoden im Sinne der Agenda 2030 und entsprechend dem OR zu vermitteln. Schulpartnerschaften können partnerschaftlicher ausgestaltet werden und gewinnen an Bedeutung durch die Umsetzung der ENSA-Prinzipien. Eine Verlagerung von patenschaftlichen Ansätzen zu partnerschaftlichen Ansätzen ist unter den ENSA-geförderten SP sichtbar. Die Konferenzen, zusätzlichen Seminare, die Begleitung der Trainerinnen und Trainer sowie – weniger – die Informationsmaterialien ermöglichen den LK, die Schulpartnerschaft als Mittel zur BNE/zum Globalen Lernen einzusetzen. Während die Zielgruppe des Programms v.a. die LK sind, sind dies aus Sicht der LK die Schülerinnen und Schüler. Die LK erwarten Lerneffekte v.a. aufseiten der Schülerinnen und Schüler und haben Schwierigkeiten, zu benennen, was sie selbst von den Südpartnern gelernt haben. Ihre Lerneffekte beziehen sich v.a. auf die Befähigung zur Ausgestaltung der Schulpartnerschaften. Der Aufbau – vorzugs halber formalisierter – Netzwerke kann noch gestärkt werden.

Die Effizienz ist insofern gegeben, da das Programm fortlaufend bemüht ist, die LK bei administrativen Prozessen beratend zu unterstützen und Abläufe anzupassen. Die LK beklagen den zeitlichen Aufwand und die technischen Herausforderungen, die aus den mehrfachen Anträgen, der detaillierten Finanzplanung und Abrechnungen resultieren, einhergehend mit der Organisation der Reisen. Die Terminierung der Förderphasen und Pflichtveranstaltungen sind weitere Kritikpunkte seitens der LK: Aufgrund des Unterschieds zwischen Haushalts- versus Schuljahr sowie die Abwesenheit der LK zu Schulzeiten (bzw. die zusätzliche Zeit an Wochenenden) fällt es den LK schwer, die Anforderungen mit dem Schulalltag zu harmonisieren. LK und ENSA-Team nehmen wahr, dass ENSA in hohem Maße ein „lernendes Programm“ ist. Dies führt zu häufigen Anpassungen von Details. Es empfiehlt sich, zu prüfen, ob Prozesse systematisch – aus einer ganzheitlichen

Perspektive – weiter vereinfacht und anschließend kontinuierlich beibehalten werden können. Hierdurch könnten Kapazitäten für die inhaltliche Arbeit gewonnen werden.

Wirkungen werden insofern erzielt, dass das Programm die Schulen erheblich unterstützt, die Schulpartnerschaften inhaltlich zu fokussieren, strukturierter und systematischer umzusetzen und in der Folge zu verankern. Durch die Schulpartnerschaften und die Vermittlung von BNE-Themen/Themen des Globalen Lernens im Kontext der SP-Vorbereitung strahlen diese Ansätze in die Schulen aus. Die Wirkung steigt tendenziell mit der Anzahl von Jahren, in denen eine SP mit ENSA kooperiert. So ist insb. bei älteren Schulpartnerschaften ein Wandel von hilfsworientierten, patenschaftlichen Ansätzen zu partnerschaftlicher Ausgestaltung wahrzunehmen. Dadurch werden die potentiellen Lerneffekte im Sinne der OR gestärkt. Auch hier zeigt sich, dass die LK eher die Schülerinnen und Schüler als Zielgruppe wahrnehmen, sich ihrer Multiplikatorenrolle über die unmittelbare Schulpartnerschaft hinaus weniger bewusst sind. Zu dieser werden sie inhaltlich und durch die ENSA-Begleitung weitgehend befähigt, wenngleich die LK sich mehr Unterstützung bei Lehrkonzepten und -materialien zur Übersetzung von BNE-Themen in konkrete Unterrichtsformate wünschen (obwohl entsprechende Angebote durchaus zugänglich existieren). Das Ausstrahlen der SP-Lerneffekte in die Schulen ist durchaus wahrnehmbar, insb. über (1) Gremien der Schulen, in denen insb. die LK über die SP in weiterem Kreise berichten und Lobbyarbeit machen können, und (2) über Schülerinnen und Schüler, insb. wenn diese klassenübergreifend in AG organisiert sind und die Lernerfahrungen in die Fächer anderer LK tragen. Es gab eher keine Hinweise, dass durch die Schulpartnerschaften Globales Lernen/BNE Einzug in Leitbilder oder Gesamtkonzeptionen von Schulen fand (jedoch in einzelne Lehrkonzeptionen). Dagegen zeigt sich, dass Schulen, die BNE-Ansätze bereits verfolgen, die Schulpartnerschaft zur Ausgestaltung ihrer Ansätze erfolgreich nutzen.

Das Programm ist in zufriedenstellendem Maße nachhaltig, da ein Beitrag zur Verankerung bzw. dauerhaften Fortsetzung von Schulpartnerschaften geleistet wird, der wichtiger Bestandteil zur Verankerung von BNE an den Schulen ist. Die Dauer der Schulpartnerschaften, das intensive langjährige Engagement von LK und die weit verbreitete Unterstützung durch die Schulleitungen sowie der Wandel der Themen durch den Einfluss des ENSA-Programms sind Hinweise auf nachhaltige Ansätze. Andererseits liegen entscheidende Faktoren zur Nachhaltigkeit derzeit außerhalb der Handlungssphäre des ENSA-Programms, wie die inhaltliche Begleitung der Südpartner und Zeitkompensationen für die LK.

Empfehlungen

Allgemeine Empfehlungen, strategische Ebene

Schulpartnerschaften als Mittel für BNE/Globales Lernen: Derzeit besteht der Ansatz des ENSA-Programmes darin, Schulpartnerschaften zu fördern und über deren Verankerung Aspekte des Globalen Lernens bzw. der BNE in den Schulen zu stärken. Der Schulaustausch steht – insb. in der Wahrnehmung der LK – jedoch im Vordergrund. Es wird empfohlen, die Bereitschaft, GL/BNE an den Schulen zu integrieren, stärker bei der Auswahl der zu fördernden Schulpartnerschaften zu berücksichtigen. Sie kann als erwartetes Ergebnis in den Bewerbungsunterlagen hervorgehoben werden. In diesem Rahmen wäre es hilfreich, sich auf strategischer und methodischer Ebene mit anderen erheblichen Initiativen des Globalen Lernens sowie mit jenen Stellen, die in die Weiterentwicklung der OR involviert sind, abzustimmen, sowohl innerhalb wie

außerhalb von Engagement Global. So sollte die Förderung der Schulpartnerschaft auch weiterhin durchaus als Türöffner das entscheidende Mittel sein, um Schulen zur Nutzung der ENSA-Angebote zu gewinnen. Die Beratung der Schulpartnerschaften zur inhaltlichen Fokussierung und Gestaltung der Schulpartnerschaften ist ein entscheidendes Instrument, das fortgeführt werden sollte. Zugleich können Zielvereinbarungen mit geförderten Schulen abgeschlossen werden, die die Verankerung der SP als Mittel zum Zwecke der Verankerung von BNE festlegen. Die Schulleitung könnte bestätigen, dass sie sich von der Schulpartnerschaft und ENSA-Förderung Ansätze erhofft, wie BNE/Globales Lernen in das Leitbild der Schule aufgenommen und konkret umgesetzt werden kann. Die Schule sollte eine Person an der Schule als zentrale „Focal Person“ für BNE/Globales Lernen definieren und ein entsprechendes Zeitbudget für die Beratung des Kollegiums, für Fortbildung und Recherchen bereitstellen; dies ist beispielsweise über sogenannte Funktionsstellen denkbar. Es kann eine Zielvorgabe sein, dass nach einer vollständigen Förderphase (AR, zwei BR) verbindliche Schritte zur Aufnahme von BNE/Globalem Lernen in Schul- und Lehrkonzeptionen erwartet wird. Hierdurch würde das Alleinstellungsmerkmal des ENSA-Programmes gestärkt.

Synergie-Effekte können gestärkt werden: Zusätzlich zu den verpflichtenden Konferenzen des Programmes, bietet ENSA Seminare zu Themen an, die Bedarfe von LK aufgreifen. Darüber hinaus bestehen Bedarfe der LK nach Materialien und Wissen zur Übersetzung von BNE und Globalem Lernen in konkreten Unterricht in unterschiedlichen Fachbereichen. Das Programm kann hierzu bereits bestehende Angebote nutzen bzw. darauf hinweisen.

- Ein leicht verständlicher **Wegweiser** einerseits durch die Angebote von Engagement Global und andererseits zu Initiativen der BNE kann erstellt und im Rahmen der Konferenzen vermittelt werden. Dieser sollte über den bereits bestehenden Hinweis auf das Online-„Portal Globales Lernen“⁴² hinausgehen.
- Die **Netzwerktreffen** sollten systematisch ausgebaut werden und dazu dienen, dass sich SP-befasste LK auch abseits der Konferenzen und Seminare austauschen, zu von ENSA empfohlenen und zu selbstgewählten Themen oder zu spontan aufkommenden Fragen.
- **Für Kurse**, beispielsweise zu interkultureller Kommunikation und sog. Landeskunde, zu EZ und diskriminierungsrelevanten Querschnittsthemen (z.B. Gender) kann auf die Angebote der Akademie für Internationale Zusammenarbeit (AiZ) bzw. deren Trainerinnen und Trainer verwiesen werden.
- Es können die Kapazitäten genutzt werden, die durch die Erfolge des Programmes bereits geschaffen wurden: Ehemalige SP-befasste LK und Alumni („Peers“) können systematisch als **Mentorinnen und Mentoren** für jüngere SP gewonnen werden. ENSA würde hier das *Matching* unterstützen. Über die Auswahl der Mentorinnen und Mentoren können gezielt Werte vermittelt und Impulse gesetzt werden, die dem ENSA-Anspruch entsprechen. Dabei würde die starke Bereitschaft zur Erfahrungsvermittlung der LK in Wert gesetzt und genutzt und die Partnerschaftlichkeit insofern gestärkt, da die „neuen“ LK sich von ihresgleichen beraten fühlen.
- Für die Auswahl von begleitenden Trainerinnen und Trainern sowie zur Identifikation fachlich geeigneter NRO kann der **Fundus von Engagement Global** (z.B. BTE), genutzt werden, etwa im Rahmen einer EG-weiten Datenbank, die auch die Engagements- und Auftragshistorie der Externen bzw.

⁴² EWIK-Portal: www.globaleslernen.de

Engagierten umfasst und daher einerseits Synergien unter den Einsätzen dieser sowie andererseits eine genauere Einordnung ihrer Kompetenzen ermöglicht. Sie könnte auch zur Stärkung der Vernetzung und Fortbildung Engagierter genutzt werden. Eine solche Datenbank bedarf einer strategischen Entscheidung auf höherer Ebene von EG (vgl. auch Empfehlung zu Effizienz).

ENSA-Angebote würden dagegen auf zwei Bereiche fokussieren: (1) wie bisher die Vermittlung des notwendigen Wissens zur praktischen Umsetzung einer Schulpartnerschaft und ihrer Nutzung als BNE-Mainstreaming-Instrument insb. im Rahmen der Konferenzen und (2) als ermöglichende und befähigende Schnittstelle zu bestehenden Angeboten fungieren, die einerseits den Austausch mit Institutionen im Globalen Süden betreffen und andererseits BNE/Globales Lernen vertieft behandeln und in Praxis zu übersetzen helfen.

Hinsichtlich der Schultypen und vertretenden Bundesländer kann das ENSA-Programm entscheiden, ob es die Diversität unter den bewilligten Anträgen stärken oder weniger vertretende Bundesländer und/oder Schultypen priorisieren möchte. Derzeit sind nordwestliche Bundesländer und gymnasiale Schultypen sowie Partnerschaften in Subsahara-Afrika deutlich stärker vertreten, was u.a. auf die Anzahl der eingehenden Anträge zurückzuführen ist und in Vorgaben des BMZ und anderen strukturellen Gegebenheiten begründet ist. Die Auswahl-Kriterien können konkreter ausgestaltet werden. So empfiehlt es sich, eine ausgewogene Anzahl von Schulpartnerschaften nach folgenden Kriterien anzustreben: (1) jüngere und ältere Schulpartnerschaften, (2) unterschiedliche Schultypen, (3) Bundesländer, (4) Regionen der Partnerländer. Damit würden die Vielseitigkeit der Perspektiven der Konferenzteilnehmenden und insgesamt Ansätze zu inklusiver gerechter Bildung gestärkt. Alternativ können jährlich Prioritäten gesetzt werden, um Schulpartnerschaften mit bestimmten Merkmalen stärker zu fördern (z.B. in einem Jahr: überwiegend Haupt-/Realschulen; in einem anderen Jahr: überwiegend Schulen aus Süd-Deutschland). Ziel wäre es, die schwächer vertretenden Kategorien stärker aufzunehmen und gezielter entsprechend ihrer Bedarfe zu beraten bzw. zu trainieren. Da der zusätzliche Aufwand nicht zulasten der Anzahl geförderter Schulpartnerschaften gehen sollte, müsste das Programm weitere Ressourcen mobilisieren, seien es finanzielle und/oder durch die engere Zusammenarbeiten mit deutschen, thematisch versierten NGO sowie durch dezentrierte, entsprechend beworbene Seminarangebote.

Die Effizienz der (administrativen) Prozesse kann durch eine Vereinfachung der Antragstellung, Budgetplanung und Abrechnung gestärkt werden. Hierbei wird ausdrücklich der Ansatz unterstützt, die Beantragung der Incoming- und Outgoing-Begegnungsreisen als einen zweijährigen Förderzyklus zusammen zu legen. Es bietet sich an, Seminar- und evtl. Konferenzangebote zu regionalisieren, d.h. mehr kleinere Konferenzen stattfinden zu lassen, zu der LK aus den umliegenden Bundesländern eingeladen würden. So könnte ein unmittelbarer Bezug zur jeweiligen Region hergestellt werden und der zeitliche Aufwand würde sich für Lehrkräfte verringern. Zusätzlich können die Antragsformulare modular aufgebaut werden und Textmengen vorgegeben werden, so dass Wiederholungen und unnötiger Schreib- und Leseaufwand vermieden werden können. Ideal wäre die Lancierung eines effektiven webbasierten Systems. In diesem könnten Engagierte – in diesem Fall LK – ein Profil einrichten und dies mit Angaben zur Schulpartnerschaft entsprechend der jeweiligen Förderung ergänzen. Budgetplanungen können hier ebenso eingegeben und anschließend mit den zugehörigen Ausgaben ergänzt werden. Ein solcher Ansatz im Rahmen der Digitalisierung könnte auch für die o.g. Synergien (gemeinsame Nutzung von Trainer- und Trainerinnen-Pools und NRO-Datenbanken) ge-

nutzt werden. Dies würde eine Abstimmung und Investition auf einer organisationsweiten Ebene (Engagement Global) erfordern. Insofern besteht für das ENSA-Programm nur wenig Spielraum zur Steigerung der Effizienz der administrativen Prozesse. Vorgeschlagen wird, mit dem BMZ die Möglichkeit zu vereinbaren, dass Budgetlinien zusammengefasst und stärker pauschalisiert werden. Zur Festlegung der Summen liegen ausreichend Erfahrungswerte vor. Hierdurch würden aufseiten des ENSA-Teams Ressourcen für die inhaltliche Arbeit freigegeben. Aufseiten der LK würde eine entscheidende Barriere abgebaut, wodurch Zeit für inhaltliche Arbeit zugunsten der Verankerung der Schulpartnerschaft und der BNE frei würde.

Zudem wird empfohlen, dass Monitoring systematischer und effizienter auszugestalten. Eine Standardisierung der Informationen aus den zusammengefassten VN über mehrere Jahre hinweg ermöglicht es dem Programm, Tendenzen zu erkennen und mittel- bis langfristig zu reagieren, anstatt kurzfristig. Die VN-Zusammenfassungen – sowie die Vorlagen der einzelnen Berichte, die die LK bzw. SP-Befassten ausfüllen – können stärker an den Zielen (Outcomes) des Programmes orientiert sein und sollten vorrangig eben diese beantworten. Die Beschränkung auf wenige relevante, dafür konkrete Fragestellungen vermindern den Aufwand sowohl für die LK als auch für die ENSA-Mitarbeitenden bei einer zugleich stärkeren Nutzbarkeit. Für exemplarische resp. anschauliche Ergebnisdarstellungen können die Produkte der Schulpartnerschaften systematischer erfasst und – etwa im Rahmen von Wettbewerben und Konferenzen – als Gute Beispiele (*Good Practices*) sowie zur Sichtbarkeit der SP-Erfolge und des Programms genutzt werden. Die Erfassung der Stammdaten und die objektive Nachverfolgbarkeit von einzelnen Schulpartnerschaften (Datenbank) können sich unterstützend auf die Auswahlprozesse auswirken, wenn dadurch beispielsweise die Historie einer Schulpartnerschaft systematisch zugänglich ist.

Einzel-Empfehlungen für ENSA

Für die Ebene des ENSA-Programms können folgende Empfehlungen ausgesprochen werden. Deren Umsetzung kann im Rahmen der Förderung mit den LK bzw. Schulleitungen vereinbart oder empfohlen werden. Einige der folgenden Empfehlungen setzen eine stärkere Kooperation zwischen einzelnen Abteilungen von Engagement Global voraus; sie können nicht unmittelbar von ENSA umgesetzt werden.

- Die in Ansätzen (auf der ENSA-Webseite⁴³) bestehende **Good-Practice-Sammlung** kann systematisch ausgebaut werden. Sie sollte Aspekte der Umsetzung und Verankerung sowohl einer SP als auch dadurch einer Verankerung von BNE/Globalem Lernen beinhalten. Die Ausstrahlung in der Schule und insbesondere die konkrete Umsetzung in einzelnen Fachbereichen sollte dabei ein Fokus darstellen. Zur Illustrierung sollten die Produkte der jeweiligen SP anschaulich dargestellt werden. Dies fördert einerseits die Sichtbarkeit des Programms und der Investitionen des BMZ. Es kann andererseits auch die von ENSA nicht geförderten SP stärken und folgt dem Bedarf der LK nach konkreten Handlungsanleitungen zur Verankerung von BNE. Die Schulen können hierbei intensiv eingebunden werden.
- **Vor- und Nachbereitung mit Südpartnern:** Der schwache Einbezug von Südpartnern in die Vorbereitungsmaßnahmen wurde wiederholt als problematisch beschrieben und schafft implizit Wissens-

⁴³ Bisherige *Good-Practice-Sammlung*, vgl. <https://ensa.engagement-global.de/beispielprojekte.html>

und Machtgefälle, die die Partnerschaftlichkeit der Beziehung einschränken. Dies bringt deutsche Lehrende in die Situation, Reflektionsarbeit für Südpartner leisten zu müssen oder deren Angebote und Leistungen nicht annehmen zu können. Dies kann dazu führen, dass die Südpartner sich distanzierter und/oder unvorbereiteter zu den SP verhalten („Commitment“). Der stärkere Einbezug der Südpartner ist jedoch dadurch kaum möglich, da ENSA als Inlandsprogramm angelegt ist. In einigen SP wurde eine gemeinsame Vorbereitung mit den Trainerinnen und Trainern im Rahmen der Incoming-Reise durchgeführt. Daher wird empfohlen, die Südpartner im Rahmen des Incoming systematischer in Trainings einzubeziehen bzw. deren Vorbereitung an Dritte auszulagern, z.B. an NRO oder Trainerinnen und Trainer oder im Rahmen der stärkeren Nutzung von kommunalen bzw. Städte-Partnerschaften. Vorgeschlagen wird, dass NRO die Vorbereitung der Südpartner unterstützen und zu diesem Zweck ENSA einen stärkeren Fokus auf die Auswahl und das Training geeigneter NRO legt.

- **Förderung von Partnerschaften mit NRO:** Der administrative Aufwand im Rahmen der Antragstellung wird von vielen Lehrkräften als (zu) hoch eingeschätzt. Zugleich haben, trotz der Konferenzen und Seminare vonseiten ENSA, einige LK Schwierigkeiten, BNE-Themen in schulpartnerschaftsgebundene Projekte und schulische Inhalte zu übersetzen. Hier kann die Partnerschaft mit einer in Deutschland ansässigen NRO Lehrkräfte unterstützen und ihnen helfen, sich auf die inhaltliche Konzeption zu konzentrieren. Zusätzlich können NRO die Lehrkräfte fachlich zu Themen im Bereich BNE/GL beraten. Wenn Lehrkräfte wechseln, kann die Präsenz der NRO Kontinuität sicherstellen. Gleichzeitig ist darauf zu achten, dass die Schule der zentrale Ansprechpartner für die SP bleibt und das *Ownership* nicht an die NRO übergeht. Daher wird empfohlen, dass Schulen aktiv auf die Möglichkeit der Partnerschaft mit einer NRO hingewiesen und ggf. bei der Anbahnung einer Kooperation unterstützt werden (z.B. Herstellung des Kontaktes mit NRO, die in der Region und Thematik aktiv sind). Die Stärkung der NRO-Komponente kann zudem dazu genutzt werden, die Süd-Partner stärker in die Ausgestaltung der SP einzubinden (vgl. vorheriger Absatz). Konkret wäre vorstellbar, dass ENSA eine Reihe von in Deutschland ansässigen NRO identifiziert, die im Rahmen entwicklungspolitischer Bildungsarbeit bereits Kontakte in den globalen Süden unterhalten und Erfahrungen im Bereich BNE vorweisen können. Solche NRO können darin gestärkt werden, Schulen beim Ausbau von SP sowie bei der Themenfindung und -Bearbeitung zu unterstützen. ENSA würde die Kontaktaufnahme zwischen deutschen NRO und Schulen ermöglichend unterstützen. Dazu könnte es etwa auf NRO zurückgreifen, die im Rahmen ähnlicher Projekte mit Engagement Global tätig und daher im Hause bekannt sind. Die Auswahl dieser NRO kann auch dazu genutzt werden, stärker in Bezug auf bestimmte Schultypen oder in bestimmten Regionen tätig zu werden. Sie könnten Schulen, die strukturell nicht zur Umsetzung einer SP imstande sind, dabei unterstützen, entsprechende Kapazitäten aufzubauen bzw. könnten einen Teil der Herausforderung aufseiten der Schule kompensieren
- **Inhaltliche Förderung:** Die inhaltliche Begleitung ist das Alleinstellungsmerkmal des ENSA-Programms gegenüber anderen (finanziellen) Förderprogrammen. Die Anregungen zur kritischen Reflektion von Themen wie Machtverhältnisse, Partnerschaftlichkeit und Zusammenarbeit auf Augenhöhe wird von den LK als sehr wertvoll empfunden. Wenige LK empfanden die Themensetzung (vgl. Themen des OR) und den Bezug zu den OR-Kompetenzen während der Seminare und Konferenzen als Wiederholung bestehenden Wissens (Die LK und diese Evaluierung unterscheiden nicht

explizit zwischen den freien Trainerinnen und Trainern [Seminare] und jenen des ENSA-Teams [Konferenzen]). Andererseits zeigten die Gespräche im Rahmen dieser Evaluierung, dass das tatsächliche aktive Wissen der LK zu Themen und Kompetenzen des OR und deren Anwendung grundsätzlich wenig präsent ist und durch die Teilnahme am ENSA-Programm gestärkt wird (vgl. oben: Alleinstellungsmerkmal). Um den Widerspruch zwischen dem Lernbedarf und der Selbstwahrnehmung der LK – die sich weniger als lernende Zielgruppe verstehen – aufzulösen, wird empfohlen, die partizipativen Trainingsansätze⁴⁴ zu überprüfen. Seminare und Konferenzen können als gezielt moderierte Diskussionen und Reflektionen mit den Teilnehmenden gestaltet werden, bei denen bestehende Erfahrungen aus älteren Schulpartnerschaften genutzt und der Austauschbedarf der LK durch die Moderation kanalisiert und nutzbar gemacht wird. Die Nutzung von Kompetenzen von spezifischen NRO (vgl. obige Empfehlung zu Partnerschaften mit NRO), die Aktivierung von Mentorinnen und Mentoren (auch als Moderierende) sowie strategisch zusammengesetzte, pyramidale Arbeitsgruppen⁴⁵ sind hierzu denkbare Ansätze, um Themen und Konzepte des Globalen Lernens / der BNE effektiv und zielgruppengerecht vermitteln zu können. Etwaige Spannungsverhältnisse, die sich aus unterschiedlichen Ansätzen der einzelnen Schulpartnerschaften ergeben, können gezielt für den Reflexionsprozess genutzt werden um so theoretische Konzepte mit praktischen Erfahrungen in Einklang zu bringen und um den Austauschbedarf der LK – und ggf. Schülerinnen und Schüler – nutzbringend einzusetzen.

- **Für die Kohärenz und Außenwirkung des ENSA-Programmes** ist es wünschenswert, dass in den Ausschreibungen genannte Nachhaltigkeitsprinzipien nach Möglichkeit bei der Wahl der Veranstaltungsorte der Konferenzen und Seminare sowie bei der Logistik und Verpflegung noch stringenter umgesetzt werden.

Einzel-Empfehlungen für die Schulen

Für die Schulebene können folgende Empfehlungen ausgesprochen werden. Deren Umsetzung kann im Rahmen der Förderung mit den LK bzw. Schulleitungen vereinbart oder empfohlen werden.

- **Auswertungstreffen** auf Schulebene können als systematischer Bestandteil einer Förderphase angedacht werden. Sie sind ein probates Mittel zur Verbreitung der Ergebnisse und um andere LK der jeweiligen Schule auf den Nutzen der SP aufmerksam zu machen. Diese Auswertungstreffen sollten geprägt sein von konkreten Lern-Erfahrungen im Sinne der BNE/des Globalen Lernens und Projekt-Produkten, wie auch von der Weitergabe des „Wegweisers“ (s.o.) zu BNE-Initiativen.
- Die **Institutionalisierung** der SP durch eine AG, für die mindestens zwei bis drei LK zuständig sind, ist ein entscheidendes Element zur Fortsetzung der SP zwischen den AR/BR und zum Ausstrahlen der SP-Ergebnisse in mehrere Klassen.
- **Breitere Aufstellung der SP an den Schulen:** Wechsel aufseiten der Lehrkräfte wurde als Hindernis für die Kontinuität und Verankerung der Schulpartnerschaft benannt. Auch werden überwiegend

⁴⁴ Die Bewertung der Trainings ergibt sich aus der Erwartungshaltung, den Bedarfen und Bewertungen durch die LK; eine Analyse der Trainingsmethoden war nicht Gegenstand dieser Evaluierung.

⁴⁵ Pyramidale Arbeitsgruppen: Kleinstarbeitsgruppen bearbeiten ein Teilthema. Das Ergebnis bringen sie in eine größere Arbeitsgruppe ein, in der das Thema um die Inhalte beider Gruppen erweitert wird. Das Ergebnis fließt in eine wiederum größere Arbeitsgruppe ein – und so fort.

jüngere Lehrerinnen und Lehrer für das Projekt gewonnen, die bereits sehr motiviert sind, aber kaum an der Schule etabliert und vernetzt, sodass es ihnen schwerfallen kann, ihre Lernerfahrungen mit dem Kollegium zu teilen (vgl.: „Es braucht ein starkes ‚Zugpferd‘ für die SP“). Hiergegen wirkt der Ansatz, dass die SP von LK-Tandems umgesetzt werden, idealerweise mit mindestens einer etablierten LK.

- **Auswahl der LK und Schülerinnen bzw. Schüler:** Das Evaluationsteam nahm Hinweise wahr, dass sich insbesondere jene LK zu den Schulaustauschprojekten hingezogen fühlen, die ohnehin an globalen Zusammenhängen interessiert und in einem gewissen Maße sensibilisiert sind. Auch die Auswahl der Schülerinnen und Schüler wird meist als ‚Selbstläufer‘ beschrieben, was Grund zur Annahme gibt, dass auch hier eher bereits Interessierte erreicht werden. Mehr Diversität in den Zielgruppen wäre möglicherweise aufwändiger, jedoch wünschenswerter um qualitativ wirkungsvollere Veränderungen zu erreichen. Da die SP üblicherweise bereits bestehen, wenn sie Anträge an EN-SA stehen, besteht hier kein Einfluss des Programms. Daher wird empfohlen, die LK zumindest zu Kriterien zur diversen Auswahl der Schülerinnen und Schüler zu beraten. Diese sollten Genderaspekte, Lernleistungen, Motivation sowie sozioökonomischen Hintergrund aber auch potentiell marginalisierte Menschen umfassen.

6. Verzeichnis der Quellen und Dokumente

- Rahmenkonzept Monitoring und Evaluierung, Wirkungsmodell ENSA
- Organigramm ENSA
- Förderkriterien 2015
- Handlungsempfehlungen zur Einbindung der Südperspektive in die ENSA Projektbegegnung
- Auswahlkriterien Anbahnungseisen 2016/2017
- Auswahlkriterien Begegnungsreisen 2016/2017
- Verwendungsnachweise (Zusammenfassungen) der Jahre 2013 bis 2018
- Ergebnisbericht des ENSA-Förderzyklus 2016
- EOP/Komment, 2009: Schlussbericht zur Evaluierung des Entwicklungspolitischen Schulaustauschprogramms (ENSA)
- Mareike Dreuß, Martin Leineweber, 2011: Verbleibstudie des Entwicklungspolitischen Schulaustauschprogramms (ENSA)
- Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, 2016
- BMZ Konzepte 159: Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit, 2008



7. Anlagen

Anlage 1: Detaillierte Versionen ausgesuchter Grafiken (quantitative Befragung)

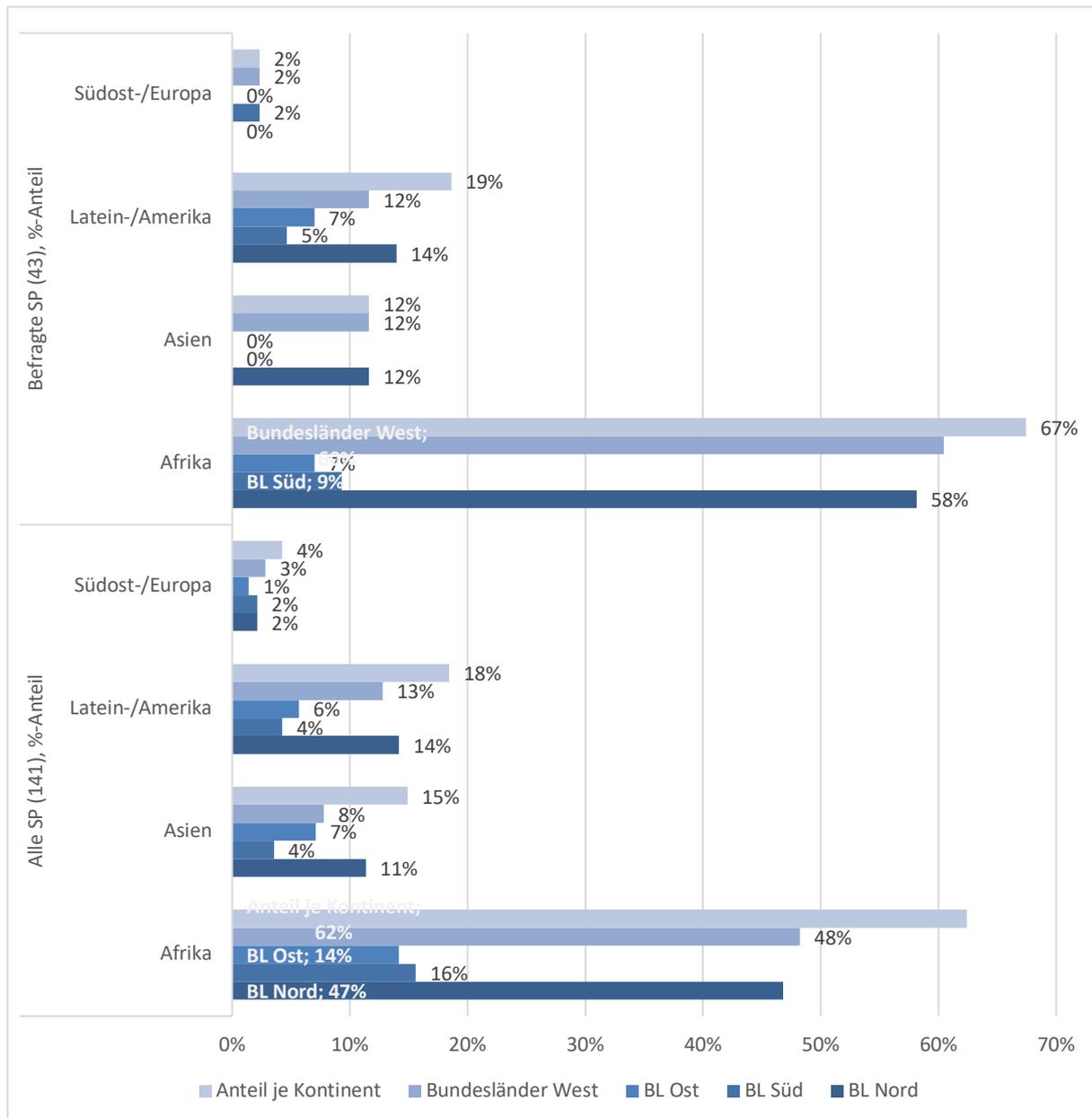


Abbildung 16 (Anhang Abb. 2.a): Schulpartnerschaften nach **Region** in Dtl. und **Partner-Kontinent**

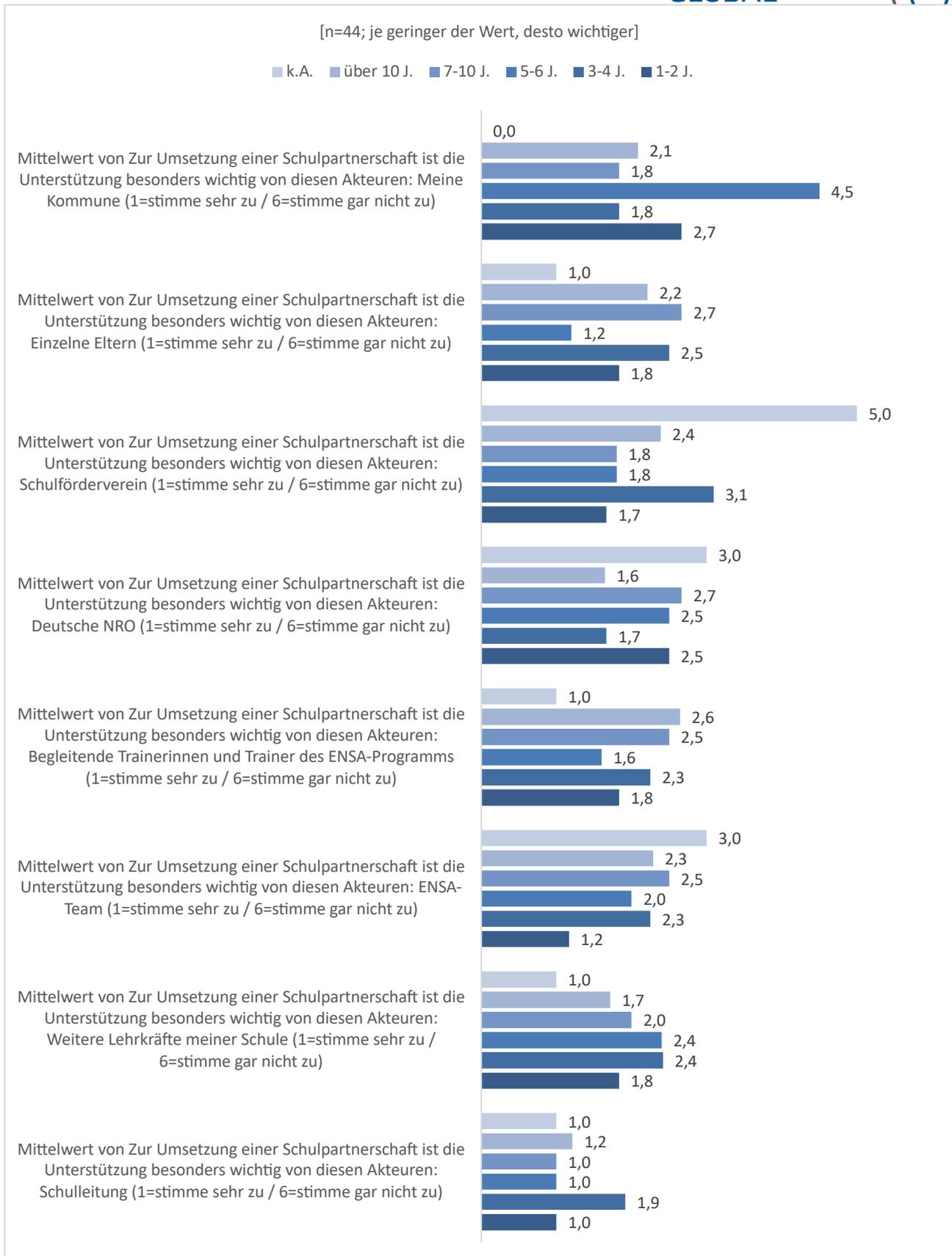


Abbildung 17 (Anhang Abb. 4.a): LK: Zur Umsetzung einer SP ist die **Unterstützung** am wichtigsten von (nach Dauer der SP)

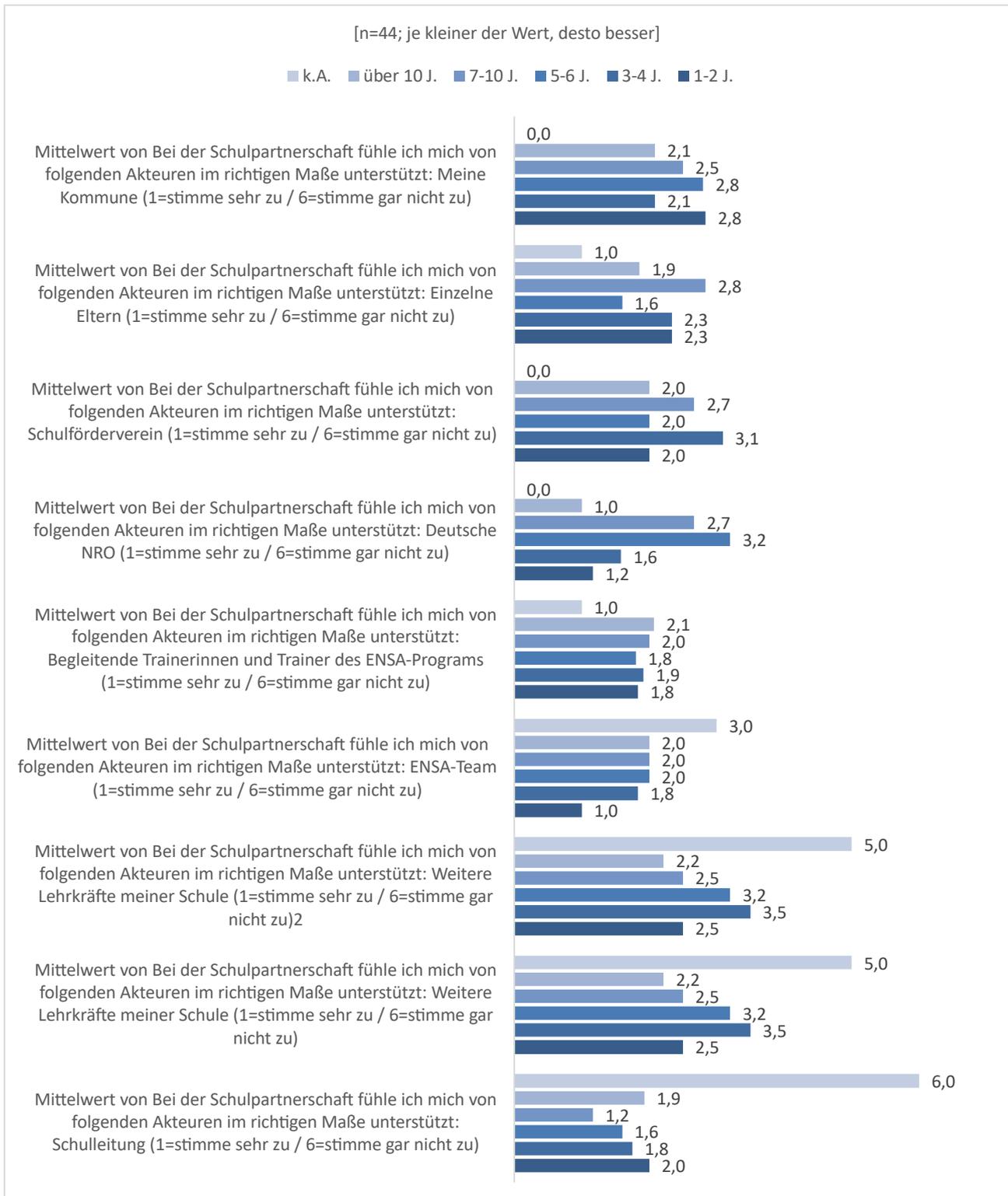


Abbildung 18 (Anhang Abb. 4.a): Einschätzung der LK, von welchen **Akteuren** sie sich bei der Umsetzung der im richtigen Maße unterstützt fühlen, im Verhältnis zur Dauer der SP



Übereinstimmung: Bis zu welchem Grad durch ENSA-Programm...
(je höher der Wert, desto positiver die Beurteilung)

...Kompetenzen erworben →	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
↓ ...als Multiplikator motiviert/qualifiziert										
1	1				1					
2		1					1	1	1	
3					1	1				
4				1	1			1	2	
5					3			1		
6				1		2				
7	1		1				1	3	1	
8						1	1	5	2	
9								1	4	1
10										1

Abbildung 19 (Anhang Abb.. 8.a): Beurteilung der LK des **Kompetenz**-Erwerbs durch das ENSA-Programm

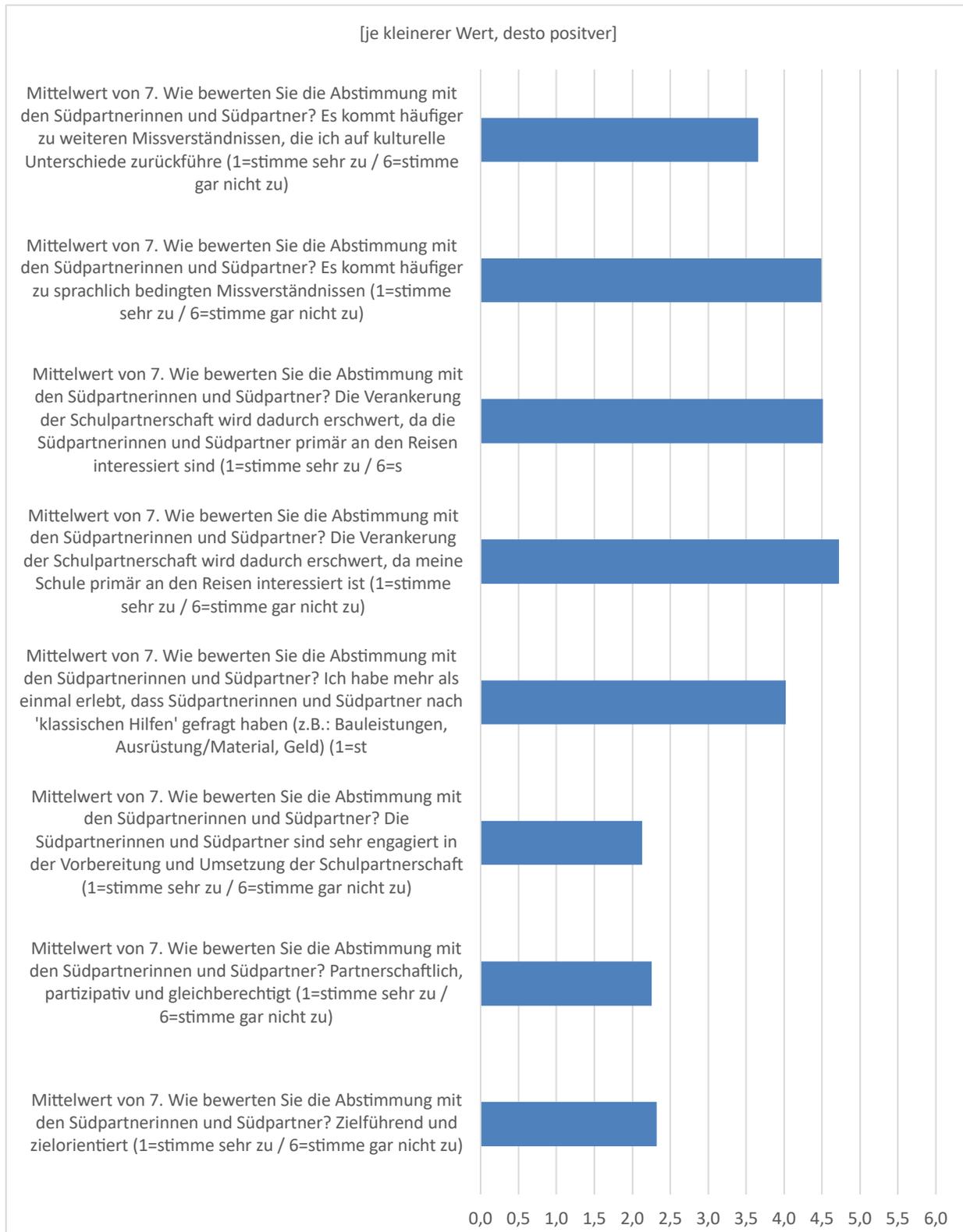


Abbildung 20 (Anhang Abb. 9.a): Bewertung durch die LK der Abstimmung mit den **Südpartnern**

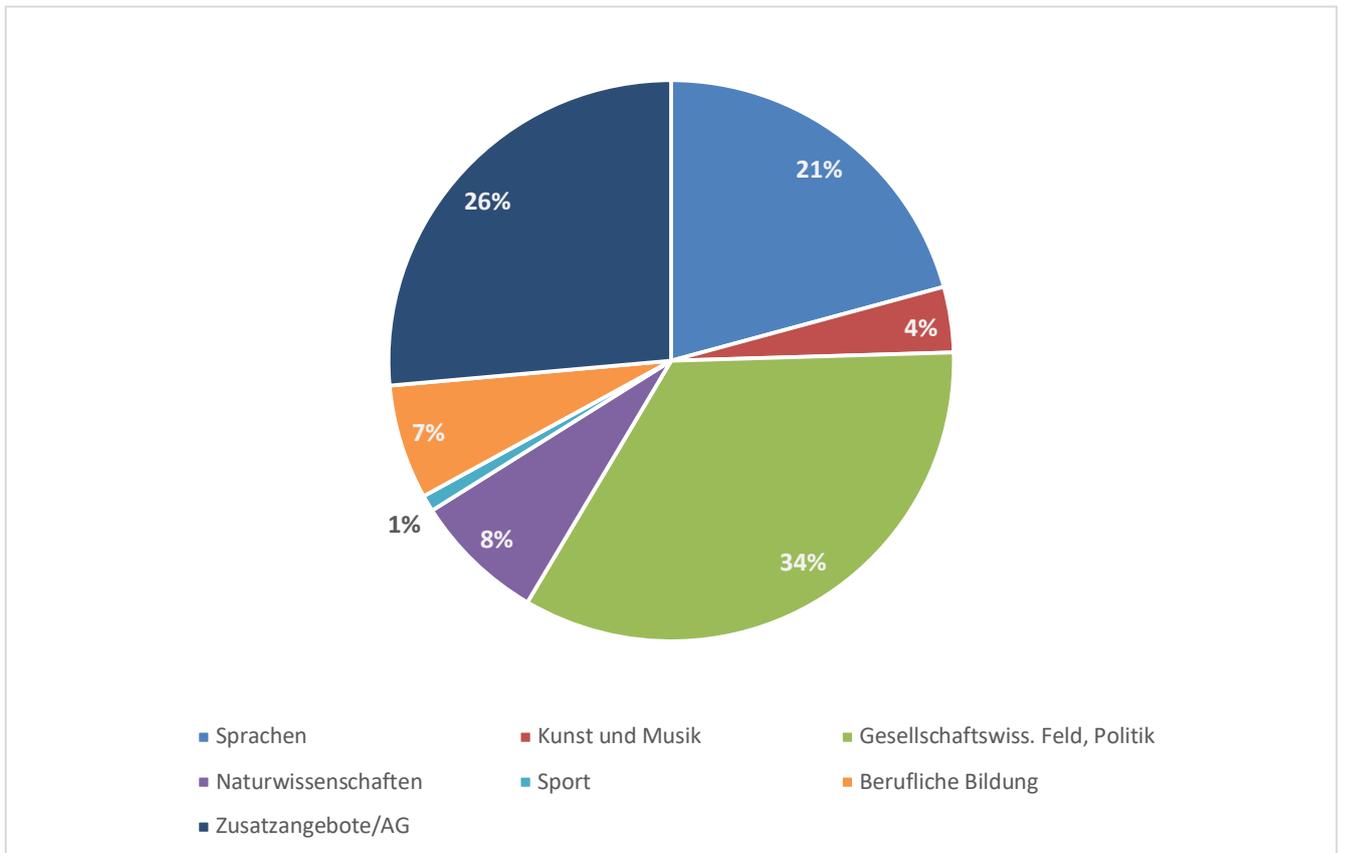


Abbildung 21 (Anhang Abb. 11.a): Anteil der **Fachgebiete**, in denen Themen aus den SP eingebracht werden

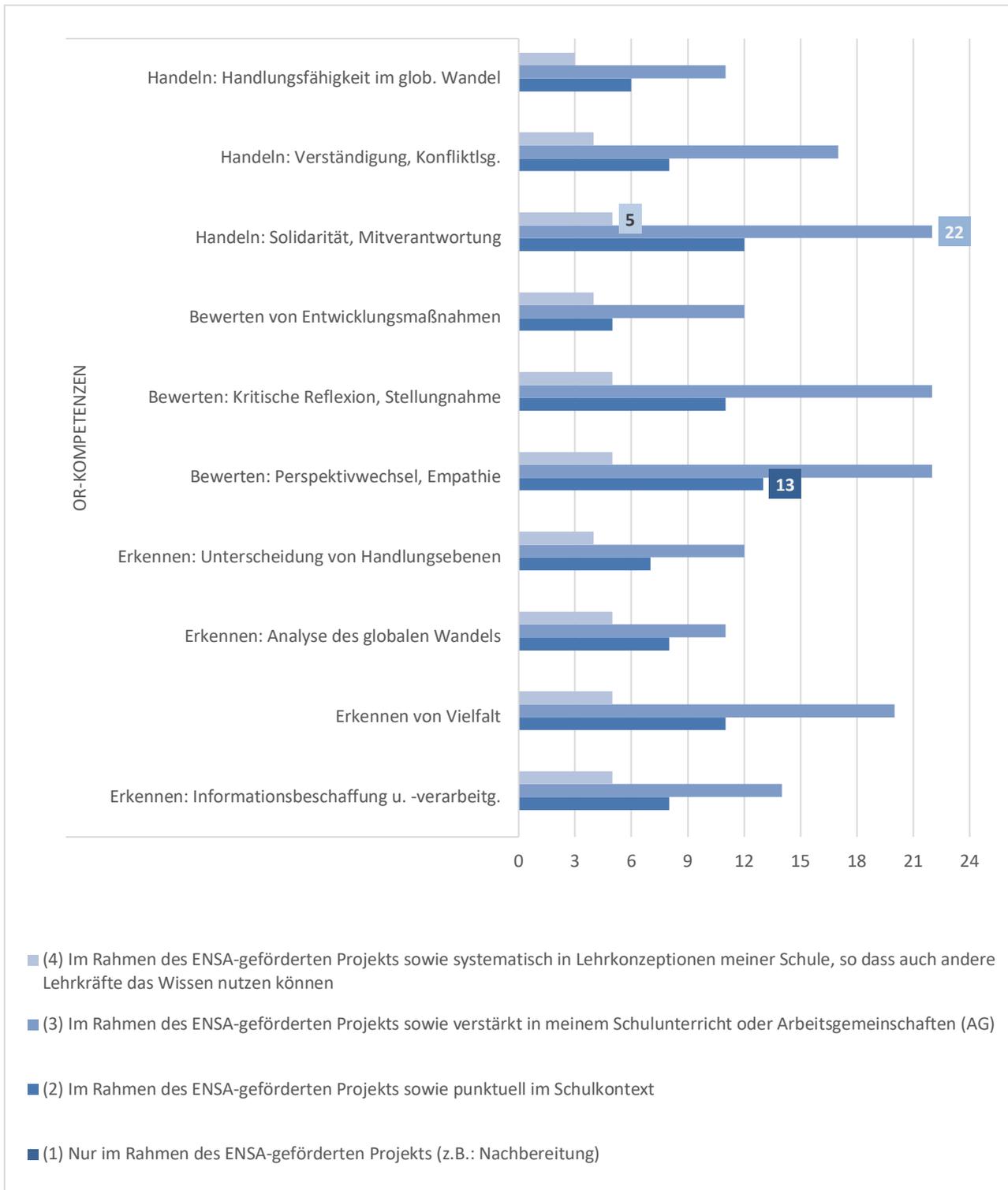


Abbildung 22 (Anhang Abb. 12.a): Integration von **OR-Kompetenzen** in der Schule (Häufigkeit der Nennung)

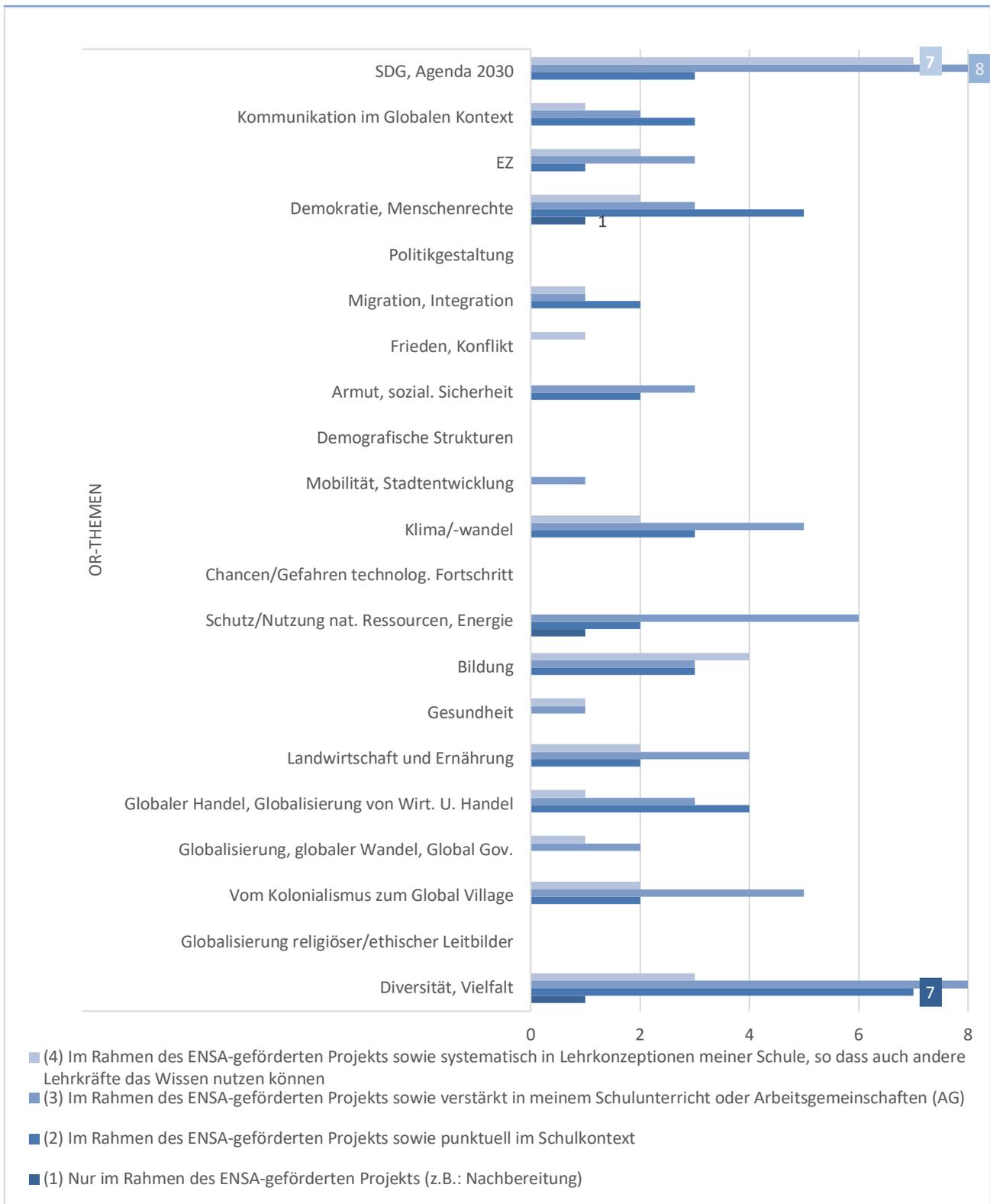


Abbildung 23 (Anhang Abb. 12.a): Integration von **OR-Themen** in der Schule (Häufigkeit der Nennung)

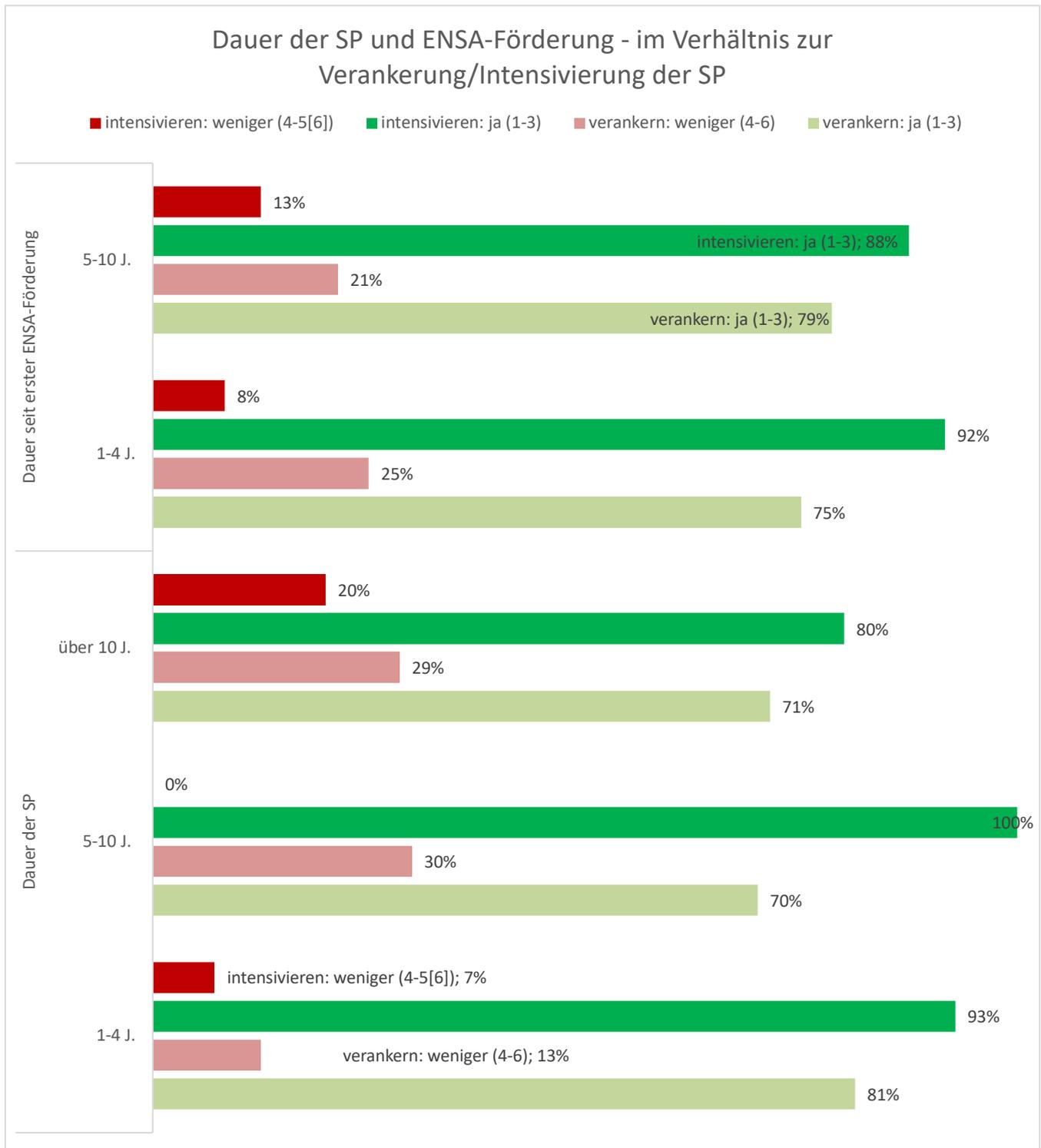


Abbildung 24 (Anhang Abb. 12.a): Dauer der SP und ENSA-Förderung im Verhältnis zur Verankerung und/oder Intensivierung der SP



Anlage 2: Interview-Teilnehmende

Interviews Schulen

Schulname	Schulart	Ort, Interview-partner	WSI-Index	Partner-kontinent	Art des I.views
1. Heinrich-von-Kleist-Schule	Haupt, Real- Stadtteil- oder Gesamtschule	Eschborn Pieroth, Cornelia		Afrika	Bege- hung
2. Tilman-Riemenschneider-Gymnasium Osterode am Harz	Gymnasium	Osterode am Harz Thiele, Karin	20-25%	Afrika	Tel.
3. Martin-Pollich-Gymnasium	Gymnasium	Mellrichstadt Rhön- Grabfeld a.d.S. Dohrmann, Michael;	10-20%	Afrika	Tel.
4. Albert-Einstein-Oberschule	Gymnasium	Berlin Hartelt; Dirk	25-30%	Afrika	-/-
5. Kurt-Schwitters-Oberschule	Sekundarschule mit gym. Oberstufe	Berlin Diego Soares, Nelson Pinto	25-30%	Amerika	Bege- hung
6. Mittelpunktschule Trebur	Hauptschule	Trebur, Groß-Gerau, Hintz, Tanja;	10-20%	Lateinameri- ka	Tel
7. IGS Helene-Lange-Schule Oldenburg	Integrierte Gesamt- schule	Oldenburg Fischer, Constance	20-25%	Afrika, La- teinamerika	-/-
8. Matthes-Enderlein-Gymnasium Zwönitz (MEG)	Gymnasium	Chemnitz Reißmann, Jürgen;	25-30%	Asien	Tel
9. Paul-Gerhardt-Schule	Gymnasium	Dassel Northeim; Brook Morejón, Kerstin	20-25%	Afrika	Tel
10. Alexander von Humboldt-Gymnasium	Gymnasium	Hamburg Bergholter, Dagmar	20-25%	Afrika (2)	Tel
11. Hilda-Gymnasium	Gymnasium	Pforzheim; Drescher, Edith;	10-20%	Afrika	Tel
12. Haupt- und Realschule Ostrhauderfehn	Haupt- und Realschu- le	Ostrhauderfehn Kleem, Harald	20-25%	Afrika, La- teinamerika	-/-
13. Alexander-von-Humboldt-Schule (KGS)	Haupt, Real- Stadtteil- oder Gesamtschule	Wittmund - Aurich Aulke, Reinhard;	20-25%	Afrika	Tel
14. Schulzentrum Blumenthal	Berufliche Schule	Bremen	über 30%	Afrika	-/-



Schulname	Schulart	Ort, partner	Interview- WSI-Index	Partner- kontinent	Art des I.views
		Tölle, Birgit			
15. Stadtteilschule Eidelstedt	Stadtteilschule		20-25%	Afrika, Lateinamerika	KickOff Januar'19
16. Gymnasium Martineum Halberstadt	Gymnasium	Halberstadt, Anette Peters	25-30%	Afrika	KickOff Jan
17. Bonns Fünfte	Förderzentrum; Sekundarschule mit gym. Oberstufe	Bonn, Maria Kamp	20-25%	Afrika	KickOff Jan
18. Landschulheim Grovesmühle	Sonstiges	Grovesmühle, Gabriele Könnicke	25-30%	Lateinamerika	KickOff Jan
19. Dathe-Gymnasium	Gymnasium	Berlin, Anneke Lieckfeldt	25-30%	Lateinamerika	KickOff Jan
20. D & B, Dienstleistung und Bildung	Berufsbildende Schule	Berlin, Bruno Motti (NRO)	25-30%	Lateinamerika	KickOff Jan
21. Gymnasium Farmsen	Gymnasium	Lukas ???	20-25%	Afrika	KickOff Jan
22. Brillant-Savarin-Schule / OSZ Gastgewerbe	Berufsbildende Schule	Berlin, Meike Völker	25-30%	Afrika	KickOff Jan

Gesamt Schulen: 18

Gruppen-Interviews Schul- und NRO-Vertreterinnen und -Vertreter 24./25.1.2019

Name	Funktion
Matthias	von Zeppelin Schulvertreter_in
Antje	Steglich Schulvertreter_in
Petra	Hoff Schulvertreter_in
Elisa	Kirberich Schulvertreter_in
Jürgen	Michaelsen Schulvertreter_in
Gisela	Führung NRO-Vertreter_in
Anne	Kirst Schulvertreter_in
Dagmar	Lorenzen Schulvertreter_in, Max-Ernst-Gymnasium Brühl
Rosa	López NRO-Vertreter_in
Andrea	Laux Schulvertreter_in, IGS Enkenbach-Alsenborn; Integrierte Gesamtschule, Realschule Plus
Anika	Schäfer Schulvertreter_in



Name		Funktion
Imke	Stahlmann	Schulvertreter_in; Gymnasium Farmsen
Antje	Steglich	Schulvertreter_in
Petra	Hoff	Schulvertreter_in
Tobias	Bernt	NRO-Vertreter_in
Edith	Mann	Schulvertreter_in
Heidemarie	Hesse	Schulvertreter_in, Martin Niemöller Gesamtschule
Bernd	Döhnel	Schulvertreter_in
Anja	Heil	Schulvertreter_in
Remo	Jauernik	Schulvertreter_in, IGS Helene-Lange-Schule Oldenburg; Integrierte Gesamtschule
Birgit	Stalling	Schulvertreter_in
Johanna	Scharf	NRO-Vertreter_in
Magdalena	Scharf	NRO-Vertreter_in

Gesamt: 23 von 28 haben teilgenommen

Gruppen-Interviews Schulvertreterinnen und Schulvertreter, 7.3.2019

Vorname	Name	Vorname	Name
Ute	Wittenberg	Simon-Moritz	Raschke
Susan	Hosseini	Elisa	Weger
Lorenz	Petersen	Raphael	Bahm
Jörg	Restemeyer	Thomas	Worringer
Daniela	Ernstberger	Anna	Liesenkötter
Stephan	Homberg	Marco	Warfsmann
Konstanze	Weber	Silvia	Hesse
Phillip	Binder	Sebastian	Kutzer
Stephanie	Barho	Rachel	Mendelin
Stefan	Ambrosius	Eva	Grafe
Annegret	Hoffmann	Anna	Scerbakovska
Cornelia	Pieroth	Reinhard	Aulke
Volker	Kalbhenn	Bianca	Logeswaranathan
Tobias	Rusteberg	Gerlinde	Hollweg

Gesamt: 28



Interviews mit ENSA-Team

Mitarbeitende	Tag	Funktion
Hannah Kalthorn	05.03.	Abteilungsleitung
Martina Kröger	28.02.	Projektleitung Pädagogisch-Inhaltliche Förderung
Jana Slomiany	28.02.	Projektkoordination päd. Begleitung, Seminarbetreuung
Katja Tientcheu	28.02.	Projektkoordination, päd Begleitung, Seminarbetreuung
Clara Cantagrel	28.02.	SB Antragsberatung, Projektauswahl, Wissensmanagement
Sören Boller	05.03.	Projektleitung Lehrkräfteaustausch
Hannah Hanisch	-/-	M&E, Evaluation, Qualität
Henriette Freckmann	(div.)	M&E, Evaluation, Qualität

Gesamt: 7

Anlage 3: Standardisierte Befragung

(in gesonderter Seitenzählung; Auszug des Fragebogens als Druckversion)

Evaluation des Einflusses des ENSA-Programms auf die Verankerung der Schulpartnerschaft in der Schule und im Unterricht

Evaluationsbericht (Anlage: Standardisierte Befragung)

MUSTER

EvaSys

Evaluierung der ENSA-Schulpartnerschaften

Electric Paper
EVALUATIONSSYSTEME

ENGAGEMENT
GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen



Bitte so markieren: Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.
Korrektur: Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe NRO-Vertreterinnen und Vertreter,

ENSA ist ein lernendes Programm. Teil der Qualitätssicherung sind externe Evaluierungen. Daher hat die Engagement Global gGmbH ein Konsortium von drei freien Gutachterinnen und Gutachtern beauftragt, das ENSA-Programm zu evaluieren. Im Vordergrund stehen die Perspektive und die Bedarfe der Lehrerinnen und Lehrer. Diese Befragung ist für Sie die Gelegenheit, das ENSA-Programm mitzugestalten.

Das Evaluationsteam besteht aus Maria Rudolph, Franziska Seitlinger und Marco Hanitzsch (CoResult.eu). Wir sind freiberufliche Expertinnen und Experten im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und der bildungspolitischen Entwicklungsarbeit. Einige von Ihnen durften wir bereits in Fokus-Gruppen- oder Einzel-Interviews kennenlernen. Im Folgenden werden einige Aspekte standardisiert erfasst, so dass Aussagen vergleichbar sind und quantitativ ausgewertet werden können. Dabei versprechen wir Ihnen selbstverständlich das höchstmögliche Maß an Vertraulichkeit: Alle Ihre Angaben werden derart aggregiert dargestellt, dass Rückschlüsse auf einzelne Personen nicht möglich sind.

Wir bitten Sie, sich an Ihren Schulen abzustimmen – so dass bitte nur eine Lehrkraft je Schule an dieser Befragung teilnimmt. Mitarbeitende von NRO können gern zusätzlich teilnehmen.

Je mehr Schulen an dieser Befragung beteiligt sind, desto aussagekräftiger und detailreicher sind die Ergebnisse. Daher bitten wir Sie, das ENSA-Programm und das Evaluationsteam zu unterstützen, indem Sie sich ein paar Minuten für die folgenden Fragen nehmen. Damit leisten Sie einen erheblichen Beitrag zum Erfolg des Programmes und ermöglichen weitere Schulpartnerschaften.

Für Fragen stehen wir Ihnen gern via ensa-eval@ca.coresult.eu zur Verfügung.

1. Allgemeine Angaben

- 1.1 Sie sind: Lehrerin Lehrer Mitarbeiterin NRO
 Mitarbeiter NRO
- 1.2 Art der Schule (in Deutschland) Hauptschule Realschule berufsbildende Schule
 Sekundarschule ohne gymnasiale Oberstufe Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe Gymnasium
 andere Schulform
- 1.3 andere Schulform

2. Reisen mit Schulpartnerschaft

Wie viele Reisen haben Sie im Rahmen Ihrer Schulpartnerschaft bereits durchgeführt?

MUSTER

2. Reisen mit Schulpartnerschaft [Fortsetzung]

2.1 Anbahnungsreise(n) mit ENSA

- | | | |
|-------------------------------------|----------------------------|----------------------------|
| <input type="checkbox"/> 0 | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 |
| <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 |
| <input type="checkbox"/> mehr als 5 | | |

2.2 Begegnungsreise(n) Incoming ohne ENSA

- | | | |
|-------------------------------------|----------------------------|----------------------------|
| <input type="checkbox"/> 0 | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 |
| <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 |
| <input type="checkbox"/> mehr als 5 | | |

2.3 Begegnungsreise(n) Outgoing ohne ENSA

- | | | |
|-------------------------------------|----------------------------|----------------------------|
| <input type="checkbox"/> 0 | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 |
| <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 |
| <input type="checkbox"/> mehr als 5 | | |

2.4 Begegnungsreise(n) Incoming mit ENSA

- | | | |
|-------------------------------------|----------------------------|----------------------------|
| <input type="checkbox"/> 0 | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 |
| <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 |
| <input type="checkbox"/> mehr als 5 | | |

2.5 Begegnungsreise(n) Outgoing mit ENSA

- | | | |
|-------------------------------------|----------------------------|----------------------------|
| <input type="checkbox"/> 0 | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 |
| <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 |
| <input type="checkbox"/> mehr als 5 | | |

3. Auswirkungen auf Schulpartnerschaft

Durch die Angebote des ENSA-Programms konnten wir unsere Schulpartnerschaft:

	Stimme sehr zu					Stimme gar nicht zu	Nicht zutreffend
	1	2	3	4	5	6	-
3.1 Gründen und aufbauen	<input type="checkbox"/>						
3.2 Intensivieren	<input type="checkbox"/>						
3.3 In der Schule verankern	<input type="checkbox"/>						

4. Kompetenzerwerb

4.1 Bis zu welchem Grad erwarben Sie durch das ENSA-Programm Kompetenzen zur Gestaltung einer global nachhaltigen Entwicklung?

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9
keine sehr viel

4.2 Bis zu welchem Grad werden die antragstellenden Schulen als Multiplikatoren motiviert und qualifiziert?

keine sehr viel

5. Bewertung der Zusammenarbeit mit dem ENSA-Programm

	Stimme sehr zu					Stimme gar nicht zu	Enthaltung
	1	2	3	4	5	6	-
5.1 Anfragen an das ENSA-Team werden schnell beantwortet	<input type="checkbox"/>						
5.2 Anfragen an die begleitenden Trainerinnen und Trainer werden schnell beantwortet	<input type="checkbox"/>						
5.3 Die Aussagen des ENSA-Teams beantworten meine Fragen	<input type="checkbox"/>						
5.4 Die Informationen der begleitenden Trainerinnen und Trainer sind sehr hilfreich	<input type="checkbox"/>						
5.5 Die ENSA-Pflicht-Konferenzen beantworten meine offenen Fragen	<input type="checkbox"/>						
5.6 Die zusätzlichen Fortbildungsangebote qualifizieren mich weiter	<input type="checkbox"/>						

MUSTER

5. Bewertung der Zusammenarbeit mit dem ENSA-Programm [Fortsetzung]

5.7	Die vom ENSA-Programm zur Verfügung gestellten Informationsmaterialien finde ich hilfreich	<input type="checkbox"/>						
5.8	Auf der ENSA-Webseite finde ich viele hilfreiche Antworten	<input type="checkbox"/>						
5.9	Die telefonische Beratung ist sehr hilfreich bei der Vorbereitung/Umsetzung der Schulpartnerschaften	<input type="checkbox"/>						
5.10	Der administrative Aufwand erscheint mir angemessen	<input type="checkbox"/>						
5.11	Insgesamt finde ich die Zusammenarbeit mit dem ENSA-Programm effizient	<input type="checkbox"/>						

6. Monitoring: Wie bewerten Sie die Vorlagen für die Sachberichte im Rahmen der Verwendungsnachweise?

		Stimme sehr zu			Stimme gar nicht zu			Enthaltung
		1	2	3	4	5	6	-
6.1	Die Fragestellungen sind gut verständlich	<input type="checkbox"/>						
6.2	Ich kann darin alles Wichtige berichten	<input type="checkbox"/>						
6.3	Es gibt genügend Raum, um Erfahrungen darzustellen	<input type="checkbox"/>						
6.4	Zu umfassend	<input type="checkbox"/>						
6.5	Für eine nützliche Auswertung der Schulpartnerschaft benötige ich andere Formate, z.B.:							

7. Wie bewerten Sie die Abstimmung mit den Südpartnerinnen und Südpartner?

		Stimme sehr zu			Stimme gar nicht zu			Enthaltung
		1	2	3	4	5	6	-
7.1	Zielführend und zielorientiert	<input type="checkbox"/>						
7.2	Partnerschaftlich, partizipativ und gleichberechtigt	<input type="checkbox"/>						
7.3	Die Südpartnerinnen und Südpartner sind sehr engagiert in der Vorbereitung und Umsetzung der Schulpartnerschaft	<input type="checkbox"/>						
7.4	Ich habe mehr als einmal erlebt, dass Südpartnerinnen und Südpartner nach "klassischen Hilfen" gefragt haben (z.B.: Bauleistungen, Ausrüstung/Material, Geld)	<input type="checkbox"/>						
7.5	Die Verankerung der Schulpartnerschaft wird dadurch erschwert, da meine Schule primär an den Reisen interessiert ist	<input type="checkbox"/>						
7.6	Die Verankerung der Schulpartnerschaft wird dadurch erschwert, da die Südpartnerinnen und Südpartner primär an den Reisen interessiert sind	<input type="checkbox"/>						
7.7	Es kommt häufiger zu sprachlich bedingten Missverständnissen	<input type="checkbox"/>						

MUSTER

7. Wie bewerten Sie die Abstimmung mit den Südpartnerinnen und Südpartnern? [Fortsetzung]

- 7.8 Es kommt häufiger zu weiteren Missverständnissen, die ich auf kulturelle Unterschiede zurückführe

8. Folgende entwicklungspolitische Inhalte konnte ich durch die Erfahrungen aus der Teilnahme am ENSA-Programm an meiner Schule einbringen:

- 8.1 Folgende entwicklungspolitische Inhalte konnte durch die Erfahrungen aus der Teilnahme am ENSA-Programm an meiner Schule einbringen:

Bitte wählen Sie die **drei** Themen, auf die diese Aussage am meisten zutrifft. Das Absenden der Umfrage mit mehr als drei Themen ist nicht möglich.

- | | | |
|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> Diversität, Vielfalt | <input type="checkbox"/> Globalisierung religiöser und ethischer Leitbilder | <input type="checkbox"/> Vom Kolonialismus zum Global Village |
| <input type="checkbox"/> Globalisierung, globaler Wandel, Global Governance | <input type="checkbox"/> Globaler Handel, Globalisierung von Wirtschaft und Arbeit | <input type="checkbox"/> Landwirtschaft und Ernährung |
| <input type="checkbox"/> Gesundheit | <input type="checkbox"/> Bildung | <input type="checkbox"/> Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen und Energiegewinnung |
| <input type="checkbox"/> Chancen und Gefahren des technologischen Fortschritts | <input type="checkbox"/> Klima / Klimawandel | <input type="checkbox"/> Mobilität, Stadtentwicklung |
| <input type="checkbox"/> Demografische Strukturen und Entwicklungen | <input type="checkbox"/> Armut und soziale Sicherheit | <input type="checkbox"/> Frieden und Konflikt |
| <input type="checkbox"/> Migration und Integration | <input type="checkbox"/> Politikgestaltung | <input type="checkbox"/> Demokratie, Menschenrechte |
| <input type="checkbox"/> Entwicklungszusammenarbeit | <input type="checkbox"/> Kommunikation im Globalen Kontext | <input type="checkbox"/> SDG – Nachhaltige Entwicklungsziele / Agenda2030 |

- 8.2 Die ausgewählten drei Themen konnte ich in den Schulkontext einbringen:
- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Nur im Rahmen des ENSA-geförderten Projekts (z.B. Nachbereitung) | <input type="checkbox"/> Im Rahmen des ENSA-geförderten Projekts sowie punktuell im Schulkontext | <input type="checkbox"/> Im Rahmen des ENSA-geförderten Projekts sowie verstärkt in meinem Schulunterricht oder Arbeitsgemeinschaften (AG) |
| <input type="checkbox"/> Im Rahmen des ENSA-geförderten Projekts sowie systematisch in Lehrkonzeptionen meiner Schule, so dass auch andere Lehrkräfte das Wissen nutzen können | <input type="checkbox"/> nicht zutreffend | |

Folgende Kompetenzen konnte ich durch die ENSA-Erfahrungen an meiner Schule einbringen:

Erkennen

- | | | |
|---|-----------------------------|-------------------------------|
| 8.3 Informationsbeschaffung und -verarbeitung | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| 8.4 Erkennen von Vielfalt | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| 8.5 Analyse des globalen Wandels | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| 8.6 Unterscheidung von Handlungsebenen | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |

Bewerten

- | | | |
|---|-----------------------------|-------------------------------|
| 8.7 Perspektivenwechsel und Empathie | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| 8.8 Kritische Reflexion und Stellungnahme | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |

MUSTER

8. Folgende entwicklungspolitische Inhalte konnte ich durch die Erfahrungen aus der Teilnahme am ENSA-Programm an meiner Schule einbringen: [Fortsetzung]

8.9 Beurteilen von Entwicklungsmaßnahmen ja nein

Handeln

- 8.10 Solidarität und Mitverantwortung ja nein
- 8.11 Verständigung und Konfliktlösung ja nein
- 8.12 Handlungsfähigkeit im globalen Wandel ja nein
- 8.13 Partizipation und Mitgestaltung ja nein
- 8.14 Die ausgewählten Kompetenzen konnte ich in den Schulkontext einbringen:
- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Nur im Rahmen des ENSA-geförderten Projekts (z.B.: Nachbereitung) | <input type="checkbox"/> Im Rahmen des ENSA-geförderten Projekts sowie punktuell im Schulkontext | <input type="checkbox"/> Im Rahmen des ENSA-geförderten Projekts sowie verstärkt in meinem Schulunterricht oder Arbeitsgemeinschaften (AG) |
| <input type="checkbox"/> Im Rahmen des ENSA-geförderten Projekts sowie systematisch in Lehrkonzeptionen meiner Schule, so dass auch andere Lehrkräfte das Wissen nutzen können | <input type="checkbox"/> nicht zutreffend | |

Stimme sehr zu

Stimme gar nicht zu

Nicht zutreffend

1 2 3 4 5 6 -

8.15 Andere Lehrkräfte an meiner Schule bringen systematisch die Themen aus dem ENSA-SP-Projekt in ihren Unterricht ein.

8.16 Sie werden v.a. in folgenden Fächern thematisiert:

Bitte wählen Sie **drei** Fächer aus. Das Absenden der Umfrage mit mehr als drei Fächern ist nicht möglich.

- | | | |
|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> Sprachen (Deutsch, Fremdsprachen) | <input type="checkbox"/> Kunst und Musik | <input type="checkbox"/> Gesellschaftswissenschaftliches Feld (Polit. Bildung, Geschichte, Geografie, Religion/Ethik, Wirtschaft) |
| <input type="checkbox"/> Naturwissenschaftliches Feld (Mathematik, Physik, Chemie, Biologie) | <input type="checkbox"/> Sport | <input type="checkbox"/> Berufliche Bildung |
| <input type="checkbox"/> in Zusatzangeboten und/oder AGs | | |

9. Unterstützung

- 9.1 Wie viele Lehrkräfte sind an Ihrer Schule aktiv in die Schulpartnerschaft einbezogen (einschl. Sie selbst)?
- | | | |
|-------------------------------------|----------------------------|----------------------------|
| <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 |
| <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| <input type="checkbox"/> mehr als 6 | | |
- 9.2 Wie viele Mitarbeitende sind in Ihrer NRO aktiv in die Schulpartnerschaft einbezogen (einschl. Sie selbst)?
- | | | |
|-------------------------------------|----------------------------|----------------------------|
| <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 |
| <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| <input type="checkbox"/> mehr als 6 | | |

MUSTER

9. Unterstützung [Fortsetzung]

- 9.3 Wie viele Lehrkräfte Ihres Kollegiums werden darüber hinaus von Ihnen systematisch über Erfahrungen informiert?
- keine
 unter 25% des Kollegiums
 26-50% des Kollegiums
 51-75% des Kollegiums
 76-100% des Kollegiums
- 9.4 Wie viele Mitarbeitende Ihrer NGO werden darüber hinaus von Ihnen systematisch über Erfahrungen informiert?
- keine
 unter 25% der Mitarbeitenden
 26-50% der Mitarbeitenden
 51-75% der Mitarbeitenden
 76-100% der Mitarbeitenden

10. Unterstützung

Zur Umsetzung einer Schulpartnerschaft ist die Unterstützung besonders wichtig von diesen Akteuren:

	Stimme sehr zu					Stimme gar nicht zu	Nicht zutreffend
	1	2	3	4	5	6	
10.1 Schulleitung	<input type="checkbox"/>						
10.2 Weitere Lehrkräfte meiner Schule	<input type="checkbox"/>						
10.3 ENSA-Team	<input type="checkbox"/>						
10.4 Begleitende Trainerinnen und Trainer des ENSA-Programms	<input type="checkbox"/>						
10.5 Deutsche NRO	<input type="checkbox"/>						
10.6 Schulförderverein	<input type="checkbox"/>						
10.7 Einzelne Eltern	<input type="checkbox"/>						
10.8 Meine Kommune	<input type="checkbox"/>						

11. Unterstützung

Bei der Schulpartnerschaft fühle ich mich von folgenden Akteuren im richtigen Maße unterstützt:

	Stimme sehr zu					Stimme gar nicht zu	Nicht zutreffend
	1	2	3	4	5	6	
11.1 Schulleitung	<input type="checkbox"/>						
11.2 Weitere Lehrkräfte meiner Schule	<input type="checkbox"/>						
11.3 ENSA-Team	<input type="checkbox"/>						
11.4 Begleitende Trainerinnen und Trainer des ENSA-Programms	<input type="checkbox"/>						
11.5 Deutsche NRO	<input type="checkbox"/>						
11.6 Schulförderverein	<input type="checkbox"/>						
11.7 Einzelne Eltern	<input type="checkbox"/>						
11.8 Meine Kommune	<input type="checkbox"/>						

12. Allgemeines

12.1 Haben Sie weitere Hinweise für das ENSA-Programm?

MUSTER

12. Allgemeines [Fortsetzung]

12.2 In welchem Bundesland befindet sich Ihre Einrichtung?

- | | | |
|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> Ich möchte hierzu keine Angabe machen | <input type="checkbox"/> Baden-Württemberg | <input type="checkbox"/> Bayern |
| <input type="checkbox"/> Berlin | <input type="checkbox"/> Brandenburg | <input type="checkbox"/> Bremen |
| <input type="checkbox"/> Hamburg | <input type="checkbox"/> Hessen | <input type="checkbox"/> Mecklenburg-Vorpommern |
| <input type="checkbox"/> Niedersachsen | <input type="checkbox"/> Nordrhein-Westfalen | <input type="checkbox"/> Rheinland-Pfalz |
| <input type="checkbox"/> Saarlund | <input type="checkbox"/> Sachsen | <input type="checkbox"/> Sachsen-Anhalt |
| <input type="checkbox"/> Schleswig-Holstein | <input type="checkbox"/> Thüringen | |

12.3 Wie lange besteht die aktuell geförderte Schulpartnerschaft bereits (einschl. Zeiten ohne ENSA-Förderung)?

- | | | |
|-------------------------------------|--|--|
| <input type="checkbox"/> 1-2 Jahre | <input type="checkbox"/> 3-4 Jahre | <input type="checkbox"/> 5-6 Jahre |
| <input type="checkbox"/> 7-10 Jahre | <input type="checkbox"/> über 10 Jahre | <input type="checkbox"/> Ich kann hierzu keine Angabe machen |

12.4 Haben Sie die Schulpartnerschaft aufgebaut oder eine Vorgängerin bzw. Vorgänger?

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Schulpartnerschaft selbst gegründet | <input type="checkbox"/> Schulpartnerschaft von Vorgängerin oder Vorgänger aufgebaut |
|--|--|

12.5 Vor wie vielen Jahren hat Ihre Einrichtung erstmalig mit dem ENSA-Programm zusammengearbeitet?

- | | | |
|-------------------------------------|--|------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> 1-2 Jahre | <input type="checkbox"/> 3-4 Jahre | <input type="checkbox"/> 5-6 Jahre |
| <input type="checkbox"/> 7-10 Jahre | <input type="checkbox"/> Ich kann hierzu keine Angabe machen | |

12.6 Haben Sie die Zusammenarbeit mit dem ENSA-Programm lanciert?

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> ENSA-Kooperation selbst lanciert | <input type="checkbox"/> ENSA-Kooperation von Vorgängerin bzw. Vorgänger übernommen |
|---|---|

12.7 Auf welchem Kontinent ist Ihre Partnerschule beheimatet?

- | | | |
|---------------------------------|--|--|
| <input type="checkbox"/> Afrika | <input type="checkbox"/> Asien | <input type="checkbox"/> Australien und Ozeanien |
| <input type="checkbox"/> Europa | <input type="checkbox"/> Nord-, Mittel- und Südamerika | |

12.8 In welchem Land befindet sich Ihre Partnerschule?

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Ägypten | <input type="checkbox"/> Algerien | <input type="checkbox"/> Angola |
| <input type="checkbox"/> Äquatorialguinea | <input type="checkbox"/> Äthiopien | <input type="checkbox"/> Benin |
| <input type="checkbox"/> Botsuana | <input type="checkbox"/> Burkina Faso | <input type="checkbox"/> Burundi |
| <input type="checkbox"/> Cabo Verde | <input type="checkbox"/> Côte d'Ivoire | <input type="checkbox"/> Dschibuti |
| <input type="checkbox"/> Eritrea | <input type="checkbox"/> Eswatini | <input type="checkbox"/> Gabun |
| <input type="checkbox"/> Gambia | <input type="checkbox"/> Ghana | <input type="checkbox"/> Guinea |
| <input type="checkbox"/> Guinea-Bissau | <input type="checkbox"/> Kamerun | <input type="checkbox"/> Kenia |
| <input type="checkbox"/> Komoren | <input type="checkbox"/> Kongo | <input type="checkbox"/> Kongo, Demokratische Republik |
| <input type="checkbox"/> Lesotho | <input type="checkbox"/> Liberia | <input type="checkbox"/> Libyen |
| <input type="checkbox"/> Madagaskar | <input type="checkbox"/> Malawi | <input type="checkbox"/> Mali |
| <input type="checkbox"/> Marokko | <input type="checkbox"/> Mauretanien | <input type="checkbox"/> Mauritius |
| <input type="checkbox"/> Mosambik | <input type="checkbox"/> Namibia | <input type="checkbox"/> Niger |
| <input type="checkbox"/> Nigeria | <input type="checkbox"/> Ruanda | <input type="checkbox"/> Sambia |
| <input type="checkbox"/> São Tomé und Príncipe | <input type="checkbox"/> Senegal | <input type="checkbox"/> Seychellen |
| <input type="checkbox"/> Sierra Leone | <input type="checkbox"/> Simbabwe | <input type="checkbox"/> Somalia |
| <input type="checkbox"/> Südafrika | <input type="checkbox"/> Sudan | <input type="checkbox"/> Südsudan |
| <input type="checkbox"/> Tansania | <input type="checkbox"/> Togo | <input type="checkbox"/> Tschad |
| <input type="checkbox"/> Tunesien | <input type="checkbox"/> Uganda | <input type="checkbox"/> Zentralafrikanische Republik |

MUSTER

12. Allgemeines [Fortsetzung]

12.9 In welchem Land befindet sich Ihre Partnerschule?

- | | | |
|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> Afghanistan | <input type="checkbox"/> Armenien | <input type="checkbox"/> Aserbaidtschan |
| <input type="checkbox"/> Bahrain | <input type="checkbox"/> Bangladesch | <input type="checkbox"/> Bhutan |
| <input type="checkbox"/> Brunei Darussalam | <input type="checkbox"/> China | <input type="checkbox"/> Georgien |
| <input type="checkbox"/> Indien | <input type="checkbox"/> Indonesien | <input type="checkbox"/> Irak |
| <input type="checkbox"/> Iran | <input type="checkbox"/> Israel | <input type="checkbox"/> Japan |
| <input type="checkbox"/> Jemen | <input type="checkbox"/> Jordanien | <input type="checkbox"/> Kambodscha |
| <input type="checkbox"/> Kasachstan | <input type="checkbox"/> Katar | <input type="checkbox"/> Korea, Demokratische Volksrepublik |
| <input type="checkbox"/> Korea, Republik | <input type="checkbox"/> Kuwait | <input type="checkbox"/> Kirgisistan |
| <input type="checkbox"/> Laos | <input type="checkbox"/> Libanon | <input type="checkbox"/> Malaysia |
| <input type="checkbox"/> Malediven | <input type="checkbox"/> Mongolei | <input type="checkbox"/> Myanmar |
| <input type="checkbox"/> Nepal | <input type="checkbox"/> Oman | <input type="checkbox"/> Pakistan |
| <input type="checkbox"/> Philippinen | <input type="checkbox"/> Saudi-Arabien | <input type="checkbox"/> Singapur |
| <input type="checkbox"/> Sri Lanka | <input type="checkbox"/> Syrien | <input type="checkbox"/> Tadschikistan |
| <input type="checkbox"/> Taiwan | <input type="checkbox"/> Thailand | <input type="checkbox"/> Timor-Leste |
| <input type="checkbox"/> Turkmenistan | <input type="checkbox"/> Usbekistan | <input type="checkbox"/> Vereinigte Arabische Emirate |
| <input type="checkbox"/> Vietnam | | |

12.10 In welchem Land befindet sich Ihre Partnerschule?

- | | | |
|--|---|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Australien | <input type="checkbox"/> Cookinseln | <input type="checkbox"/> Fidschi |
| <input type="checkbox"/> Kiribati | <input type="checkbox"/> Marshallinseln | <input type="checkbox"/> Mikronesien |
| <input type="checkbox"/> Nauru | <input type="checkbox"/> Neuseeland | <input type="checkbox"/> Palau |
| <input type="checkbox"/> Papua-Neuguinea | <input type="checkbox"/> Salomonen | <input type="checkbox"/> Samoa |
| <input type="checkbox"/> Tonga | <input type="checkbox"/> Tuvalu | <input type="checkbox"/> Vanuatu |

12.11 In welchem Land befindet sich Ihre Partnerschule?

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Albanien | <input type="checkbox"/> Andorra | <input type="checkbox"/> Belarus |
| <input type="checkbox"/> Belgien | <input type="checkbox"/> Bosnien und Herzegowina | <input type="checkbox"/> Bulgarien |
| <input type="checkbox"/> Dänemark | <input type="checkbox"/> Deutschland | <input type="checkbox"/> Estland |
| <input type="checkbox"/> Finnland | <input type="checkbox"/> Frankreich | <input type="checkbox"/> Grenada |
| <input type="checkbox"/> Griechenland | <input type="checkbox"/> Großbritannien | <input type="checkbox"/> Irland |
| <input type="checkbox"/> Island | <input type="checkbox"/> Italien | <input type="checkbox"/> Kosovo |
| <input type="checkbox"/> Kroatien | <input type="checkbox"/> Lettland | <input type="checkbox"/> Liechtenstein |
| <input type="checkbox"/> Litauen | <input type="checkbox"/> Luxemburg | <input type="checkbox"/> Malta |
| <input type="checkbox"/> Moldau | <input type="checkbox"/> Monaco | <input type="checkbox"/> Montenegro |
| <input type="checkbox"/> Niederlande | <input type="checkbox"/> Nordmazedonien | <input type="checkbox"/> Norwegen |
| <input type="checkbox"/> Österreich | <input type="checkbox"/> Polen | <input type="checkbox"/> Portugal |
| <input type="checkbox"/> Rumänien | <input type="checkbox"/> Russische Föderation | <input type="checkbox"/> San Marino |
| <input type="checkbox"/> Schweden | <input type="checkbox"/> Schweiz | <input type="checkbox"/> Serbien |
| <input type="checkbox"/> Slowakei | <input type="checkbox"/> Slowenien | <input type="checkbox"/> Spanien |
| <input type="checkbox"/> Tschechische Republik | <input type="checkbox"/> Türkei | <input type="checkbox"/> Ukraine |
| <input type="checkbox"/> Ungarn | <input type="checkbox"/> Vatikanstadt | <input type="checkbox"/> Zypern |

12.12 In welchem Land befindet sich Ihre Partnerschule?

- | | | |
|--|---|--|
| <input type="checkbox"/> Antigua und Barbuda | <input type="checkbox"/> Argentinien | <input type="checkbox"/> Bahamas |
| <input type="checkbox"/> Barbados | <input type="checkbox"/> Belize | <input type="checkbox"/> Bolivien |
| <input type="checkbox"/> Brasilien | <input type="checkbox"/> Chile | <input type="checkbox"/> Costa Rica |
| <input type="checkbox"/> Dominica | <input type="checkbox"/> Dominikanische Republik | <input type="checkbox"/> Ecuador |
| <input type="checkbox"/> El Salvador | <input type="checkbox"/> Guatemala | <input type="checkbox"/> Guyana |
| <input type="checkbox"/> Haiti | <input type="checkbox"/> Honduras | <input type="checkbox"/> Jamaika |
| <input type="checkbox"/> Kanada | <input type="checkbox"/> Kolumbien | <input type="checkbox"/> Kuba |
| <input type="checkbox"/> Mexiko | <input type="checkbox"/> Nicaragua | <input type="checkbox"/> Panama |
| <input type="checkbox"/> Paraguay | <input type="checkbox"/> Peru | <input type="checkbox"/> St. Kitts und Nevis |
| <input type="checkbox"/> St. Lucia | <input type="checkbox"/> St. Vincent und die Grenadinen | <input type="checkbox"/> Suriname |
| <input type="checkbox"/> Trinidad und Tobago | <input type="checkbox"/> Uruguay | <input type="checkbox"/> Venezuela |
| <input type="checkbox"/> Vereinigte Staaten | | |



Anlage 4: Interview-Leitfäden

(in gesonderter Seitenzählung)

Evaluation des Einflusses des ENSA-Programms auf die Verankerung der Schulpartnerschaft in der Schule und im Unterricht

Evaluationsbericht (Anlage: Interview-Leitfäden)

Fokus Gruppen Lehrende / KickOff

<p>Eröffnung:</p> <p>Kurze Vorstellung Eval-Team</p> <p>Darlegung des Ziels und Funktionsweise dieses Moduls</p>	<p>5'</p>
<p>I.) Aufsteller:</p> <p>1) <u>Inseln</u>: Zusammenstellung nach Fachbereichen (Fokus auf ENSA-Projektpartnerschaft)</p> <p>2) <u>Linie</u>: Kooperation mit ENSA seit wie vielen Jahren?</p> <p style="margin-left: 20px;">a. Gab es Vorgänger? <i>(Hat eine andere Lehrkraft bereits zuvor ENSA-Projekte an der jew. Einrichtung durchgeführt?)</i></p> <p style="margin-left: 20px;">b. Warum nutzen Sie das ENSA-Angebot?</p> <p style="margin-left: 20px;">c. Viele Jahre (mehr als 3 J.): Warum nutzen Sie das ENSA-Angebot so häufig?</p> <p style="margin-left: 20px;">d. Viele Jahre: immer die gleiche Klasse oder immer wieder neue Jahrgänge?</p> <p>3) <u>3-4eck</u>: Schultyp Berufsschule, weiterführende Schule, NRO, andere</p> <p style="margin-left: 20px;">a. Was, in Bezug auf ENSA, ist im Falle Ihrer Einrichtung anders als bei den anderen? (NRO vs. Schule vs. andere...?)</p> <p style="margin-left: 20px;">b. <i>(Welche spezifischen Erwartungen haben Sie an dieses KickOff-Seminar / Fortbildung)</i></p> <p style="margin-left: 20px;">c. <i>(Wurden mit diesem Seminar – bzw. früheren Seminaren – Ihre Fragen beantwortet?)</i></p>	<p>20'</p> <p><i>Wir- kung/Nachhaltigkeit: Grad der bereits bestehenden Veran- kerung.</i></p> <p><i>Relevanz: Bedarf nach dem ENSA- Programm</i></p> <p><i>Benennung von spezifischen Unter- stützungsbedarfen</i></p>



- 4) Inseln (MRs SDG-Karten): nach Schwerpunkt-Themen: Umwelt & Klima, Globalisierung, Gesundheit, Gesellschaft & Gleiche Chancen, Kunst & Kultur
- a. Warum dieses Thema?
 - b. Wie haben Sie dieses Thema ausgewählt?
[Schüler und Südpartner einbezogen?]
 - c. Wie würden Sie ein gutes, zeitgemäßes EZ-Projekt beschreiben?
[in Abgrenzung zu „klassischer Entwicklungshilfe“]
 - d. Wie findet sich das Thema im Unterricht wieder?
 - i. konkret im/in eigenen Fachbereich/en
{in Verbindung mit (4.a) anderen Fachbereichen (durch z.B. fächerübergreifende Lernprojekte)}

(Funktionsweise des Programms aus Lehrenden-Perspektive)

(Opt) Weltkarte: Bitte stellen Sie sich geografisch auf: links-unten: Südamerika, links: Mittelamerika... Ost-Europa, NordAfrika/Mena... Naher Osten... Westasien-Ostasien

(Funktionsweise des Programms aus Lehrenden-Perspektive)

- e. Warum diese Region?
- f. Wie haben Sie die Partner-Organisation gefunden?
- g. Starke Tendenz nach Afrika → warum?
- h. Starke Tendenz aus NRW (ebenfalls eher Afrika)
- i. Berlin Tendenz nach LatAm → warum?

5) Linien: Kompetenzen: Fühlen Sie sich ausreichend fortgebildet:

Effektivität

- a. für das laufende Projekt?
- b. für die Zusammenarbeit mit den Südpartnern?
[gleichberechtigte Partnerschaftlichkeit; interkulturelle Kommunikation]
- c. für die Vorbereitung Ihrer Schüler auf die Reise?
- d. BNE – „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ / Globales Lernen in den Unterricht integrieren zu können?
 - i. Können Sie **Beispiele** geben?
 - ii. Was bedeutet für Sie Kompetenzvermittlung in den Bereichen **Erkennen - Bewerten – Handeln** in Bezug auf die Themengebiete BNE und **Globales Lernen**?
 - iii. Was verstehen Sie unter **Partnerschaftlichkeit** und Partizipation?
 - iv. Was kann zu **Globalisierung** / globaler Wandel (wie) vermittelt werden?
 - v. Was können Sie (wie) zu Inklusion/**Diversität**/Vielfalt vermitteln?

(vgl. Eval.Matrix)

Outcome



II.) Partizipative SWOT-Analyse

- | | | |
|---|-----------------------|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Als WeltCafé auf 4 Tischen à 5-7 Minuten ohne Gastgeber - Stärken des Programms, Schwächen des Programms; externe begünstigende Einflüsse und externe Herausforderungen - evtl. mit Halbsätzen als Einladung/Kurzbeschreibung je Tisch - Aggregiert vorstellen durch eine oder zwei Personen pro Tisch nach Ende der 4 Runden und dabei Einarbeitung in SWOT-Chart | <p>30'</p> <p>10'</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Bestehende und benötigte Unterstützung zu Umsetzung & „Verankerung“ - Effizienz der Abläufe. |
|---|-----------------------|---|

III.) Partizipative Akteursanalyse

Wie wichtig sind folgende **Akteure und Angebote** für Sie bei der Umsetzung einer Schulpartnerschaft im ENSA-Kontext?

[auf Karten vorbereiten und im zweiten Schritt Linkages aufzeigen]

- | | | |
|--|------------|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - ENSA-Telefonberatung - ENSA-Trainings - ENSA-Sachbearbeiter'innen-Team ← wie sieht die Zusammenarbeit aus? - NRO in Deutschland ← Wie gefunden/identifiziert, zusammengekommen? - PO/Schule im Partnerland ← Wie gefunden/identifiziert, zusammengekommen? - Schulleitung ← Besteht Unterstützung? Welche? / Warum nicht? - Andere Lehrkräfte an Ihrer Schule ← Vermittlung von Erkenntnissen aus ENSA? - Trainer'innen (begleitende externe Unterstützer'innen) - Die beteiligten Schüler'innen - Die nicht direkt beteiligten Schüler'innen - Elternschaft/Elternvertretungen - Andere Netzwerke (welche?) - Andere Akteure (welche?) - Andere Informationsquellen (welche?) | <p>30'</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Bestehende und benötigte Unterstützung zu Umsetzung & „Verankerung“ - Voraussichtlich werden dabei Aspekte aus der SWOT-Analyse vertieft. - Wichtigkeit der Akteure und deren Verbindungen so wie der Services – aus Sicht der Lehrenden & NRO – werden sichtbar. |
|--|------------|---|

Gesamtdauer:
1h:30m

- Fragebogen für Interviews mit Lehrkräften

Diese Interviews werden während der KickOff-Konferenzen (insb. Januar, weniger März 2019) geführt. Wichtig ist es auch, eine Auswahl von Schulen zu besuchen, um den Arbeitskontext und bspw. die schulinterne Unterstützung der schulischen Akteure sowie die Verankerung der SP zu erfassen. Im Kontext der KickOff-Konferenzen sowie bei Schulbegehungen können auch bis zu zwei schulische Akteure am Interview teilnehmen. Die Interviewten werden darüber informiert, dass ihre Aussagen aggregiert und anonymisiert werden.

{Grau gezeichnete Textteile sind etwaige Zwischenfragen bzw. Hinweise auf erwartbare Antworten}

- | | |
|---|--|
| <p>1. Worin besteht das Ziel Ihrer Schulpartnerschaft?
→ das konkrete Ziel [unabhängig von ENSA]</p> <p>a. Gibt es andere ähnliche Projekte an Ihrer Schule?
[eingebettet in einen ganzheitlichen Anspruch der Schule?]</p> <p>b. Wie viele Lehrer'innen und NRO-Mitarbeiter'innen sind an dem Austausch ihrer SP beteiligt?
(Immer die gleichen, oder wechselnde/mehrere Akteure?)</p> | <p>Effektivität, Relevanz</p> <p>← Hinweis auf Verankerung – „Whole School Approach“</p> |
| <p>2. Wie wählen Sie die beteiligten Schüler'innen aus?</p> <p>a. (gelten ähnliche Kriterien für SüdPartner?
Wer war bei Kriterienbildung einbezogen?)</p> <p>b. Für wie realistisch halten Sie die Vorgabe, dass die teilnehmenden Schüler'innen aus „vergleichbaren Lebensumständen“ stammen?
(z.B. „ähnliche Schulform, sozio-ökonomische Hintergründe“)</p> <p>c. Achten Sie auf die Gender-Balance unter den teilnehmenden Schüler'innen?</p> | <p>Relevanz</p> |
| <p>3. Besteht ein Bezug zu einer kommunalen Partnerschaft?</p> <p>a. Inwiefern ist diese hilfreich?</p> | <p>Relevanz, Nachhaltigkeit</p> |
| <p>4. Warum beteiligen Sie sich an ENSA?</p> <p>a. Wie lange?</p> <p>b. Wie erklären sie in 2 Sätzen einer/m Außenstehenden</p> <p>i. Das ENSA-Programm</p> <p>ii. Die Erfahrungen aus den Reisen / dem Kontakt mit den Südpartnern?</p> <p>iii. Können Sie schon Änderungen abschätzen, die durch Ihre Beteiligung am ENSA-Programm an für die SP eingetreten sind (Wirkungen)?</p> | <p>Relevanz</p> <p>Effektivität / Outcome
[eigene Erfahrungen & Erfahrungen Schüler'innen / implizite Hinweise auf Verständnis EZ/Partnerschaft]</p> |



- iv. Hat sich die Partnerschaft mit ENSA auf das Ziel der SP ausgewirkt?
- c. Erfolgt die Beteiligung am ENSA-Programm in **Kooperation mit einer NRO**? Effizienz, Komplementarität
- i. *wenn nein*: Warum ?
[keine NRO gefunden vs. keine Kooperation gewollt vs. Kooperation gewünscht aber nicht gewusst wie diese angegangen werden kann]
- ii. *wenn ja*: War es schwierig, eine passende NRO zu finden?
- iii. Von wem ging die **Initiative** für die ENSA-Beteiligung aus?
[NRO oder Schule...kommunale Partnerschaft, Förderverein...?]
- iv. **Worin besteht die Unterstützung der NRO?**
- v. Halten Sie die Unterstützung durch eine NRO für **sinnvoll**? (Warum?)
- vi. **Welche zusätzliche Unterstützung** wünschen Sie sich?
- vii. Haben Sie andere Unterstützung erhalten [z.B. von ProBono]
5. Haben Sie **Kompetenzen** durch das ENSA-Programm hinzugewonnen? Effektivität, Outcome
- a. Welche Kompetenzen?
- i. Welche? [Beispiele]
- ii. Können Sie **Beispiele für Themen des BNE**/Globalen Lernens nennen?
- iii. **Wie erklären Sie** Ihren Schüler'innen "**Entwicklungshilfe**"?
- iv. Wie erklären Sie Ihren Kolleg'innen **Entwicklungszusammenarbeit**?
- b. Sind die **Kompetenzen** relevant für Ihre **Schul-Realität**/Alltag?
(Können Sie das Gelernte anwenden/verwenden/**einbringen**?)
- c. **Welche Themen** des Globalen Lernens und aus den Ansätzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (**BNE**) können Sie in der Schule einbringen?
- i. **...im Unterricht?** Nachbereitung? Andere Projekte?...?
6. **Wie vermitteln** sie diese [Kompetenzen & Hilfsmittel]? Wirkung, Outcome
- a. Können Sie das **Gelernte** auch **unter** Ihren **Kolleg'innen verbreiten**?
(Sind Ihre Kolleg'innen daran interessiert?)
- b. Ist die Weitergabe der Projekterfahrungen formalisiert/institutionalisiert
[z.B. Präsentation für andere Lehrer'innen]



- c. **Geben Ihre Kolleg'innen das Wissen weiter**, insb. an deren Schüler'innen?
- d. Erreichen Sie mit dem Gelernten auch **Schüler'innen, die nicht am Projekt** beteiligt waren?
- e. Haben die Themen/Erfahrungen aus dem ENSA-Projekte Auswirkungen auf die **allgemeine Schularbeit**?
[z.B.: "Nachhaltige Schule", Inklusion, partizipative Ansätze, fächerübergreifende Ansätze...?]
- f. Haben Sie **andere Fortbildungsquellen** genutzt, um die Schulpartnerschaft gestalten/umsetzen zu können? Welche?
 - i. Schulpartnerschaft Allgemein
 - ii. Schulpartnerschaft ENSA-Projekt

7. Zu den **Schulen** (in Afrika, Asien, LatAm):

Relevanz, Effizienz/Koordination

- a. Wie wurde die Schule ausgewählt?
[Persönliche Kontakte, Kooperation auf kommunaler Ebene, Einbeziehung Schüler'innen oder auch der allg. Lehrerschaft der Schule, Initiative Eltern?]
 - i. ← Einbezug der Schüler'innen?
 - ii. Ist die **Beschränkung auf DAC-Liste** ein Problem?
 - iii. Spielte die **Landessprache** eine Rolle bei der Auswahl?
 - iv. Spielten die **Sprachkenntnisse der dt. Schüler** eine Rolle?
 - v. Bei nicht-englischsprachigen Partnerländern: Wird die Partnersprache an der Schule gelehrt?

b. Wie beurteilen Sie die **Abstimmung mit der Schule**?

Effizienz

- i. Wo liegen die Herausforderungen?
- ii. Kann/konnte Sie ENSA hierbei unterstützen? Wie?
 - 1. (Haben Ihnen die **Vorbereitungsseminare** und die Zusammenarbeit mit den Trainer'innen im Zuge des ENSA-Programmes bei der Begegnung und im Umgang mit diesen Herausforderungen **geholfen**? Wie?)
 - 2. (Bei nein - Welche Hilfestellungen hätten Sie sich hier konkret von ENSA gewünscht?)

c. Wie beurteilen Sie die **Incoming-Begegnungen**?

Effektivität, (Effizienz)

- i. Ist die Auswahl der anreisenden **Partner/TN** für das Projekt **geeignet**?
[Haben Sie Einfluss darauf?]



- ii. Halten Sie die Incoming-Begegnungen für **zielführend**?
 - iii. Ist der **administrative Aufwand** vertretbar
[Visa, Unterbringung/Gastfamilien]
 - iv. Kann ENSA Sie hierbei unterstützen? Wie?
 - d. Wie beurteilen Sie die **Outgoing-Begegnungen**? Effektivität, (Effizienz)
 - i. Halten Sie die Outgoing-Begegnungen für **zielführend**?
 - ii. Ist der **administrative Aufwand** vertretbar
[Visa, Unterbringung/Gastfamilien]
 - iii. Kann ENSA Sie hierbei unterstützen? Wie?

- 8. Wie beurteilen Sie die **Zusammenarbeit mit dem ENSA-Team & Trainer'innen**? Effizienz
 - a. Wie bewerten Sie die Betreuung durch das ENSA-Programm vor/während/nach
 - i. Anbahnungsreise
 - ii. Begegnungsreise

- 9. Gibt es **Herausforderungen** im Verlaufe eines Projektes? Effizienz
 - a. Ist Übernahme der „**rechtlichen, fachlichen, pädagogischen Verantwortung** der Durchführung“ für die Lehrkräfte ein Problem?

- 10. Würden Sie meinen, dass an Ihrer Schule die **Schulpartnerschaft verankert** ist? Wirkung, Nachhaltigkeit
 - a. **Was verstehen Sie unter „Verankerung“** von Schulpartnerschaften an Ihren Schulen?
 - b. Inwieweit hat die Beteiligung am ENSA-Programm (in Form einer Anbahnungsreise, Begegnungsreise (hin/zurück) oder gar beides) zur "Verankerung" der Schulpartnerschaft an der Schule beigetragen?
 - c. Gibt es einen **systematischen Ansatz**, wie die Schulpartnerschaft in die Realität ihrer Schule integriert wird – über den Kreis der direkt Beteiligten hinaus? [Traineransätze; Projekttag zur Nachbereitung, Vorträge von Schülern in anderen Klassen? Auswertungsgespräche in der Lehrerkonferenz?]
 - d. Wird die SP zwischen den ENSA-Förderphasen fortgeführt? Wie?
 - e. Was **benötigt(en) Sie zur Verankerung** der Schulpartnerschaften an Ihren Schulen? (Empfehlungen)
 - i. Vom ENSA-Team ← was sollte verbessert werden?
 - ii. von der Schule ← was sollte verbessert werden?



iii. von anderen Akteuren? ← was sollte verbessert werden?

- f. Kennen Sie **andere Akteure/Anbieter**, die für die Fortsetzung und weitere Gestaltung der Schulpartnerschaft hilfreich sind oder sein können? Welche? (Koordination, Komplementarität)

11. Gibt es eine **Alumni-Arbeit**?

bzw.: pflegen Sie Kontakt zu ehemaligen Schüler'innen aus ENSA-Projekten zugunsten z.B. Unterstützung neuer ENSA-projekte?

Fragebogen für Interviews mit Mitarbeitenden des ENSA-Teams

Relevanz

- (1) Historie des Programmes
- (2) Akquise von deutschen Schulen
- (3) Einbindung in Strategien und übergeordnete Ziele der Auftraggeber'in (v.a. BMZ) und der Engagement Global gGmbH

Effektivität

- (4) Bestehende und mögliche Ansätze zu „Verankerung“ der SP
- (5) Themen und Wandel der Themen der SP; Auswahlverfahren der SP
- (6) Ansätze der Fortbildung und Begleitung der Schulen durch ENSA
- (7) Wissensvermittlung (Kompetenzen und Themen-Inhalte)

Effizienz bzw. Komplementarität, Koordination

- (8) Verständnis des Programms seitens der MA
- (9) Budget, Programmphasen
- (10) Monitoring-Mechanismen, Datenerfassung, Wirkungsmessung
- (11) Finanzvolumen und Projektlaufzeiten
- (12) Koordinierungsmechanismen innerhalb Engagement Global
- (13) Relation zu ähnlichen Programmen, Fördermechanismen

Wirkung

- (14) Ansätze der Fortbildung und Begleitung der Schulen durch ENSA
- (15) Beitrag vonseiten ENSA zur Anwendbarkeit des vermittelten Wissens
- (16) Kontribution: Beiträge zu übergeordneten Wirkungen (SDG; EG-Ziele)

Nachhaltigkeit

- (17) Ansätze zur Vernetzung der Projekte und ehemaliger Partner auf Schulebene
- (18) Erfassung und/oder Nutzen von „Verankerung“

Querschnitt

- (19) Gender, Trainingsinhalte, Kommunikations- und Bildungsmaterialien; Berücksichtigung der Agenda2030-Prinzipien in den Programmansätzen



Anlage 5: Inception Report

Zwischenbericht vom 12. Januar 2019 (in gesonderter Seitenzählung)

Evaluation des Einflusses des ENSA-Programms auf die Verankerung der Schulpartnerschaft in der Schule und im Unterricht

Evaluationsbericht (Anlage: Zwischenbericht / Inception Report)



Evaluation des Einflusses des ENSA- Programms auf die Verankerung der Schulpartnerschaft in der Schule und im Unterricht

Inception Report

Autoren:

Marco Hanitzsch, Franziska Seitlinger, Maria Rudolph
(Postfach 880135, D-13107 Berlin | M.Hanitzsch@CoResult.de)

Kontakt bei Engagement Global gGmbH:

Henriette Freckmann
Projektkoordinatorin Qualitätsmanagement und Evaluationsmaßnahmen
Tel.: +49 30 25482814
Henriette.Freckmann@engagement-global.de

Stand:

12. Januar 2019

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	4
1. Evaluationsgegenstand und Rahmenbedingungen	5
1.1 Informationen über den Evaluationsgegenstand	5
1.2 Rahmenbedingungen und Kontext	7
2. Evaluierbarkeit.....	8
2.1 Wirkungszusammenhang	8
2.2 Risiken und Probleme	13
3. Evaluationsdesign und geplante Datenerhebungs- und Auswertungsmethoden	16
3.1 Evaluationsdesign	16
3.2 Datenbedarf und Datenverfügbarkeit	18
3.3 Instrumente und Methoden der Datensammlung und Auswertung	21
4. Organisation des Evaluationsvorhabens.....	24
4.1 Evaluationsteam	24
4.2 Mengengerüst	25
4.3 Zeitplan	26
5. Stand der Vorbereitungen	27
6. Anlagen.....	28
Anlage 1: Analyseraster	28
Anlage 2: Entwürfe der Instrumente, z. B. Interviewleitfäden, Fragebögen	28
Anl. 2.1 – Fokus Gruppen Lehrende / KickOff.....	28
Anl. 2.2 – Fragebogen für Interviews mit Lehrkräften.....	31
Anl. 2.3 – Fragebogen für Interviews mit Mitarbeitenden des ENSA-Teams.....	36
Anl. 2.4 – Standardisierte Befragung der Lehrkräfte	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Anlage 3: Interview- und Gesprächspartner, Teilnehmer an der Online-Befragung	48
Anl. 3.1 – Interviewpartner ENSA-Team	48
Anl. 3.2 – Interviewpartner Lehrende.....	48
Anl. 3.3 – Tabellarische Auflistung der Schulen	49
Anlage 4: Quellen- und Dokumentenverzeichnis	53
Anlage 5: Wirkungsmodell, Ziele- und Indikatorensets	53
Anlage 6: Evaluationsaufgaben/Leistungsbeschreibung	53
Anlage 7: Verständnis der DAC-Kriterien im Kontext dieser Evaluation.....	53

Abkürzungsverzeichnis

BMZ	–	Bundesministerium für Wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit
BNE	–	Bildung für nachhaltige Entwicklung
EG	–	Engagement Global gGmbH
EZ	–	Entwicklungszusammenarbeit
GL	–	Globales Lernen
LK	–	Lehrkräfte (Lehrerinnen und Lehrer)
NRO	–	Nicht-Regierungsorganisation
OR	–	Orientierungsrahmen (für den Lernbereich Globale Entwicklung)
PO	–	Partnerorganisation (hier: im Globalen Süden)
PS	–	Partnerschule
SKEW	–	Servicestelle Kommunen der Einen Welt (Engagement Global)
SP	–	Schulpartnerschaft
SWOT	–	Analyse von Stärken, Schwächen, Gelegenheiten und Herausforderungen auf projekt-interner und -externer Ebene
VN	–	Verwendungsnachweise (hier: aggregierte Jahresberichte)

1. Evaluationsgegenstand und Rahmenbedingungen

1.1 Informationen über den Evaluationsgegenstand

Das Entwicklungspolitische Schulaustauschprogramm (ENSA) fördert den partizipativen Wissenstransfer, die Begegnung und die Vernetzung von Schulen aus Deutschland mit Schulen in Ländern des Globalen Südens, um Themen der sozialen Gerechtigkeit, ökologischen Verträglichkeit, politischen Teilhabe und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit im partnerschaftlichen Diskurs („auf Augenhöhe“) zu reflektieren. Teilweise kooperieren diese mit zivilgesellschaftlichen Partnern. Durch ihre Teilnahme am ENSA-Programm sollen die an den Schulpartnerschaften beteiligten Jugendlichen und schulischen, außerschulischen, zivilgesellschaftlichen und kommunalen Akteure dazu befähigt werden, sich auf eine verantwortungsvolle Weise mit Themen des nachhaltigen globalen Wandels auseinanderzusetzen und die Ergebnisse dieses Reflexionsprozesses für ihr weitergehendes, bürgerschaftliches, entwicklungspolitisches Engagement zu nutzen. Grundlage hierbei sind der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ (OR) aus dem Jahr 2016 und das „Konzept 159 – Entwicklungspolitische Bildungsarbeit“ des BMZ aus dem Jahr 2008. Im OR werden fünf Leitideen für das Kompetenzmodell vorgestellt, an denen sich die ENSA-geförderten Projekte orientieren: Die Fähigkeit zum Perspektivwechsel, der Umgang mit Vielfalt und nachhaltige Entwicklung gehören dazu.¹

Grundlage des ENSA-Programms bilden der Bundestagsbeschluss vom 17.02.2002 und das auf dieser Basis vom ASA-Programm gemeinsam mit Nichtregierungsorganisationen im Auftrag des BMZ entwickelte Konzept für ein entwicklungspolitisches Jugendaustauschprogramm sowie die Empfehlungen des ENSA-Beirats. Als reguläres Programm begann ENSA im Jahr 2007 seinerzeit durchgeführt von ASA und InWEnt. Die Auswahlkriterien für antragstellende Schulpartnerschaften gelten seit dem offiziellen Auftakt des ENSA-Programmes am 01.09.2007. Finanziert wird ENSA aus Mitteln des BMZ und verfügte in den Jahren 2013 bis 2018 über ein Budget von 9,2 Millionen Euro.

Bei der Programmumsetzung achtet die Engagement Global gGmbH auf eine möglichst breite und gesellschaftlich repräsentative Förderung von Institutionen, Organisationen und Einzelpersonen. Dies bedeutet bei ENSA sowohl die Förderung von Schüler'innen aus strukturschwachen Gebieten als auch die aktive Einbeziehung von strukturell benachteiligten Jugendlichen. Als Indikator struktureller Benachteiligung nutzt das Programm den „WSI Verteilungsmonitor“ der Hans-Böckler-Stiftung aus dem Jahr 2014.² Um eine „Begegnung auf Augenhöhe“, resp. partnerschaftliche Zusammenarbeit zu ermöglichen, sollen u.a. die Schüler'innen aus Deutschland und dem Partnerland aus „vergleichbaren Lebensbereichen...[und] sozio-ökonomischen Hintergründen“ stammen und bereit sein, die Sprache des Partnerlandes zu lernen.³ Dies ist insbesondere insofern relevant, als

¹ Vgl. OR lange Fassung: Darstellung von 21 Themen und drei Kompetenz-Komplexen (S.97, 99).

² WSI Verteilungsmonitor: www.boeckler.de/pdf/wsi_vm_kinderarmut_2014.pdf

³ „aus vergleichbaren Lebensbereichen und -Hintergründen (v.a. ähnliche Schulformen, möglichst gleichaltrige Jugendlichen, ähnliche sozio-ökonomische Hintergründe, Berufsgruppen und/oder gesellschaftliche Gruppierungen)“; Vgl.

dass das ENSA-Programm eine Kooperation zwischen den geförderten Schulen anstrebt, die über einen „klassischen Hilfsansatz“ hinausgeht und stattdessen ein beiderseitiges Verständnis für globale Zusammenhänge fördert.

Auf Grundlage des Subsidiaritätsprinzips kooperiert das ENSA-Programm mit antragstellenden Schulen und NRO sowie mit Schul-Fördervereinen. Diese stellen neben den Schüler*innen zentrale Akteure in der Umsetzung der Anbahnungs- und Begegnungsreisen dar.

In vorangegangenen Evaluierungen wurden bereits die Perspektiven von Schüler*innen sowie von Vertreter*innen von NRO und Lehrenden in Deutschland⁴ eingeholt. Die Perspektive der Lehrenden, Schüler*innen und NRO-Mitarbeitenden in Deutschland werden außerdem v.a. über die Berichte bzw. standardisierten Befragungen der Beteiligten – i.d.R. nach Reisen und aggregiert zum Jahresende – erfasst.

Die mit diesem Bericht eingeleitete „Evaluation des Einflusses des ENSA-Programms auf die Verankerung der Schulpartnerschaft in der Schule und im Unterricht“ fokussiert insbesondere auf die Perspektive der Lehrkräfte, die ENSA-Angebote in den Jahren 2013 bis 2018 nutzten. In dieser Zeit führten 137 Schulen aus 15 deutschen Bundesländern 220 Anbahnungs- und Begegnungsreisen („Projekte“) in 46 Länder der OECD/DAC-Liste durch. Etwa 17 Schulen setzten mehrere Projekte mit Schulen im gleichen, aber auch in wechselnden Ländern um. Bei 55 Schulpartnerschaften waren deutsche NRO als Antragsteller aufgetreten, in 23 Fällen Schulfördervereine und in 60 Fällen die Schulen (sonstige: 2). In der Regel unterhalten die Antragstellenden bereits Schulpartnerschaften, wenn sie eine ENSA-Förderung beantragen. Im Falle einer Zusage können gegenseitige Begegnungsreisen – häufiger eine Reise je Jahr – stattfinden sowie seit dem Jahr 2016 auch Anbahnungsreisen (incoming und outgoing in einem Kalenderjahr). Jede Reise, resp. jedes Jahr, stellt eine eigene Projektphase dar. Die Mehrfachförderung ist von ENSA als Instrument zur Verankerung der Schulpartnerschaft sowie von Themen der nachhaltigen Entwicklung in Schulen gedacht.

Ziel dieser Evaluation ist es, die nachhaltige Integration von Schulpartnerschaften im Sinne des Whole-School-Approach des OR und der ENSA-Ziele systematisch zu erfassen. Die darüber ermittelten Bedarfe und Erfahrungen sollen dem ENSA-Programm konkrete Lernerfahrungen bieten, die eine evidenzbasierte und nutzerzentrierte Weiterentwicklung des Programms ermöglichen. Der Fokus liegt dabei auf der Effektivität und der Nachhaltigkeit des ENSA-Ansatzes: der nachhaltigen Verankerung der Partnerschaften in den Schulen und der Vermittlung der Themeninhalte und Kompetenzen, die sich die beteiligten Lehrkräfte aus der ENSA-geförderten Schulpartnerschaft aneignen. Der Unterstützung der engagierten Lehrkräfte durch ENSA sowie durch die deutsche NRO gilt besonderes Augenmerk.

„ENSA - Anbahnungsreisen Auswahlkriterien im ENSA-Programm 2016/2017“ (B Auswahlkriterien_Anbahnungsreisen.pdf)

⁴ Evaluation durch „EOP/komment“, 2009 und vgl. Leistungsbeschreibung

1.2 Rahmenbedingungen und Kontext

Das ENSA-Programm hat es sich zum Ziel gesetzt, durch die Förderung von Begegnungs- und Anbahnungsreisen globale Zusammenhänge für Jugendliche (ab 14 Jahren) erfahrbar zu machen und Möglichkeiten des eigenen Handelns und Engagements für eine gerechtere Welt aufzuzeigen. Neben der finanziellen Unterstützung der Reisen steht dabei die inhaltliche Förderung im Vordergrund, die eine intensive Vorbereitung ermöglicht und die Teilnehmenden darin unterstützt, ihre Austauschprojekte im Sinne der ENSA-Programmziele zu entwickeln und umzusetzen.

Weitere Programme unterstützen den Austausch zwischen jungen Menschen aus Deutschland und Ländern des Globalen Südens. Deren Fokus liegt wahlweise auf Jugendlichen in unterschiedlichen Kontexten oder auf Schulpartnerschaften. Dazu zählen die von Engagement Global (EG) koordinierte Deutsch-Afrikanische Jugendinitiative (DAJ). Über die Initiative sollen sowohl bestehende Austausch-, Begegnungs- oder Freiwilligenformate erweitert (beispielsweise das ASA-Programm für Studierende und junge Berufstätige oder das Weltwärts-Programm für Freiwillige) als auch fehlende Angebote (z.B. für außerschulische Jugendgruppen) entwickelt werden. Ebenfalls bietet EG mit dem „Chat der Welten“ Unterstützung für schulische Akteure bei der Vermittlung von Themen des Globalen Lernens an. Das Programm wird dezentral mit unterschiedlichen Schwerpunkten in fünf Bundesländern umgesetzt und nutzt im Rahmen von Schulprojekten vor allem die digitale Kommunikation mit Partnern im globalen Süden als Instrumente. Weitere Programme zivilgesellschaftlicher Akteure, die – teils unter anderem – Schulpartnerschaften im Sinne des Globalen Lernens und des Lernens für Nachhaltige Entwicklung fördern und dabei Schulen häufig auch in der Antragstellung für das ENSA-Programm unterstützen, sind u.a. „ProBono – Schulpartnerschaften für Eine Welt“, Brot für die Welt sowie der Verein Koordinierungsstelle Südliches Afrika e.V. (KOSA, mit Fokus auf Umwelt/Klima-Themen). Das vom Auswärtigen Amt finanzierte Förderprogramm „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) trägt zur Umsetzung der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik bei.

Die Engagement Global gGmbH – Service für Entwicklungsinitiativen – ist die staatliche Ansprechpartnerin in Deutschland für entwicklungspolitisches Engagement. Sie wird beauftragt von der Bundesregierung und finanziert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Engagement Global gGmbH koordiniert diverse Angebote der entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit. Sie berät und vernetzt Kommunen, schulische Einrichtungen, zivilgesellschaftliche Akteure sowie Einzelpersonen und bietet finanzielle Förderungen entsprechender Initiativen und Projekte. Über subsidiäre dezentrale Strukturen und Partnerschaften soll so die Stärkung des gesellschaftspolitischen Engagements erzielt werden.

2. Evaluierbarkeit

2.1 Wirkungszusammenhang

Das Wirkungsmodell des ENSA-Programms entspricht dem „Rahmenkonzept Monitoring und Evaluation“ der CEval und wird seit 1. Januar 2018 angewandt. Das Wirkungsmodell stellt in drei, zueinander in Bezug stehenden Schemata und einer begleitenden tabellarischen Darstellung die *Theory of Change* entsprechend den Empfehlungen des M&E-Rahmenkonzepts dar: Die Outputs sind untergliedert in die Bereitstellung, die Nutzung und die Zufriedenheit mit den Leistungen des ENSA-Programms. Ihr Bezug zu den Outcomes ist nachvollziehbar dargestellt. Auch deren Strukturierung folgt der Abstufung des Rahmenkonzepts (vgl. ebd. „Wirkungstreppe“). Validierte und noch zu validierende Indikatoren sind auf Output- und Outcome-Ebene entsprechend gekennzeichnet, wobei dem Evaluationsteam derzeit keine vollständigen Daten zu den validierten Indikatoren bzw. Outputs vorliegen. Nicht explizit dargestellt ist der Impact, also der entwicklungspolitische Beitrag. Die Perspektive der Lehrenden findet sich insb. auf der dritten Seite der schematischen Darstellung „ENSA 3“.

Das Wirkungsmodell nennt als Oberziel u.a.: *„Das ENSA-Programm leistet einen Beitrag dazu, dass sich eine zunehmende Anzahl von Schüler_innen und Lehrer_innen innerhalb und außerhalb der Schule langfristig und qualitativ als Multiplikator_innen für eine global nachhaltige Entwicklung einsetzen“*. Es ist in der derzeitigen Fassung als losgelöster, nicht validierter Indikator dargestellt. Die Begriffe „qualitativ“ und „langfristig“ bedürften im Falle einer Validierung einer Definition; insb. im Bezug zu Schüler_innen, da diese ja nur über eine beschränkte Zeit hin Schüler_innen sind. Dieser Indikator wird in der bevorstehenden Evaluierung unter den Outcomes *„Mittelfristig nimmt eine zunehmende Anzahl an Lehrkräften eine aktive Rolle in der Gestaltung einer global nachhaltigen Entwicklung ein“* und *„Mittelfristig wird eine zunehmende Anzahl von qualifizierten und innovativen Schulpartnerschaften und Begegnungsreisen (im Rahmen von ENSA und darüber hinaus) durchgeführt“* subsumiert. Hieraus ergibt sich die Bestimmung der Schlüsselbegriffe dieser Ziele: Die „Qualität“ misst sich in erster Linie daran, ob die jeweiligen Schulpartnerschaften den Förderkriterien ENSAs entsprechen, also qualifiziert sind. Demnach stellen die SP gegenseitiges Lernen und Austausch, die Nutzung der in den OR definierten Kompetenzen sowie Teilhabe (Partizipation) und Nachhaltigkeit in den Vordergrund. Die „Dauerhaftigkeit“ (bzw. „langfristig“) wird in dieser Evaluation definiert über (1) die Dauer, die eine SP über die ENSA-Förderung hinaus besteht und (2) wie stark die Weitergabe der SP/ENSA-Erfahrungen über den Kreis der Beteiligten in den Schulen hinaus institutionalisiert bzw. formalisiert ist.

Die indikatorbasierte Messung von Outputs und Outcomes ist gegeben. Die gemessenen Wirkungen sind direkte Outcomes, z.B. die Zunahme der Anzahl von Lehrer_innen, die eine aktive Rolle in der Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung einnehmen. Die Nachhaltigkeit dieser Wirkung ist jedoch nur bedingt objektiv messbar, da nur in Einzelfällen nachvollziehbar ist, ob die Lehrenden die erlangten Kompetenzen systematisch anwenden, in schulische Ansätze integrieren und – idealerweise dauerhaft – weitertragen.

Das gegenwärtige Wirkungsmodell basiert auf dem Zuwendungsbescheid, dessen Gültigkeit im Jahr 2015 endete. Die Indikatoren des Zuwendungsbescheides 2016-2019 fanden keinen Eingang

in das Wirkungsmodell. Etwaige Plausibilitäts-Diskrepanzen konnten bereits während der Pilotphase bis zum Jahr 2007 sowie in der folgenden Umsetzungsphase identifiziert und bearbeitet werden, beispielsweise in der Folge der Evaluierung im Jahr 2009. Zudem besteht ein semisystematischer Ansatz zur Qualitätskontrolle durch diverse standardisierte Befragungen im Kontext von Seminaren (Dienstleistung), Einzelgesprächen und durch die Berichterstattung im Rahmen der VN. Insofern bestehen grundsätzlich Instrumente zur Qualitätssteuerung sowie notwendigenfalls zur Anpassung des Wirkungsmodells.

Das Programm ist stark management- und nachfrage-basiert, da es grundsätzlich Dienstleistungen anbietet und proaktives Handeln seitens der „Kund’innen“ voraussetzt (Schulen pflegen Kontakte zu einer Partnerschule identifizieren dt. NRO und stellen einen Förderantrag). Andererseits unterliegt das Programm einer Berichtspflicht gegenüber dem BMZ. Daher werden Ansätze zu Wirkungslogik und -monitoring aus der Entwicklungszusammenarbeit angewendet, die nur bedingt auf ein nachfrageorientiertes Programm anzuwenden sind.

Die Wirkungslogik des Programmes besteht im Wesentlichen darin, dass schulische Akteure im Sinne des OR fortgebildet werden, mit dem unmittelbaren Ziel, sie zur effektiven Umsetzung einer Schulpartnerschaft mit dem Globalen Süden zu befähigen. Im Zentrum der Wissensvermittlung stehen die Kompetenzen aus „Erkennen, Beurteilen, Handeln“ und durch die 21 Lernbereiche des OR, wenngleich sie im Wirkungsmodell allenfalls randständig erwähnt werden.⁵ Die Umsetzung der Schulpartnerschaft wird zudem finanziell – im Rahmen von Anbahnungs- und Begegnungsreisen – gefördert. Die so erreichten Lehrer’innen werden als Multiplikatoren gegenüber Schüler’innen und weiteren Lehrer’innen aktiv, so dass die Erfahrungen der Schulpartnerschaft über den Kreis der unmittelbar Beteiligten hinaus getragen werden. Dies wiederum führt zu einer größeren Verbreitung der OR-Kompetenzen, letztlich insbesondere in der finalen Zielgruppe der Schüler’innen (vgl. Auszug aus der Wirkungsmatrix, Teil 3 mit Fokus auf die Lehrenden).

Der Wirkungslogik liegen mehrere Annahmen zugrunde:

- 1) Es bestehen bereits (beginnende) Schulpartnerschaften zwischen Schulen in Deutschland einerseits und Schulen im Globalen Süden. Dies setzt voraus, dass die Lehrenden darin einen Mehrwert für ihren beruflichen Auftrag sehen.
- 2) Aus Perspektive der Lehrenden muss dieser Mehrwert in einem günstigen Verhältnis zum Mehraufwand stehen, da Schulpartnerschaften kein obligatorischer Bestandteil des Auftrages von Schulen sind.
- 3) Die Lehrenden sind ausreichend motiviert, die Mehrarbeit auf sich zu nehmen.
- 4) Die Lehrenden können Schüler’innen identifizieren, die an einem Austausch mit Jugendlichen im Globalen Süden interessiert sind und zu einer Reise in das Partnerland bereit sind.

⁵ Lernbereiche und Kompetenzen: vgl. S.97 und 99 der Langfassung des OR.

- 5) Es besteht seitens der Lehrenden (und der Schulleitung) ein Interesse, eine dauerhafte Schulpartnerschaft zu begründen, und nicht nur eine finanziell geförderte Reise in ein Land des globalen Südens zu durchzuführen.
- 6) Die Lehrenden sind soweit interessiert und motiviert, dass sie die Erfahrungen und das Wissen (Kompetenzen und Themen) über den Kreis der unmittelbar an den Begegnungsreisen Beteiligten hinaus verbreiten wollen.
- 7) Die Schulen bieten den beteiligten Lehrenden den notwendigen Raum – d.h. zeitliche Ressourcen und Zugang zu weiteren Lehrenden – um die Ergebnisse der Schulpartnerschaft weiter zu verbreiten (z.B. Gelegenheiten, das Wissen systematisch an andere Lehrende weiterzugeben und die Aufforderung an jene, dieses Wissen in den Unterricht zu integrieren; an den ENSA-Veranstaltungen teilzunehmen; den Arbeitskontakt zu einer NRO aufrecht zu halten).

Diese sieben Punkte sind die Grundlage dafür, dass Schulen bzw. NRO in Partnerschaft mit Schulen entsprechende Förderanträge an das ENSA-Programm stellen. Erst ab den Vorbereitungen zu einem Förderantrag – etwa Informationsveranstaltungen – hat ENSA die Möglichkeit, auf die dauerhafte Verankerung von Schulpartnerschaften und die breite Weitergabe von Wissen und Kompetenzen hinzuwirken. Zugleich hat ENSA wenig Einfluss auf diese Voraussetzungen.

Die Verankerung von Schulpartnerschaften – bzw. des Bildungskonzepts des Globalen Lernens (GL)/der BNE unter Nutzung von Schulpartnerschaften – ist im Wirkungsmodell in Form eines (bisher nicht validierten) Indikators enthalten: „Strukturelle Verankerung des Themas in den Schulen“. Weitere Ziele und Indikatoren nennen die Multiplikator-Leistung von Schüler*innen und Lehrenden. Diese mag zwar ein entscheidendes Mittel zur Verankerung von Wissen und Instrumenten sein, sie ist jedoch nicht per se dauerhaft. Daher schlägt das Evaluationsteam vor, die Verankerung von GL/BNE und SP noch stärker im Wirkungsmodell zu integrieren und hervorzuheben. Nach gegenwärtigem Stand sieht das Evaluationsteam zwei Ansätze zur „Verankerung“, die durchaus alternativ oder ergänzend bestehen können:

- 1) **Eine einzelne, bestimmte SP kann verankert sein.** Das heißt, eine Schule führt über eine längere Zeit und mehrere Klassen-Jahrgänge hinweg eine Partnerschaft mit einer bestimmten Schule im Globalen Süden. Hierzu wäre es notwendig, dass an der Schule dauerhaft Verantwortliche benannt sind, die diese Partnerschaft am Leben halten. Jede Form von Beziehung bedarf, um über längere Zeit zu bestehen, jedoch einer gemeinsamen Vision, gemeinsamer Aufgaben. Dazu sind Treffen abseits virtueller Möglichkeiten notwendig. Insbesondere mit weiter entfernten Ländern des Globalen Südens erfordert dies finanzielle Ressourcen, die den meisten Schulen vermutlich nicht zur Verfügung stehen (bzw. die Teilhabe auf Schüler*innen aus wohlhabenden Familien beschränken würden). Daher sind hierzu wiederholt finanzielle Förderungen notwendig.
- 2) **Die Idee von SP kann verankert sein.** Dies wäre daran zu erkennen, dass eine Schule immer wieder Partnerschaften aufbaut. Partnerland und Partnerschule (PS) können variieren, abhängig von Bedarfen und spezifischen BNE/GL-Themen der jeweiligen durchführenden Klassenjahrgänge. Ein solcher Ansatz böte möglicherweise langfristig einen breiter gefächerten Erfahrungsschatz. Er bietet sich insb. dann an, wenn das Interesse der PS an der SP schwindet. Dieser Ansatz bedeutet nicht zwangsläufig das Aufgeben bestehender Part-

nerschaften; entspricht jedoch nicht der Definition von Verankerung durch das ENSA-Programm.

Da die Lehrenden im Fokus dieser Evaluation stehen, sind die diesbezüglichen Ziele und Indikatoren von besonderem Interesse. Diese sind von der Auftraggeberin mit detaillierten Evaluationsfragen unterlegt, die vom Evaluationsteam ergänzt wurden (vgl. Evaluationsmatrix, Anlage 1).

Zentrale Fragestellungen dieser Evaluation zielen also auf die Attraktivität und Passgenauigkeit der ENSA-Leistungen für Lehrkräfte. Es wird nach Elementen gesucht, die die Verankerung von GL/BNE via Schulpartnerschaften, unter Nutzung von Anbahnungs- Begegnungsreisen, noch stärker ermöglichen. Es geht daher um die Bedarfe der Lehrer'innen und die bisherigen sowie künftig möglichen Beiträge seitens ENSA, um die o.g. Voraussetzungen im Rahmen der bestehenden Grundsätze und Ansätze günstig zu gestalten. Das Programm hat bereits in diese Richtung hingearbeitet, insbesondere mit (1) der Verlängerung des Förderzyklus' auf drei Jahre (Einführung Anbahnungsreise) und zuvor mit (1.a) der Möglichkeit, nach einem Jahr der Nicht-Förderung eine weitere zu beantragen, (2) die Fortbildungsinhalte sowie durch (3) die Möglichkeit, NRO als logistisch-administrative Unterstützer einzubeziehen und (4) durch die Bereitstellung von Trainerinnen und Trainern als inhaltlich-logistische Partner.

Zugleich wird der Nutzen der ENSA-Angebote während der Förderung, aus Sicht der Lehrenden, erfasst. Deren „Zufriedenheit“ mit den Leistungen ENSAs ist hier ein entscheidendes Element. Diese steht in engem Zusammenhang mit der nachhaltigen, dauerhaften Nutzbarkeit der Kompetenzen und Erfahrungen, die aus der ENSA-Förderung resultieren.

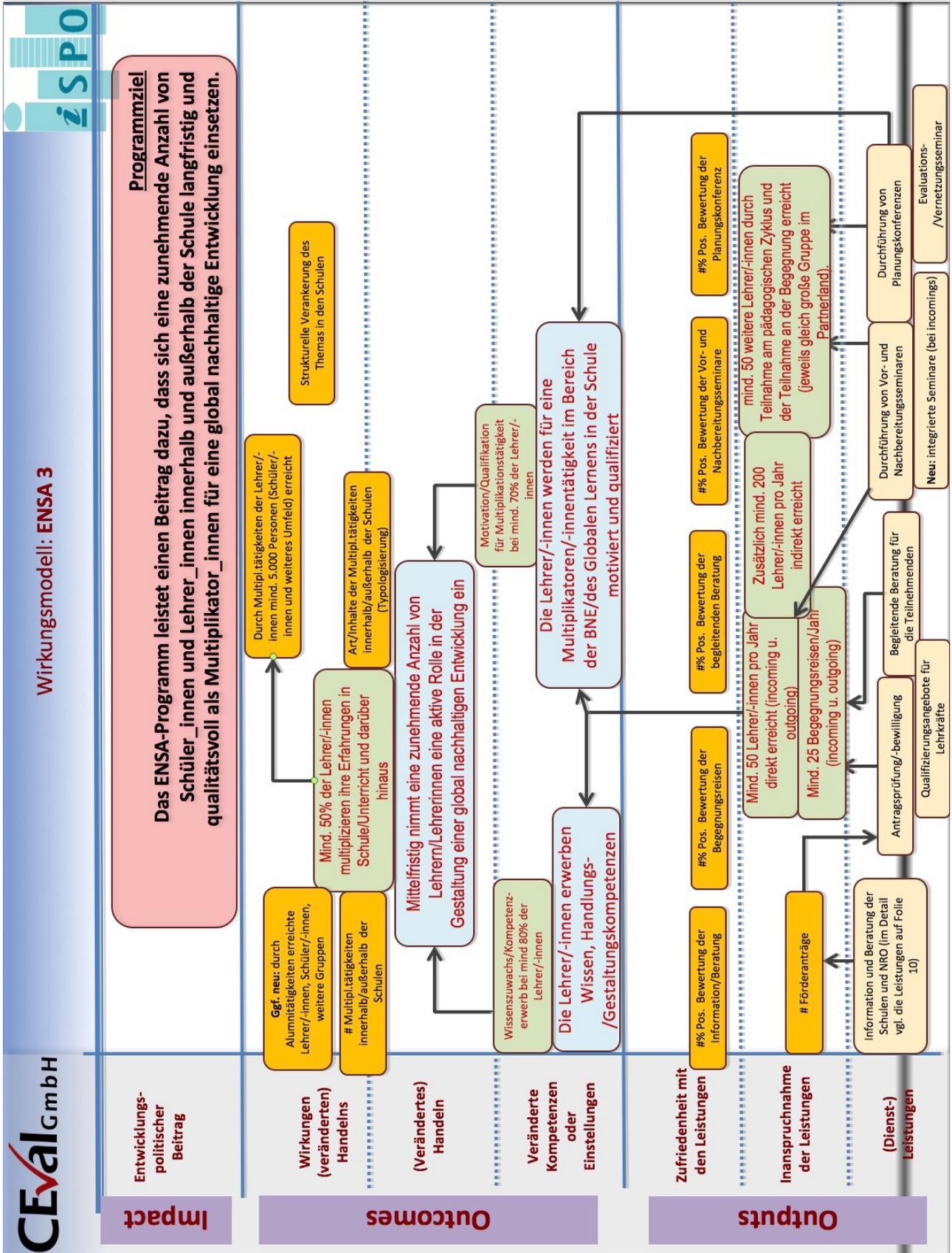


Abbildung 1: Ausschnitt schematische Darstellung des Wirkungsmodells. In roter Schrift hervorgehoben sind jene Ziele, die für die Zielgruppe der Lehrenden besonderes relevant sind.

2.2 Risiken und Probleme

Die Evaluation nutzt gleichermaßen quantitative wie qualitative Ansätze, insbesondere zur Triangulation der Daten. Während die überwiegend qualitativen Ansätze der Interviews und Fokus-Gruppen vertiefende exemplarische Einblicke gewährleisten, soll mit einer standardisierten Online-Befragung v.a. eine hohe Zahl von vergleichbaren Daten generiert werden. Die Fragen der unterschiedlichen Instrumente wurden auf der Basis der bisher zugänglichen Projektdokumente erstellt, insb. auf Basis des Wirkungsmodells, der von ENSA vorgegebenen Evaluationsfragen bzw. dem Bedarf des ENSA-Programms sowie auf Basis der VN und der Ergebnisse des Auftaktgesprächs am 18. Dezember 2018. Zentrales externes Dokument ist der OR.

Folgende Herausforderungen werden nach gegenwärtigem Stand erwartet:

Erhebungsinstrument	Risiko	Maßnahme zur Risikominderung
Standardisierte Online-Befragung	<p>Geringe Beteiligung der Befragten (im Verhältnis zur Anzahl aller bisher Beteiligten). Diese kann mehrere Gründe haben:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Lehrende – aus aktuellen und insb. aus früheren Förderjahren – haben geringes Interesse, Zeit in nachgelegte Aktivitäten zu investieren. 2) Lehrende – v.a. aus früheren Förderjahren – sind nicht erreichbar, da ihre Kontaktdaten (insb. E-Mail) nicht mehr aktuell sind. 3) Es könnte Bedenken geben, dass etwaige kritische Aussagen Auswirkungen auf künftige Förderungen haben. 4) Es liegen derzeit keine vollständigen Daten über die Gesamtzahl der bisher an Projekten beteiligten Lehrkräfte (sowie NRO-Vertreter*innen) vor. Daher sind die Grundmenge und Repräsentativität der Aussagen nur bedingt bestimmbar. 	<p>Zu 1 und 2: Die Einladung zur Teilnahme an der Befragung sollte die Wichtigkeit dieses Instruments in motivierender Weise darlegen, indem darauf hingewiesen wird, dass dies eine Gelegenheit zur Mitgestaltung des ENSA-Programmes darstellt (vgl. Anlage: Einleitung des Fragebogens). Nach sieben bis zehn Tagen sollte eine ebenso motivierende Erinnerung versandt werden. Je nach Grad der Beteiligung kann die Befragung von zirka zwei Wochen auf bis zu vier Wochen verlängert werden.</p> <p>Zu 2: Das ENSA-Büro bemüht sich, Lehrende mit ungültigen Kontaktdaten über die jeweiligen Schulen oder NRO zu erreichen.</p> <p>Zu 3: In der Einladung und Einleitung wird darauf hingewiesen, dass die Daten dergestalt aggregiert und anonymisiert werden, dass eine Rückverfolgung der Aussagen nicht möglich ist. Zudem wird nur ein Minimum an demografischen Daten zum Ende der Befragung abgefragt.</p> <p>Zu 4: Als Grundmenge zur <i>Auswertung</i> wird die Anzahl der erreichbaren und angeschriebenen Personen</p>

Erhebungsinstrument	Risiko	Maßnahme zur Risikominderung
		<p>genommen. Diese Anzahl wird in der <i>Bewertung</i> der Aussagen ins Verhältnis gesetzt zur Gesamtanzahl aus zwei Personen je SP, da diese erfahrungsbasiert (z.B. KickOff-Veranstaltungen) als Durchschnitt angenommen werden kann. Eine entsprechende Frage im Fragebogen wird dazu verwendet, diesen Wert zu bestätigen oder anzupassen.</p>
<p>Interviews und Fokus-Gruppen.</p>	<p>Zwischen Fokus-Gruppen und Interviews während der KickOff-Veranstaltungen kann es aufgrund der zeitlichen Nähe zu Redundanzen und zu gegenseitiger Beeinflussung der Akteure kommen. Zum KickOff-Seminar im Januar werden weniger Teilnehmende zur Verfügung stehen, als erwartet. Dadurch sowie durch den Programmablauf werden weniger Fokus-Gruppen-Diskussionen abgehalten, die zeitlich deutlich kürzer sind als vorgesehen. Dadurch kann die Vielseitigkeit der Informationen eingeschränkt werden.</p>	<p>Es wurde vereinbart, dass je Schule nur ein'e Vertreter'in an einer FG teilnimmt, während die/der andere interviewt wird. Das ENSA-Organisationsteam wird daher die Zusammenstellung der Gruppen bzw. Interviewpartner vorbereiten. Das Eval.team wird Elemente aus den Fragebögen bzw. dem FG-Plan streichen und die inhaltliche Ausrichtung von Interviews und FG stärker situationsgebunden ausrichten. Dabei wird darauf geachtet, die Möglichkeit der Triangulation der Daten aus unterschiedlichen Instrumenten zu erhalten.</p>
<p>Verwendungsnachweise</p>	<p>Die Verwendungsnachweise der Jahre 2013 bis 2018 liegen dem Evaluationsteam vor. Sie sind von unterschiedlicher Qualität, sehr qualitativ orientiert bzw. quantitative Daten werden in den unterschiedlichen Jahren in kaum vergleichbarer Form dargestellt. Durch die (Des-)Aggregation der Grunddaten ist das Herstellen von Bezügen nachträglich nicht (mit vertretbarem Aufwand) möglich. Die befragten und auswertenden Akteure kritisierten zudem die Befragungs-Formulare der VN-Vorlagen: Es sei nicht möglich, wesentliche Faktoren in geeigneter Form darzustellen.</p>	<p>Die Inhalte der VN, einschließlich der quantitativen Daten, werden vorwiegend qualitativ erfasst bzw. bewertet. Die Ergebnisse der Erhebung dieser Evaluation werden höher eingeschätzt. Entwicklungen und Tendenzen aus den vergangenen fünf Jahren können nur bedingt hergeleitet werden.</p>



Erhebungsinstrument	Risiko	Maßnahme zur Risikominderung
<p>Liste der Projekte</p>	<p>Die vorliegende Liste der Projekte enthält die Anzahl der Reisen nach Schulen, deren Zusammenarbeit mit NRO oder Fördervereinen, Bundesländer und Partnerländer. Eine Zuordnung der jeweiligen Projektthemen ist aus technischen Gründen nicht mit vertretbarem Aufwand möglich.</p>	<p>Zur Auswahl der zu interviewenden Schulen wurde auf das Projektthema als entscheidendes Kriterium verzichtet; das Evaluationsteam beschränkte sich auf andere Kriterien (vgl. Kapitel Instrumente). Die Projektthemen werden während der Interviews erfasst; zur quantitativen Auswertung werden die Ergebnisse der stand. Befragung herangezogen.</p>

3. Evaluationsdesign und geplante Datenerhebungs- und Auswertungsmethoden

3.1 Evaluationsdesign

Evaluert wird der Zeitraum seit 2013. Grundlage ist das „Monitoring & Evaluierung Rahmenkonzept für Engagement Global“ von Juli 2017. Dessen Gegenstand ist die dauerhafte Beobachtungen von Leistungen – resp. „Outputs“ – sowie Wirkungen der von EG unterstützten und durchgeführten Programme. Gemäß der Definition der OSZE/DAC-Kriterien bezeichnet „Wirkungen“ hierbei jegliche Veränderung, die bei den Projektpartnern angestoßen wurden. Projektpartner sind hierbei insb. die Schulen und beteiligten NRO bzw. Fördervereine. Die *„Wirkungen der von Engagement Global eigenverantwortlich durchgeführten Programme“* ist einer von drei Gegenstandsbereichen, die zu übergeordneten Richtungsaussagen der EG beitragen, dem das ENSA-Programm im M&E-Rahmenkonzept zugeordnet ist. Im Rahmen dieser Evaluierung wird jedoch dem Gegenstandsbereich 1 *„Qualität, Nutzen und Wirkungen der Dienstleistungen von Engagement Global“* stärker Rechnung getragen, da der Einfluss der ENSA-Angebote auf die Verankerung der Schulpartnerschaften im Mittelpunkt steht: Das ENSA-Programm bietet dabei die dienstleistungsartige Begleitung der schulischen und zivilgesellschaftlichen Akteure (i.d.R. Lehrkräfte) insb. durch „programmspezifische Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen“. Die Evaluation soll laut dem Rahmenkonzept evidenzbasierte Berichterstattung und Kommunikation sein sowie Partner- und Zielgruppen-Dialoge ermöglichen und das organisationale Lernen zur *„Unterstützung von Steuerungsprozessen“* stärken.

Der anzuwendende Ansatz ist management- und nutzerorientiert, um die Evaluation auf die Informationsbedürfnisse der Engagement Global bzw. des ENSA-Programmes und der weiteren Nutzer*innen der Evaluierung – etwa dem BMZ – auszurichten. Um die Nützlichkeit dieser Evaluierung zu sichern, wird die Auftraggeberin an der Durchführung dieser Evaluierung beteiligt: Dazu gehören eine systematische Abstimmung, z.B. regelmäßige Telefonate zum Sachstand sowie Feedback-Schleifen. Die Ergebnisse dieser Inception-Phase sowie der Berichtsentwurf werden zur Kommentierung an die Stabsstelle Qualitätsmanagement übergeben. Eine Präsentation kann noch kurzfristig vereinbart werden; diese würde vorläufige Ergebnisse aus der Datenerhebung während der KickOff-Konferenzen im Januar 2019 enthalten.

Angewendet wird ein Methodenmix, bestehend aus quantitativen und qualitativen Ansätzen. Diese werden dazu genutzt, erhobene Daten zu triangulieren und zu validieren sowie die jeweiligen Schwächen und Stärken der Methoden auszugleichen. Bei der Beantwortung der einzelnen Evaluationsfragen ermöglicht dieser Methodenmix grundsätzlich die Analyse von mehreren sowie einzelnen Indikatoren aus unterschiedlichen Datenquellen. Der Abgleich der Einzelergebnisse kann zu Bestätigungen und zu komplementären Ergebnissen führen oder Diskrepanzen aufzeigen. Letztere müssten vertieft überprüft werden. Alle angebotenen Methoden sind dazu geeignet, Wissen, dessen Nutzung sowie Bedarfe der Lehrenden (Zielgruppe) und ihrer deutschen NRO-Partner zu erfassen.

Während der Inception-Phase wurden bestehende Programm-Dokumente, bisherige ENSA-Evaluierungen (insb. „EOP/komment“ 2009) und Verbleibstudien sowie externe Dokumente ausgewertet; dazu gehören beispielsweise relevante Strategien, Politiken sowie Vorgaben wie das

„Konzept 159“ des BMZ für entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit und der OR für den Lernbereich Globale Entwicklung. (Vergleiche Anlage 4). Die Inhalte von Lehrmaterialien, die das ENSA-Programm den Lehrenden zu deren Fortbildung zur Verfügung stellt, werden im Verlauf der Evaluierung ebenfalls erfasst. Die aggregierten jährlichen Verwendungsnachweise (VN) der zu untersuchenden Jahre sind hierbei eine zentrale Quelle, die quantitative und qualitative Daten enthält. Das Dokumentenstudium wurde genutzt, um die Analysematrix zu verfeinern: Fragen zu ergänzen und Indikatoren für jede Evaluationsfrage zu erarbeiten.

Auf der Basis der ersten Auswertung der VN und einer Liste von Schulpartnerschaften wurden Kriterien abgeleitet, die dazu dienen, Schulpartnerschaften auszuwählen, deren Erfahrungen von besonderem Wert für diese Evaluierung sein können: Ausgewählt wurden 24 von 137 erfassten Schulen, einschließlich drei Alternativen im Falle nicht erreichbarer Schulen. Das Evaluationsteam hat sich entschieden, sieben Kriterien zu folgen. Dies ermöglicht es, die Vielseitigkeit der Zielgruppe und Variationen in den Erfahrungen zu erfassen; zugleich wird damit kompensiert, dass die Projektthemen nicht als Kriterium zur Verfügung standen.

Die Auswahl-Kriterien lauten:

- 1) Alle 15 **Bundesländer** sind vertreten, in denen ENSA-Schulpartnerschaften umgesetzt werden.
- 2) Alle unterschiedlichen **Schultypen** – berufsbildende Schulen, Haupt-/Realschulen, Gesamtschulen, Gymnasien, Förderschulen – sind vertreten.
- 3) Schulen, die ihre SP mit bzw. ohne Unterstützung von deutschen **NRO** oder Fördervereinen durchführen.
- 4) Bevorzugt wurden Schulen, die mindestens drei **Reisen** über mindestens vier Jahre verteilt durchführten, weil hier am ehesten Hinweise auf Verankerungserfahrungen erwartet werden.
- 5) Bevorzugt wurden ebenfalls Schulen, die bereits zwei (17 von 137) oder mehr (1) **unterschiedliche Partnerschaften** verfolgten.
- 6) Wenige „**Neueinsteiger**“-Schulen wurden ebenso ausgewählt, da diese die Bedarfe der noch weniger erfahrenen Schul-Akteure repräsentieren. Sie können, eingeschränkt, zugleich als Kontrollgruppe genutzt werden, um den Status von SP mit Ländern des Globalen Südens vor/ohne ENSA-Förderung abzuschätzen.
- 7) Alle Kontinente der **Partnerländer**, die meisten Regionen und die am häufigsten besuchten Länder (Tansania, Südafrika) sind ebenfalls vertreten.

Aufgrund der hohen Zahl an Kombinationsmöglichkeiten dieser sieben Kriterien wurde darauf verzichtet, ein repräsentatives, „maßstabsgerechtes“ Abbild der Bundesländer oder Zielländer im Verhältnis zur Anzahl der Schulpartnerschaften oder Anzahl der Reisen zu erstellen. In diesem Fall hätten etwa 16 Prozent der Schulen aus Niedersachsen und zwei Prozent aus Mecklenburg-Vorpommern stammen müssen. Dies hätte zu sehr hohen Zahlen von Interviewpartner*innen geführt. Die Auswahl wird nach dem KickOff-Seminar möglicherweise angepasst; in diesem Zuge wird auch final entschieden, welche Schulen telefonisch (überwiegend) befragt und welche Schulen besucht werden. Neben den o.g. Kriterien wird auch die logistische Erreichbarkeit der Schulen bzw. die räumliche Nähe mehrerer besonders interessanter Fälle eine Rolle spielen. So ist bei-

spielsweise zu erwarten, dass die Berliner Europaschule Kurt-Schwitters-Schule aufgrund ihrer lusophonen Ausrichtung bereits vor der ENSA-Partnerschaft eine möglicherweise gefestigte SP nach Brasilien unterhielt. Die „IGS Helene-Lange-Schule Oldenburg“ verspricht relevante Informationen zur Verankerung, da sie bereits drei Partnerschaften mit ENSA durchführte, und das Berufsbildungswerk Neckargemünd GmbH in Baden-Württemberg sowie die Stadtteilschule Eidelstedt in Hamburg haben bereits vier (Begegnungs-)Reisen über mindestens fünf Jahre verteilt umgesetzt. Mit diesen Schulen sind zugleich unterschiedliche Konstellationen zwischen Schulen und NRO erfasst.

Die Interview-Ergebnisse werden trianguliert mit den Ergebnissen aus Gruppen-Interviews (Fokus-Gruppen) während der KickOff-Konferenzen sowie mit einer – überwiegend quantitativen – standardisierten Befragung. Dabei verfolgt das Evaluationsteam einen agilen⁶ Ansatz: Die Ergebnisse der Fokus-Gruppen und erste Zwischenergebnisse der quantitativen Befragung werden sich in den Leitfäden der Interviews wiederfinden. Umgekehrt ist es möglich, dass erste Erkenntnisse aus den Fokus-Gruppen und Interviews zu geringfügigen Anpassungen im standardisierten Fragebogen führen. Ziel dieses Ansatzes ist es, unerwartete temporäre Erkenntnisse durch eine breitere Quellenwahl zu verifizieren bzw. ihre Relevanz zu prüfen.

Ausgewertet und bewertet werden die Ergebnisse der Datenerhebung entsprechend der Evaluationsmatrix und damit entlang der OECD/DAC-Kriterien.⁷ Die Evaluationsmatrix umfasst zirka 22 Fragen, etwa vier Fragen je DAC-Kriterium. Jede davon ist mit einem Indikator unterlegt. Die Indikatoren greifen jene des ENSA-Wirkungsmodells auf. Die Ergebnisse der einzelnen Fragen werden im Auswertungsprozess den vier *Outcomes* und zwei *Outputs* und deren Indikatoren zugeordnet. Entsprechend der Leistungsbeschreibung wird den Kriterien Effizienz und Wirkung vor allem insofern Rechnung getragen, wie sie zu Empfehlungen führen können, die den Nutzwert dieser Evaluation steigern. Der Bericht ist ebenfalls nach DAC strukturiert (Vorlage der EG). Er wird zudem den Vorgaben⁸ des Rahmenkonzepts M&E der CEval aus dem Jahr 2017 entsprechen.

3.2 Datenbedarf und Datenverfügbarkeit

Derzeit liegen 14 Dokumente vor. Um die Perspektive der Lehrenden stärker systematisch zu erfassen, werden die meisten Evaluationsfragen triangulativ mit der standardisierten Befragung, Interviews und Fokus-Gruppen erfasst. Für Details vgl. Evaluations-/Analysematrix in Anlage 1.

Datenbedarf (Fragestellungen aus der Leistungsbeschreibung)	Verfügbare Daten (Datenquellen)	Zu sammelnde oder zu verifizierende Daten
---	---------------------------------	---

⁶ Agile Methoden: einführend vgl. www.denkmodell.de/hintergrund/agile-methoden

⁷ Zum Verständnis der OECD/DAC-Kriterien vergleiche Anlage 7.

⁸ CEval Rahmenkonzept M&E, S. 24: „In ihr werden die wesentlichen Ergebnisse der Datenauswertungen ..., Schlussfolgerungen und ... Empfehlungen für eine Weiterentwicklung von Dienstleistungen, Strukturen und Prozessen zur Wirkungsoptimierung gebündelt dargestellt und damit für alle ... Stakeholder transparent ... und nutzbar gemacht.“

Datenbedarf (Fragestellungen aus der Leistungsbeschreibung)	Verfügbare Daten (Datenquellen)	Zu sammelnde oder zu verifizierende Daten
Relevanz		
Dieser Bereich deckt die Nachfrage und Nutzbarkeit der Informationen ab, die die LK zur SP-Umsetzung (mit ENSA) benötigen. Die Kohärenz der Projektthemen mit den ENSA-Zielen wird erfasst.	<ul style="list-style-type: none"> - VN der Jahre 2013-2018 - bisherige Evaluierungen (z.B. 2009) - OR, Konzept 159 	Fokus-Gruppen, Interviews und stand. Befragung der LK (für eine quantitative Bewertung der Projektziele: vgl. fehlende Dokumente)
Effektivität		
Im Zentrum steht die Zielerreichung, insb. welche Kenntnisse den LK vermitteln werden und ob sie diese in den Schulunterricht einbringen (können).	- VN	Vorwiegend: Fokus-Gruppen, Interviews und stand. Befragung der LK
Effizienz		
Grundlage ist das Prinzip der Nutzenmaximierung. Die Wahrnehmung seitens der LK <ul style="list-style-type: none"> - der administrativen Abläufe mit ENSA, - der Kommunikation mit ENSA sowie der EG-Kommunikationsmaterialien - sowie der Kommunikation mit den Südpartnern wird als Indikator für Effizienz angewandt.	<ul style="list-style-type: none"> - ENSA/EG-Kommunikationsmaterialien - (VN) 	Interviews mit LK und mit ausgesuchten ENSA-Mitarbeitenden (Überschneidungen mit Kohärenz, Komplementarität, Koordination)
Impact		
Die dauerhafte Integration von BNE-Themen und Kompetenzen z.B. in Lehrkonzeptionen sowie deren Nutzung über den Kreis der unmittelbar an ENSA-geförderten Reisen Beteiligten hinaus werden als Hinweise auf Veränderungen durch das ENSA-Programm gewertet.	- ENSA-Projektliste	Insb. Standardisierte Befragung sowie Konkretisierung in Interviews der LK (Wirkungs-Bewertung ist nicht Teil der ursprünglichen Leistungsbeschreibung)
Nachhaltigkeit		
Erfasst werden Beispiele verankerter SP und der Einfluss des ENSA-Programms darauf. Die Auswirkungen und hieraus entstehenden Bedarfe der LK werden ebenfalls erfragt.	<ul style="list-style-type: none"> - ENSA-Projektliste - VN 	Befragung und Interview alle Akteure; stärkere Gewichtung (Begehung) von SP, die seit über vier Jahren andauern.

Datenbedarf (Fragestellungen aus der Leistungsbeschreibung)	Verfügbare Daten (Datenquellen)	Zu sammelnde oder zu verifizierende Daten
Kohärenz, Komplementarität & Koordination		
Ausgewertet wird hierzu, ob die LK weitere Angebote zur Verankerung von SP wahrnehmen und ob Überschneidungen und/oder Synergien mit dem ENSA-Angebot bestehen.	- Dokumentationen anderer Akteure (soweit online verfügbar)	Befragung und Interview alle Akteure (Überschneidungen mit Effizienz)

Folgende genannte Daten liegen dem Evaluationsteam bisher nicht vor. Für den Fall, dass diese nicht als Dokumentation vorliegen, werden folgend alternative Erhebungsmethoden genannt:

Datenbedarf (z.Zt. fehlende Dokumente)	Beabsichtigte Nutzung der Daten	Alternative Erhebung und ggf. deren Risiko
<p>Vollständige Übersicht der bisherigen Projekte im Evaluationszeitraum in einem Format, das eine quantitative Auswertung ermöglicht. Enthalten sein sollten je Projekt:</p> <ol style="list-style-type: none"> Thema der Partnerschaft bzw. sektorale Einordnung (Schule/Bundesland) (Partnerland, vorzugshalber Partner) (Förderphase [Anbahnung, Begegnung; wiederholte Förderung]) (Ansprechpartner Lehrende) (Jahr) 	<p>Das Evaluationsteam erhielt eine Liste der Schulen, deren Bundesland und Partnerland, ob sie mit einer NRO oder einem (Schul-)Förderverein kooperieren, wie viele Reisen stattgefunden und ob sie mehrfach gefördert wurden. Eine Zuordnung der SP zu jeweiligen Projektthemen ist aus technischen Gründen nicht möglich. Hilfreich sind diese Angaben einerseits zur Kriterienbildung für die Interview-Auswahl und ggf. spezifische Fragen. Insb. im Bereich der Effektivität wird die Frage nach der Kohärenz der Projektthemen zu den ENSA-Zielen – resp. zu den OR und/oder der Agenda2030 gestellt.</p>	<p>Erfassung dieser Daten über die Berichte „VN“ zu den Verwendungsnachweisen. Die VN sind jedoch nur bedingt vergleichbar, da sie die Daten der jeweiligen Jahre unterschiedlich darstellen (absolute Angaben vs. quantitative Angaben) und bereits aggregiert sind, so dass die Ausgangsdaten nicht rekonstruierbar sind. So wird z.B. angegeben, wie viele Schulen je Bundesland beteiligt sind und wie viele Projekte je Kontinent umgesetzt werden, jedoch lassen sich dt. Bundesländer und Partnerländer nicht ins Verhältnis setzen.</p> <p>Qualitative und quantitative Erfassung der Projektthemen in den Interviews und Befragungen. Jedoch kann daher nur eine Auswahl erfasst werden. Zudem besteht das Risiko, dass die LK den Schwerpunkt ihrer SP im Gespräch abweichend vom jeweiligen Antrag beschreiben, da sie zwischenzeitlich von ENSA fortgebildet wurden. Die alternativ erfassten Daten sind daher allenfalls bedingt mit der Projekt-Liste kombinierbar. Entwicklungen in den Schwerpunkten über die vergangenen sechs</p>

Datenbedarf (z.Zt. fehlende Dokumente)	Beabsichtigte Nutzung der Daten	Alternative Erhebung und ggf. deren Risiko
<p>Das Wirkungsmodell definiert Outputs bzw. Indikatoren. Es enthält „zu validierende“ und bereits „validierte Indikatoren“. Die quantitativen Daten zu den validierten Indikatoren liegen (noch) nicht vor.</p>	<p>Einige der „validierten“ Daten – insb. in „ENSA 3“ – sind relevant für die Erhebung der Lehrenden-Perspektive, etwa zur Anzahl direkt und indirekt erreichbarer Lehrender und deren Zufriedenheit. Hilfreich wären Angaben, ob diese Indikatoren erreicht werden/wurden (vgl. Evaluationsmatrix und Wirkungsmodell). Da diese mit den VN berichtet werden, können sie aufgrund der methodischen Schwächen der VN nur teilweise einfließen.</p>	<p>Jahre können eventuell nicht zuverlässig erfasst werden.</p> <p>Einige dieser Daten werden im Rahmen der quantitativen Erhebung erfasst. Die vorherige kontinuierliche Erfassung dieser Werte kann die Ergebnisse der Befragung stützen oder Widersprüche aufzeigen. Einige der Indikatoren – etwa die Anzahl der indirekt erreichten Lehrkräfte, kann mit einer Momentaufnahme nicht vollständig erfasst werden; dies kann nur ein entsprechendes Monitoring gewährleisten. Entwicklungen seitens der LK – z.B. im Grad der Zufriedenheit – über die vergangenen sechs Jahre können eventuell nicht zuverlässig erfasst werden.</p>
<p>Vertrag/Auftrag mit dem BMZ</p>	<p>Hierbei geht es um grundsätzliche Angaben zur Kontextualisierung des Programmes.</p>	<p>Sofern diese Dokumente nicht verfügbar wären, können die grundsätzlichen Angaben von der ENSA-Projektleitung erfragt werden: Projektlaufzeiten und Budget; Verfügbarkeit der Mittel.</p>

3.3 Instrumente und Methoden der Datensammlung und Auswertung

Vier Instrumente sind zur Datenerhebung vorgesehen:

1. Auswertung der vorliegenden Programmdokumentation und bestimmter externer Dokumente.
2. Fokus-Gruppen – mit Lehrkräften; während der KickOff-Konferenzen im Januar und März 2019
3. Interviews mit ausgewählten LK bzw. in einigen Fällen NRO-Mitarbeitenden sowie ENSA-Mitarbeitenden.
4. Standardisierte Online-Befragung der LK.

Alle Instrumente werden mit den meisten Fragen und im Bereich aller OECD/DAC-Kriterien angewandt.

Zu 1: Während der **Inception-Phase** wurden vorwiegend die Programm- und externen Dokumente ausgewertet. Erste quantitative Auswertungen der Projektliste ermöglichten es, Tendenzen in der

Häufigkeit und zu einzelnen Partnerländern in Relation zu Bundesländern, Schultypen und ggf. eine NRO-Unterstützung zu setzen. Die VN konnten eingeschränkt quantitativ, vor allem aber qualitativ ausgewertet werden. Hieraus ergeben sich erste Hinweise darauf, welche Kompetenzen (im Sinne der OR) und Inhalte vermittelt wurden und mehr noch welche Schlüsse die SP-Akteure aus den SP ziehen. Diese ersten Erkenntnisse sind in die Verfeinerung der Evaluationsmatrix sowie in die weiteren Instrumente eingeflossen.

Zu 2: Das Evaluationsteam erarbeitete einen partizipativen **Fokus-Gruppen**-Ansatz, während dem mit aktuellen ENSA-Partnern gemeinsam deren Erfahrungen mit dem ENSA-Programm analysiert werden. Sichtweisen Einzelner werden in der Diskussion vertieft, bestätigt oder widersprochen, woraus sich Tendenzen ableiten und von Einzeleindrücken abgrenzen lassen. Spielerische Herangehensweisen werden dazu genutzt, vage Eindrücke der Befragten gemeinsam mit diesen zu systematisieren, zu analysieren und ins Verhältnis zu externen Gegebenheiten zu setzen. Zum Gruppen-Interview während der KickOff-Konferenz im Januar werden Stärken und Schwächen des Programms sowie extern beeinflusste Chancen und Herausforderungen erarbeitet. Ziel ist es, die Teilnehmenden zu einem Reflektionsprozess zu motivieren, durch den einerseits erhebungsrelevante Informationen gewonnen werden können, zugleich aber auch deren Wahrnehmung durch die Zielgruppe nachvollziehbar wird. Diese Ergebnisse werden mit leitfadengestützten Interviews abtrahiert, vertieft und geprüft. Der erste Block der Fokus-Gruppen trägt quantitative Züge, die aufgrund der geringen Fallzahl jedoch nur orientierungsweise aufgegriffen werden (im Sinne von „Mehrheit, ausgeglichen, Minderheit“). Dieser Ansatz dient v.a. dazu, gezielte Fragen an bestimmte Teilnehmende (TN) zu stellen und einen Austausch unter den TN zu bewirken, der auch unerwartete Informationen beisteuern kann. Beispielsweise kann somit erfasst werden, warum Partnerländer wie Südafrika oder Tansania überdurchschnittlich häufig oder lateinamerikanische Länder eher seltener vertreten sind – und ob/worin sich die Unterstützungsbedarfe je nach Partnerländern unterscheiden. Ebenso werden in offenen Fragen das Verständnis von OR-Themen und -Kompetenzen erfragt und diese ins Verhältnis zu deren Vermittelbarkeit gesetzt. Im folgenden Block wird mit einer partizipativen SWOT-Analyse die Durchführung des ENSA-Programms, deren Stärken und Herausforderungen, erfasst. Mit der folgenden Akteursanalyse können einige Ergebnisse daraus ins Verhältnis zu unterstützenden Akteuren und Leistungen gesetzt werden. So wird letztlich sichtbar, welche Bedarfe bestehen, beantwortet werden und noch offen sind. Der partizipative Ansatz wird insbesondere zum Austausch unter den Befragten genutzt, so dass durch Zustimmung und Ablehnung, gegenseitige Beratung das Gewicht der jeweiligen Argumente genauer erfasst werden kann.

Die Ergebnisse der Fokus-Gruppen und Interviews werden als Mitschrift vom Evaluationsteam festgehalten und im Anschluss in aggregierter Form den Evaluationsfragen zugeordnet.

Zu 3: **Die Interviews der LK** fokussieren auf die individuellen Erfahrungen einzelner ausgewählter SP. Diese variieren mit dem Schultyp, dem Partnerland, der Beteiligung einer deutschen NRO sowie vor allem mit der Dauer der SP und der Häufigkeit der ENSA-Förderung. Der Leitfaden für die Einzelinterviews umfasst elf Fragen, die jeweils noch einmal unterteilt sind. Interviews werden durchgeführt (1) während der KickOff-Konferenz im Januar, wobei darauf geachtet wird, dass die interviewten TN nicht an den Fokus-Gruppen teilnehmen um Redundanzen und die gegenseitige Beeinflussung auszuschließen; (2) mit vereinzelt Begehungen an Schulen, um den Arbeitskon-

text der SP-befassten Lehrenden zu erfassen und damit ihre Einbindung in den Schulkontext, die Unterstützung durch die Schulleitung und die Instrumente zur Verankerung der SP; (3) per Telefon. Erwartet werden stark überwiegend qualitative Aussagen, die die Ergebnisse aus der Fokus-Gruppe vertiefen bzw. die Ergebnisse aus der standardisierten Befragung mit konkreten Beispielen unterlegen.

Es werden zudem Interviews mit sieben ENSA-Mitarbeitenden geführt. Sie dienen v.a. dem tieferen Verständnis von ENSA-Prozessen (z.B. Verwaltung/Effizienz, Monitoring, Projektauswahl) und dem Abgleich von Aussagen der LK etwa aus dem Bereich der Effizienz. Die Bedarfe oder Erwartungen der LK können mit den Möglichkeiten des ENSA-Programms abgeglichen werden.

Die Interviews werden zusätzlich zur Mitschrift aufgezeichnet, soweit die/der jeweilige Interviewpartner'in damit einverstanden ist. Die Aufzeichnungen werden ausschließlich lokal auf dem Aufnahmegerät und Computer des Evaluationsteam-Mitglieds gesichert und nach Abschluss der Evaluation endgültig vernichtet. Die Aufzeichnungen dienen dazu, Mitschriften zu verifizieren. Sie werden nicht vollständig transkribiert.

Zu 4: **Die standardisierte Befragung** der LK dient zur quantitativen Erfassung zahlreicher Evaluationsfragen. Diese ermöglichen die Gewichtung der qualitativen Ergebnisse aus den anderen Instrumenten. Die quantitativen Ergebnisse ermöglichen die Aggregation und den Einfluss unterschiedlicher Elemente sowie v.a. den Vergleich. Daher können auf dieser Basis Aussagen getroffen werden, welche Kompetenzen vorhanden sind und welche Themen von den LK an welche Akteure (Schüler'innen, andere Lehrende) vermittelt werden können sowie welche aggregierten Bedarfe bestehen. Die quantitativen Daten dienen ebenfalls der Triangulation mit den qualitativen Daten.

Die standardisierte Befragung erfolgt mit dem von EG angebotenen Instrument EvaSys⁹; daher werden die Fragen von EG-Mitarbeitenden in die Survey-Maske eingearbeitet und der Einladungsversand übernommen. Die Befragung ist für zwei Wochen angesetzt; nach der ersten Woche wird eine Erinnerung an die TN gesandt. Die Rohdaten der Ergebnisse wird EG dem Evaluationsteam in einem geeigneten Datenformat¹⁰ zukommen lassen.

Die Empfehlungen, die bis zum März erarbeitet werden können, werden Teil der KickOff-Konferenz im März sein. Hier werden voraussichtlich angepasste Teile der Fokus-Gruppen (s.o. zu 2) angewandt. Überwiegend werden jedoch die bis dahin erkannten Bedarfe validiert und Optionen zu deren Beantwortung erarbeitet.

⁹ EvaSys: www.evasys.de; alternativ steht eine Lime.org-Installation (www.limesurvey.org) auf den vom Auftragnehmer CoResult.eu gemieteten Servern zur Verfügung: www.survey-tools.coresult.eu

¹⁰ Survey Rohdaten-Format: csv oder xls(x).

4. Organisation des Evaluationsvorhabens

4.1 Evaluationsteam

Das Evaluationsteam – Maria Rudolph, Franziska Seitlinger, Marco Hanitzsch – vereint regionale Erfahrungen aus der Entwicklungszusammenarbeit in zahlreichen Ländern und in mehreren Sektoren des globalen Südens. Sie bieten vertiefte Kenntnisse zu menschenrechtsbasierten Ansätzen, entwicklungspolitischer Bildungsarbeit und BNE sowie ausgiebige Moderationserfahrungen aus größeren Evaluationen und Beratungseinsätzen. Während F. Seitlinger insbesondere Erfahrungen zu diskriminierungssensiblen Ansätzen – etwa aus ihrer Arbeit in Palästina und Tansania – und weitere Erfahrungen zur empirischen Sozialforschung einbringt, ergänzt M. Rudolph die Team-Kompetenzen mit weiteren Erfahrungen aus der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und einem Überblick über die deutsche zivilgesellschaftliche Akteurslandschaft sowie mit evidenzbasiertem Wissen zu Nachhaltigkeit und zur Umsetzung der Agenda 2030. Das Team vereint Erfahrungen zu den meisten Themenfeldern der ENSA-geförderten Projekte, insb. zu politischer Bildung, Demokratie und Friedensförderung und diskriminierungsfreier Kommunikation, Globalisierung und Wirtschaft, Gesundheit und Ernährung, Gendergerechtigkeit und Inklusion. M. Hanitzsch hat mit beiden Partnerinnen bereits erfolgreich in anderen Projekten zusammengearbeitet. Die Gender-Diversität des Teams sichert den inklusiven Zu- und Umgang mit den Zielgruppen und den erhobenen Daten.

Die Teamleitung übernimmt Marco Hanitzsch. Er ist der zentrale Ansprechpartner für die Auftraggeberin und wird ebenso wie an dem Auftakttreffen weiterhin zur Vorstellung der Ergebnisse – ggf. auch zu Zwischenabsprachen – persönlich präsent sein. Er wird zudem einen Teil der Interviews durchführen und zumindest an der „Kick-Off“-Konferenz im Januar 2019 teilnehmen sowie die standardisierte Befragung durchführen. Er zeichnet federführend verantwortlich für den Evaluationsbericht sowie dessen Kurzfassung und die Präsentation. Maria Rudolph und Franziska Seitlinger werden jeweils an mindestens einer der „Kick-Off“-Konferenzen¹¹ teilnehmen sowie Focus-Group- und Einzelinterviews führen. Das Team entwickelt gemeinsam die Interview-Leitfäden und den Fragenkatalog der standardisierten Befragung. Dadurch wird abgesichert, dass die unterschiedlichen Kompetenzen des Teams in die Datenerhebung einfließen und somit ein hohes Maß an Qualität gewährleistet. Die Analyse der erhobenen Daten erfolgt nach dem *Investigator Triangulation*-Verfahren, wobei F. Seitlinger einen stärkeren Fokus auf die Effektivität und M. Rudolph auf Nachhaltigkeitskriterien legen wird. F. Seitlinger wird zudem die Auswertung der standardisiert erhobenen Daten erheblich unterstützen. Das Team – ansässig in Berlin und Frankfurt/M. – wird sich regelmäßig systematisch austauschen und hierzu mindestens zwei Arbeitstreffen umsetzen.

¹¹ Den Kick-Off-WS im Januar werden M. Rudolph und M. Hanitzsch begleiten und F. Seitlinger jenen im März 2019.



4.2 Mengengerüst

		2019																						
		2018																						
SOLL (line)		KW1	KW2	KW3	KW4	KW5	KW6	KW7	KW8	KW9	KW10	KW11	KW12	KW13	KW14	KW15	KW16	KW17	KW18	KW19	KW20	KW21	KW22	
	Gut- Gutach- achter tage tage gesamt	11-16.12.	21-27.1.								4-9.3.								28.4.-5.5.				27.5.-2.6.	
Evaluierungsphase, Aktivität																								
Planung und Auftaktgespräch	2	MH (0,5) MR (0,5) FS (1)																						
Desk-Review; Leitfäden und Befragung; Erarbeitung von Evaluationskriterien (Eval.Matrix, Indikatoren; Auswahl Samples)	15	12	MR (3) MH (6) FS (3)																					
Inception Report	4			MR (0,5) (Abgabe/ FS (0,5) Diskussion)																				
Interviews Projektmanagement	2				MH (1) MR (1)																			
Kick-Off-WS 1 (23-26.1.); Focus Group und Einzelinterviews	3			MH (1,5) MR (1,5)																				
Interviews an Schulen oder auch Telefoninterviews	8,5				MH (3) FS (2) MR (2) NZ (1,5)																			
Datenerhebung: standardisierte Online-Erhebung	1,5				MH (1,5)																			
Kick-Off-WS 2 (6.-9.3.); Focus Group	3					FS (3)																		
Datenanalyse	6					MH (2) MR (2) FS (2)																		
Berichtsentwurf	10																							
Vorstellung Berichtsentwurf; Diskussion von Ergebnissen und insb. Empfehlungen mit AG	1,5																							
Überarbeitung anhand Kommentare des ENSA-Teams und ggf. Zielgruppe; und Abgabe Endversion Abschlussbericht	1																							
Präsentation der Ergebnisse	0,5																							
MR – Maria Rudolph	11,5	0,5	3	0,5	1,5	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	
FS – Franziska Seifinger	12	0,5	3	0,5	1,5	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	
MH – Marco Heintzsch	26,25	1	9	2,5	3	1,5	2	3	1,5	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	
NZ – Noch zuzuordnen	2,25																							
Gutachtertage Gesamt	52	2	6	9	1	4	1	3	3,5	2	1,5	2	2	2	4	0	2	1	1,5	1	0	0,5	0,5	

4.3 Zeitplan

Der Gutachtereinsatz findet im Zeitraum vom 18. Dezember 2018 bis zum 31. Mai 2019 statt und umfasst insgesamt 52 Gutachtertage. Für die Co-Gutachterinnen F. Seitlinger und M. Rudolph fallen davon voraussichtlich je zwölf Tage an. Die Datenerhebung wird ab Januar, verstärkt im Februar bis in den März 2019 umgesetzt.

In den ersten Kalenderwochen 2019 (**KW1-3**) wurden während der **Inception Phase** bestehende Programm-Dokumente auf der Basis einer Analysematrix (vgl. Anlage 1) ausgewertet. Auf Grundlage der Erkenntnisse aus der Dokumentenauswertung wurden die weiteren Schritte und Instrumente erarbeitet bzw. verfeinert (vgl. Anlagen 2, 3).

Die sich an die Inception-Phase anschließende **Datenerhebung** erfolgt in den **KW 4 bis 10**. Sie beginnt mit der Durchführung von Gruppen- und Einzelinterviews im Rahmen der **ENSA Kick-Off-Konferenz I** vom **23.-26.1.** In den **Kalenderwochen 5 bis 10** folgen weitere **Einzelinterviews** sowohl im Rahmen vereinzelter Schulbesuche als auch in Form von Telefoninterviews. Die **standardisierte Befragung** (Online-Befragung) erfolgt im Zeitraum der **KW 6 bis 9**; im Falle geringer Rücklaufquoten kann diese bis in die KW 11 verlängert werden. Die Phase der Datenerhebung endet mit der Beteiligung an der **ENSA Kick-Off-Konferenz II** vom **6.-9.3.**

Die **Analyse** der Daten erfolgt in den **KW 9 bis 13**. Ihr schließt sich die Erstellung des Berichtsentwurfs in den KW 13 bis 16 an. Der **Berichtsentwurf** wird der Auftraggeberin in der **KW 16 schriftlich** vorgelegt. Eine mündliche **Präsentation** und **Vorstellung** des **Berichtsentwurfs** sowie eine Diskussion von Ergebnissen und insbesondere Empfehlungen mit der Auftraggeberin erfolgt mit **Beginn der KW 17 zum 22.4.** Die Abgabe des überarbeiteten **Abschlussbericht** erfolgt in der **KW 18**. Der Gutachtereinsatz endet in **KW 20**, spätestens jedoch in der KW 22 mit der Übergabe des finalen Berichtes.

Aktivität	Zeitraum
Inception-Phase	KW 1 - 3 (31.12.18 - 20.1.2019)
Inception Report	KW 3 (18.1.)
Datenerhebung	KW 4 - 10 (21.1 - 10.3.)
ENSA-Kick-Off I	KW 3 (23.1. - 26.1.)
Telefoninterviews und Schulbegehungen	KW 5 - 10 (28.1. - 10.3.)
Online-Befragung	KW 6 - 9 (4.2. - 3.3.)
ENSA-Kick-Off II	KW 10 (6.3. - 9.3.)
Datenanalyse	KW 9 - 13 (25.2. - 31.3.)
Erstellen Berichtsentwurf	KW 13 - 16 (25.3. - 21.4.)
Vorstellung Berichtsentwurf	KW 17 (22.4.)
Abgabe Abschlussbericht	KW 18 - 20 (29.4. - 12.5.)
Finale Präsentation	KW 21 (20.5. - 26.5.)

5. Stand der Vorbereitungen

Nach dem Auftaktgespräch am 18. Dezember 2018 begann die Inceptionphase, deren Ergebnisse mit diesem Bericht vorgelegt werden. Da während der KickOff-Konferenz am 24./25. Januar 2019 in Kirchheim bereits Gruppen- und Einzel-Interviews durchgeführt werden, wurden die Interview-Leitfäden und das FG-Konzept bereits am 17. Januar 2019 an das Managementteam des ENSA-Programms gesandt.

Parallel haben ENSA-Mitarbeiterinnen bereits LK aktueller und früherer geförderter Schulpartnerschaften angefragt, ob sie für die standardisierte Befragung zur Verfügung stehen. Bis zur 3. KW gab es zirka 75 Rückmeldungen. Ein erheblicher Anteil der E-Mail-Adressen war nicht zustellbar (vgl. Kapitel zu Risiken).

Es liegen dem Evaluationsteam alle verfügbaren Dokumentationen vor; einige Daten sind nicht in idealer Form vorhanden und werden daher mit anderen Instrumenten erhoben. Dazu gehört vor allem eine Auflistung aller SP-/Projektthemen in quantitativ auswertbarer Form.

Die Auswahl der Schulen, deren ENSA-SP-Akteure interviewt werden, wurde nach den Interviews und Fokus-Gruppen Ende Januar 2019 noch einmal verfeinert: Die Übersicht zu den Teilnehmenden kann derzeit nicht mit der Projekt-Liste¹² harmonisiert werden, so dass die Interviewpartner'innen während der KickOff-Konferenz durch deren Teilnahme quasi vorgegeben wird. Während der Konferenzen werden Durchführende aktueller ENSA-SP angetroffen, so dass in den folgenden Interviews eher ältere SP einen Schwerpunkt darstellen werden.

Im nächsten Schritt wird das Evaluationsteam jene Lehrkräfte der ausgewählten Schulen kontaktieren, die darin eingewilligt haben, interviewt zu werden; somit werden die Interviewtermine für Februar 2019 vereinbart. Parallel werden ENSA-Mitarbeitende die standardisierte Befragung vorbereiten (online einstellen), die in korrigierter Fassung mit diesem Report übermittelt wurde.

Die Evaluierung befindet sich derzeit im ursprünglich vorgesehenen Zeitrahmen.

¹² Eine Zuordnung der Stammmummern aus der Liste der am KickOff teilnehmenden Schulen ist mit der Projektauflistung nicht möglich.



Anlage 6: Evaluations-/Analysematrix

(in gesonderter Seitenzählung)

Evaluation des Einflusses des ENSA-Programms auf die Verankerung der Schulpartnerschaft in der Schule und im Unterricht

Evaluationsbericht (Anlage: Evaluations-/Analysematrix)

Anlage 1 – Analysematrix

Stand: 19.1.2019

Grundsätzlich werden folgende Erhebungsmethoden eingesetzt:

- 1.) Dokumentenstudium: Projektdokumente sowie externe Dokumente (Strategien etc)
 - 2.) Interviews mit Lehrenden und NRO-Mitarbeitenden: in einigen Fällen als Begehung sowie in den meisten Fällen als Telefoninterview
 - 3.) Fokus-Gruppen während der ENSA-KickOff-Seminare mit Lehrenden und NRO-Mitarbeitenden
 - 4.) Standardisierte Befragung insb. zur quantitativen Erhebung.
- Inhaltliche Überschneidungen der unterschiedlichen Erhebungsinstrumente sind zum Zwecke der Triangulation von Informationen beabsichtigt.

Legende

- Hellgrün markierte Zellen: Vorgaben und Wording aus den ToR
- Grün markierte, *kursive Textteile*: *Formulierungen aus dem Wirkungsmodell ENSA (insb. ENSA-3; pptx)*
- Blau markierte Zellen: vom Evaluationsteam hinzugefügt

Frage	Indikator	Erhebungsinstrument 1	Erhebungsinstrument 2 (zur Triangulation)
Outcome-Ebene			
1. Lehrkräfte werden für eine Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenaktivität im Bereich BNE /des Globalen Lernens in der Schule qualifiziert und motiviert	<i>Passt zu „8 strategische Richtungsansagen als M&E-Grundlage: ...“</i> 3. Engagement Global stärkt die entwicklungspolitische Handlungskompetenz der Zielgruppen. ⁴¹	{Wird über die DAC-Kriterien erhoben/gemessen, insb. Wirkungen & Effektivität}	{Wird über die DAC-Kriterien erhoben/gemessen, insb. Wirkungen & Effektivität}
2. Mittelfristig nimmt eine zunehmende Anzahl an Lehrkräften eine aktive Rolle in der Gestaltung einer global nachhaltigen Entwicklung ein	<i>Passt zu „8 strategische Richtungsansagen als M&E-Grundlage: ...“</i> 4. Engagement Global trägt zur Erhöhung der Anzahl entwicklungspolitisch engagierter Menschen bei.	{via DAC-Kriterien}	{via DAC-Kriterien}
3. Strukturelle Verankerung des Themas BNE /Globales Lernen in den Schulen	<i>Passt zu „8 strategische Richtungsansagen als M&E-Grundlage: ...“</i> 2. Engagement Global fördert und verbreitet ein differenziertes Bild globaler entwicklungspolitischer Zusammenhänge.	{via DAC-Kriterien}	{via DAC-Kriterien}
4. Mittelfristig wird eine zunehmende Anzahl von qualifizierten und innovativen Schulpartnerschaften und Begegnungsreisen (im Rahmen von ENSA und darüber hinaus) durchgeführt	<i>(Passt eingeschränkt zu „8 strategische Richtungsansagen als M&E-Grundlage: ...“</i> ...8. Engagement Global unterstützt ihre Partner in Deutschland im Rahmen von Förderprojekten zur Stärkung der Partner in den Entwicklungsländern als leistungsfähige Akteure der EZ. ⁴¹)	{via DAC-Kriterien}	{via DAC-Kriterien}

Frage	Indikator	Erhebungsinstrument 1	Erhebungsinstrument 2 (zur Triangulation)
Output Ebene			
<p>5. Maßnahmenziel 1: Die Akteure neuer und bestehender Schulpartnerschaften (u.a. Schulleitung und Lehrkräfte) entwickeln in der jeweiligen Partnerschaft ein gemeinsam getragenes Verständnis von den Zielen, Inhalten und Methoden und setzen dieses in Austauschprojekten im Themenfeld Globale Entwicklung um. Sie erwerben bzw. vertiefen Handlungs- und Gestaltungskompetenzen (Kompetenzmodell des OR¹)</p>	<p>Bei mind. 80% der an ENSA teilnehmenden Lehrkräften zeigt sich eine inhaltliche Qualifikation (Wissenserwerb) und/oder ein Kompetenzzuwachs im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung/des Globalen Lernens.</p>	<p>{Wird über die DAC-Kriterien erhoben/gemessen, insb. Wirkungen & Effektivität}</p> <p>{via DAC-Kriterien}</p>	<p>{Wird über die DAC-Kriterien erhoben/gemessen, insb. Wirkungen & Effektivität}</p> <p>{via DAC-Kriterien}</p>
<p>6. Maßnahmenziel 2: Lehrkräfte werden zu aktuellen und innovativen Themen im Themenfeld entwicklungspolitischer Schulaustausch beraten und weiterqualifiziert. Sie werden unterstützt im Auf- und Ausbau lokaler und internationaler Netzwerke für nachhaltige Zusammenarbeit.</p>	<p>Bei mind. 60% der Teilnehmenden zeigt sich eine Motivation zu weiterem entwicklungspolitischem Engagement in- und/oder außerhalb der Schule</p>	<p>{via DAC-Kriterien}</p>	<p>{via DAC-Kriterien}</p>
<p>RELEVANZ: Im Zentrum der Frage nach der <i>entwicklungspolitischen Relevanz</i> steht die Frage, ob das ENSA-Programm das Richtige tut, um die o.g. Ziele zu erreichen²</p>			
<p>1. Was benötigen die Lehrkräfte um die Schulpartnerschaft aufzubauen und weiterzuführen?:</p>	<p>Lehrkräfte benennen bestehende und (noch) nicht bestehende Unterstützungs-Bedarfe vonseiten der Schule/Schulleitung/Kolleg*innen</p>	<p>FG</p>	<p>Evtl. stand. Befragung</p>
<p>1.1. auf der Ebene der Schule,</p>			
<p>1.2. des ENSA-Programms</p>	<p>Lehrkräfte benennen bestehende und (noch) nicht bestehende Unterstützungs-Bedarfe vonseiten ENSA-Team und Trainern</p>	<p>FG</p>	<p>Evtl. stand. Befragung (vgl. auch Effizienz: Kommunikation & Abläufe)</p>
<p>1.3. und auf individueller Ebene.</p>	<p>Lehrkräfte benennen bestehende und (noch) nicht bestehende Unterstützungs-Bedarfe (Kompetenzen und Logistik) vonseiten weiterer oder unbestimmter Akteure.</p>	<p>Interview Lehrende & Norden</p>	
<p>2. Wie kann das ENSA-Programm bei der Unterrichtsgestaltung in diesen Themenbereichen unterstützen?</p>			
<p>3. Entsprechen die Themen und Ziele der einzelnen Schulpartnerschaften jenen des ENSA-Programms?</p>	<p>X Prozent (ggf. Sample: der vom Eval-Team erfassten) der Projekt-Themen und -Ansätze entsprechen den Auswahlkriterien sowie den Kompetenz-Orientierungen für BNE, Globales Lernen/Global Citizenship Education. (Basis der Def.: OR: K159, Handlungsempfehlungen SüdPartnerschaften)</p>	<p>- Liste der Projekt-Themen - VN - bisherige Eval - Auswahlkriterien - (Anträge ausgewählter Projekte) - (Antragsvorlage/-Formular)</p>	<p>Interview ENSA-Team</p>
<p>EFFEKTIVITÄT Erreichen wir die Ziele der Maßnahme? (Abgleich mit den Programmzielen)</p>			

¹ Orientierungsrahmen BnE: www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_06_00-Orientierungsrahmen-Globale-Entwicklung.pdf

Frage	Indikator	Erhebungsinstrument 1	Erhebungsinstrument 2 (zur Triangulation)
4. Erreicht das ENSA-Programm seine (direkten) Ziele?	<p>(WilMa ENSA Outcome-Ebene;)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. „Mind. 10 neue Antragstellende/Jahr“ 2. „Mind. 50 Lehrer/-innen pro Jahr direkt erreicht (incoming u. outgoing)“ 3. „Zusätzlich mind. 200 Lehrer/-innen pro Jahr indirekt erreicht“ 4. „mind. 50 weitere Lehrer/-innen durch Teilnahme am pädagogischen Zyklus und der Teilnahme an der Begegnung erreicht (jeweils gleich große Gruppe im Partnerland).“ 5. 25 Begegnungsreisen/Jahr (incoming/outgoing)“ 	(ENSA-Dokumente)	Interview ENSA-Team
5. WELCHE Kenntnisse und Kompetenzen erlangen Lehrkräfte im Rahmen des ENSA-Programms und dessen Veranstaltungen (Auftakt- und Evaluierungskonferenzen, Vor- und Nachbereitungsseminare, Fortbildungen), die für die Unterrichtsgestaltung hilfreich sind?	<p>a.1) Die Lehrkräfte können Kompetenzen benennen, die sie aufgrund der ENSA-Förderung erlangt haben.</p> <p>(vgl.: WilMa ENSA Outcome-Ebene: „Kooperationspartner u. Akteure der Zivilgesellschaft äußern, dass sie ... weiterqualifiziert wurden.“)</p>	VN Liste der Projekte	<p>→ Interviews Lehrende (Kompetenzen offen erfragen)</p> <p>→ stand. Befragung Kompetenzen aus VN und Interviews abfragen</p>
6. In welchem Umfang werden durch eine Teilnahme am ENSA-Programm die Themen des Globalen Lernens/der BNE in den Unterricht eingebracht?	<p>Die Lehrkräfte benennen Themengebiete des Globalen Lernens/der BNE, die sie durch bzw. während der Teilnahme am ENSA-Programm systematisch in den Unterricht oder schulische Projektarbeit eingebracht haben.</p>	Stand. Befragung	FG (Interviews)
EFFIZIENZ			
7. Ist das Programm effizient?	<p>Die befragten Lehrkräfte und ggf. NRO-Akteure bewerten die Kooperation mit ENSA als effizient.</p>	Interviews Lehrkräfte	Stand. Befragung
7.1. beispielsweise mit Blick auf administrative Abläufe	<p>Die befragten Lehrkräfte und ggf. NRO-Akteure bewerten die administrativen Abläufe als angemessen.</p>	Interviews Lehrkräfte	Stand. Befragung
7.2. sowie auf die (institutionelle) Kommunikation mit den Partner:innen	<p>Die befragten Lehrkräfte und ggf. NRO-Akteure bewerten die Kommunikation mit dem ENSA-Team als hilfreich.</p>	VN FG Lehrkräfte	Stand. Befragung
8. Sind Projekte, die von Schulen gemeinsam mit NRO durchgeführt werden, tendenziell effektiver?	<p>(WilMa ENSA Outcome-Ebene;)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anteil der Lehrenden, die mit den Informationsmaterialien zufrieden sind. - Anteil der Lehrenden, die mit den Workshops zufrieden sind. - Anteil der Lehrenden, die mit den Beratungseinheiten zufrieden sind.) <p>Der Anteil der Projekte, die mit den Kriterien übereinstimmen (oder als gut bewertet wurden), desaggregiert nach jenen mit/ohne NRO-Kooperation.</p>	- Liste der Projekte (Projekthemen);	Interview ENSA-Team
9. Kommunikation mit den Süd-Partnern	<p>Die Kommunikation mit den Südpartnern wird von den Lehrkräften als effizient und zielführend wahrgenommen.</p>	Interviews Lehrkräfte	FG/Interview Lehrende, NRO Stand. Befragung
WIRKUNG (Veränderung)			
10. Nachhaltige Integration von Themengebieten und Inhalten aus dem Lernbereich Globale Entwicklung und BNE in die Lehrkonzeptionen	<p>Die Lehrkräfte benennen Themengebiete und Inhalte aus dem Lernbereich Globale Entwicklung und BNE, die sie in ihre Unterrichtsgestaltung und/oder Lehrkonzeption integriert haben.</p> <p>(z.B. systematisch in den Unterricht einfließen lassen)</p>	OR, K159, Handlungsempfehlungen SüdPartnerschaften;	→ Stand. Befragung → Interviews Lehrkräfte

Frage	Indikator	Erhebungsinstrument 1	Erhebungsinstrument 2 (zur Triangulation)
11. Lehrer nutzen systematisch jener Kompetenzen , die sie aus den ENSA-Seminaren erworben haben	Die Lehrkräfte bestätigen, dass sie Kompetenzen aus den ENSA-Seminaren systematisch anwenden .	VN Agenda(s) KickOff & Themen aus Fortbildungen; → Interviews Lehrkräfte 1. OR, K159, Handlungsempfehlungen SüdPartnerschaften 2. Bisherige Eval. → Interviews Lehrende → Interviews Schulleitungen VN: Bsp. interkultureller Inklusion → Interviews Lehrende → Interviews Schulleitungen	→ Stand. Befragung
12. Geben die Lehrenden dieses Wissen an andere (nicht direkt beteiligte) Lehrende weiter?	<i>(WilMa ENSA Outcome-Ebene: Wissenszuwachs/Kompetenzerwerb bei mind 80% der Lehrer/-innen)</i> Die Lehrkräfte bestätigen, dass sie Kompetenzen aus der Erfahrung mit dem ENSA-Programm an andere Lehrkräfte vermitteln .	<i>(WilMa ENSA Outcome-Ebene:)</i> „Mind. 50% der Lehrer/-innen multiplizieren ihre Erfahrungen in Schule/Unterricht und darüber hinaus“	→ Stand. Befragung
13. Nutzen die Schulen die ENSA-Erfahrungen über die ENSA-Beteiligten hinaus , z.B. zu interkultureller Inklusion ?	Die Lehrkräfte bestätigen, dass die ENSA-Erfahrungen von anderen Lehrkräften an ihren Schulen angewandt werden (resp. an NROen).		(→ stand Befragung)
NACHHALTIGKEIT			
Sind die positiven Wirkungen von Dauer?	Die Befragten benennen Beispiele für die Verankerung der Schulpartnerschaften, z.B.: Sicherung der Kontinuität durch Nachfolger:innen/Stellvertreter:innen, Kooperationen, systematische Integration in schriftliche Lehrkonzepte oder frei zugängliche Materialien.	FG Lehrende Interview ENSA-Team	Interview langfristig aktive Lehrende, Schulleitungen
14. Was bedeutet Verankerung einer Schulpartnerschaft in der Schule für Lehrkräfte an Schulen in Deutschland?	X von Y Lehrkräften (z%) bestätigen, dass die durch ENSA bereitgestellten Informations- und Beratungsangebote sie in der Verankerung der Schulpartnerschaft in der Schule und im Schulalltag maßgeblich unterstützt haben.	ENSA-Materialien (Print, Website, Programm) Interview ENSA-Team	FG Lehrende Befragung
15. Inwiefern unterstützt das ENSA-Programm beim Aufbau und der Verankerung der Schulpartnerschaft in der Schule und im Schulalltag?	X Prozent der geförderten Schulpartnerschaften, haben mindestens 2 Förderzyklen/-phasen vollständig absolviert. - X Prozent der Schulpartnerschaften dauern mindestens 13 Monate (2 Schuljahre) über das Förderende hinaus an. - (Y Prozent der) Schulpartnerschaften wurden zwischen zwei Förderphasen fortgeführt .	Liste der Projekte	Befragung/FG Lehrende
16. Anteil der langjährigen ENSA-Förderung von Schulpartnerschaften		Liste der Projekte	
17. Bestehen Schulpartnerschaften über die ENSA-Förderung hinaus ?		Liste der Projekte	
KOHÄRENZ, KOMPLEMENTARITÄT und KOORDINATION			
Sind die Entwicklungsmaßnahmen mit den anderen Gebern und innerhalb der deutschen Entwicklungszusammenarbeit gut abgestimmt?	X Prozent der Lehrenden benennen weitere Angebote, die sie für die Schulpartnerschaften/Projekte in Anspruch nehmen/nahmen.	Interview Lehrende	Stand. Befragung
18. Welche Förder-, Beratungs- und Qualifizierungsangebote werden zusätzlich zu ENSA in Anspruch genommen?	[Für Indikator vgl. Relevanz a) sowie Effizienz]	- ENSA-Dokumente: Programm-Ablauf - Interview ENSA-Team	FG Lehrende
19. Welche Doppelungen und Lücken werden im Bereich der Förder-, Beratungs- und Qualifizierungsangebote für Schulen von Lehrkräften wahrgenommen?			

Frage	Indikator	Erhebungsinstrument 1	Erhebungsinstrument 2 (zur Triangulation)
20. Gibt es vergleichbare Programme wie ENSA von anderen Akteuren?	Alternative oder ergänzende, ENSA-ähnliche Angebote sind bekannt: 1.) den Lehrenden & NRO 2.) dem ENSA-Team	Analyse ähnlicher Angebote	FG Lehrende Interview ENSA-Team
21. Können Synergieeffekte zu ähnlichen Programmen genutzt werden?	Die Lehrenden nutzen andere Angebote/Anbieter bzw. Förderungen zur Verankerung der Schulpartnerschaften.	Interview ENSA	Interview Lehrende Stand Befragung
QUERSCHNITTSTHEMEN	{spielen in ToR keine Rolle}		
22. Gender, Partnerschaft auf Augenhöhe, Diskriminierungssensibilität	[Querschnittsthema]	Dokumente ENSA	Interview/FG Lehrende
EMPFEHLUNGEN			
23. Empfehlungen für das Wirkungsgefüge bzw. für die <i>Theory of Change</i>			
24. Bedarfe der Lehrenden			
25. Partnerschaften mit NRO			

¹ "Strategische Richtungsaussagen" aus: „Rahmenkonzept M&E“, S.20 und ebd.: „Methodisch bedeutet dies, dass die in den Wirkungsmodellen der Einzelprogramme festgehaltenen Zielsetzungen denjenigen Richtungsaussagen zugeordnet werden, zu denen sie einen Beitrag leisten.“